

Montag, 3. Januar 1972

Noch nie hatte es in Fürth an Silvester so gescheppert: Heuler, Knallfrösche und jede Menge Raketen tauchten den Großraum von Erlangen bis Stein um Mitternacht in gleißendes Licht. Trotz hoher Pro-Kopf-Verschuldung blieb somit den Fürthern noch genug Geld zum „Verpulvern“.

Die Stadt Fürth gedachte ihres „großen Sohnes“: Zur Wiederkehr des 100. Todestages von Wilhelm Löhe hob sich der Vorhang zu einer Reihe von Gedächtnisveranstaltungen, schließlich nahmen die Diakonissenanstalten in Neuendettelsau von Fürth aus ihren Weg.

Eindeutiger als erwartet gewann der 1. FC Nürnberg im Fürther Ronhof vor 8000 Zuschauern das 205. Lokalderby gegen die SpVgg mit 4:1. Das Tor für Fürth erzielte Marchl. Fürths Trainer Bickelhaupt sprach von einer „misslungenen Generalprobe“. Derbybilanz: 116 Clubsiege, 54 Fürther Siege sowie 35 unentschiedene Begegnungen.

Dienstag, 4. Januar 1972

Michael hieß der erste Fürther Erdenbürger des Jahres 1972. Frau Lieselotte Dietsch, Ehefrau des späteren Leiters der Fürther Polizei, brachte das Kind am Neujahrstag in der Fürther Kinderklinik zur Welt. Die neue geburtshilfliche Abteilung des Stadtkrankenhauses unter der Leitung von Dr. Hahn war nach den neuesten Erkenntnissen eingerichtet. Vorsorge- und Sicherheitsmaßnahmen sorgten für Entbindungen ohne Risiko. Das alte Nathanstift lebte nur noch in der Erinnerung.

Die polizeilichen Ermittlungen führten zum Erfolg: Drei Umweltverschmutzer hatten Tage zuvor rund 15 Tonnen Frischbeton in einem Waldstück zwischen Vach und Obermichelbach abgeladen und so etwa 25 Bäume mit einem dicken Panzer umgeben. Jetzt erwartete die betreffende Firma ein saftiges Bußgeld. Die LKW-Fahrer erklärten sich reumütig bereit, die Betonmassen selbst mit Pressluftschlämmern in ihrer Freizeit wegzuräumen.

Das Fürther Bekleidungshaus Hofmann & Wagner bot in Anzeigen in den FN 100 Anzüge zu stark herabgesetzten Preisen an. Erstmals lockte man potenzielle Käufer mit einem eigenen Kundenparkplatz in der Moststraße 19.

Mittwoch, 5. Januar 1972

Endlich richtiger Schnee: Erst zum zweiten Mal musste der Winterdienst der Stadt Fürth aktiv werden - der mildeste Frühling, den es jemals zur Jahreswende gegeben hatte, ging jäh zu Ende. Schneeräumer und Streusalzfahrzeuge waren pausenlos im Einsatz, um der weißen Pracht Herr zu werden.

In der Presse wurde wieder einmal auf die „Sammelstellen“ für Christbäume hingewiesen. Die ausgedienten Freudenbringer wurden wieder vom Fürther Baubetriebsamt kostenlos abgefahren. Wer jedoch den Abfahrtag 12. Januar versäumte, hatte schlechte Karten. Nicht selten landeten die abgenadelten „Storren“ dann auf Baustellen oder im Garten eines ungeliebten Nachbarn.

Viel Obst und wenig Teig: Die „Konditorei und Butterbäckerei“ in der Amalienstraße 25 warb in Anzeigen in den FN nach all den schweren Leckereien während der Weihnachtszeit für ihren täglich frischen Wiener Apfelstrudel, ab 11 Uhr heiß aus dem Ofen.

Donnerstag, 6. Januar 1972

Wie die Regierung von Oberfranken der Stadt Fürth signalisierte, stand das Raumordnungsverfahren für die Verlegung der „anrühigen“ Fürther Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka kurz vor dem Abschluss. Viele Fürther Bürger hatten in Leserbriefen und Bürgerinitiativen während der letzten beiden Jahre zum Ausdruck gebracht, dass es „den Beteiligten“ mit der Firmenverlagerung wohl „nicht so sehr pressieren würde“. Jetzt lagen alle angeforderten Gutachten vor und die kurzfristigen Zeitangaben deuteten auf einen positiven Ausgang für Fürth.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Walt Disney – Aristocats“ (Admiral), „Das sündige Dorf“ mit Joe Stöckel und Günther Lüders (Bambi), „Die Kompanie der Knallköpfe“ mit Hansi Kraus, Eddi Arent und Ilja Richter (City) sowie „James Bond: Diamantenfieber“ mit Sean Connery und Jill St. John (Park).

Samstag, 8. Januar 1972

Das Geschäft mit dem Plunder lief damals noch rund. Antiquitätenhändler hatten gut zu tun. Eines der bekanntesten Fürther Antiquitätengeschäfte war Borowsky in der Karolinenstraße 13. Waren früher Amerikaner Hauptabnehmer (75%), so hatte sich das Bild verändert. Durch den Dollarverfall waren Deutsche zu den wichtigsten Kunden geworden. Diese achteten auf Qualität. Ramsch war nicht mehr zu vermitteln. Besonders beliebt: alte Bilder und Krüge.

Hunderte von Fürther Autofahrern fanden am Morgen unter ihrer Windschutzscheibe einen Zettel mit einem roten Punkt, den sie auf die Scheibe kleben sollten, um auf diese Weise zu zeigen, dass sie gewillt waren, Straßenbahn- oder Busfahrgäste mitzunehmen. Insgesamt hatten 45.000 Nürnberg-Fürther durch ihre Unterschrift gegen die deftigen Fahrpreiserhöhungen zum Jahresbeginn 1972 protestiert. Jetzt rief man zum Boykott auf und bat die Autofahrer mit dieser Aktion um Mitfahrgelegenheit. Was hat's gebracht: nix!

Keine Winterruhe auf dem Gelände des Fürther Hafens am Europakanal bei Atzenhof: Zwei große Lagerhallen standen bereits als Gerippe im Rohbau. Längs der Kaimauer wurde bereits mit Hochdruck an den Verlade- und Umschlagereinrichtungen gearbeitet. Für Februar erwartete man den großen Hafenkran.

Montag, 10. Januar 1972

Am Dreikönigsfest hatte die Pfarrei St. Heinrich wieder einmal zum traditionellen Pfarrfamilienabend in den Kolpingsaal eingeladen. Neben dem Rahmenprogramm und den obligatorischen Diaserien über das Leben in der Pfarrei wurden die laufenden Projekte angesprochen. So stand das neue Schwesternwohnheim mit Altenwohnungen und Jugendräumen im Rohbau. Für die Fertigstellung wurden jedoch noch Mittel benötigt. Auch eine Erweiterung der St. Nikolaus-Kirche in Oberfürberg wurde ins Auge gefasst. Das entsprechende Grundstück wurde dafür schon erworben.

Der traditionelle Neujahrsempfang der Amerikaner geriet im Fürther Offiziersclub zur großen Gratulationscour. Dabei verpasste Colonel Jones Fürths OB Scherzer die traditionelle Neujahrszigarre.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern auf schneebedecktem Boden gegen Opel Rüsselsheim mit 2:1. Die Tore für Fürth erzielten Utz und Ebenhö. Damit belegte man nach 19 Spielen Platz acht der Tabelle. Vor dem Spiel wurde Fürths Torhüter Peter Löwer für sein 250. Spiel im Kleeblatt dress ausgezeichnet.

Dienstag, 11. Januar 1972

Einen regelrechten Boom von Gemeindegemeinschaften brachten die letzten Wochen in Bayern. Im Zuge der Gebietsreform verringerte sich die Zahl der Gemeinden bis Jahresende um 1092. Man rechnete damit, dass die Zahl der bayerischen Gemeinden bis Mitte 1972 noch einmal um rund 650 zurückgehen würde. Für Fürth stand fest, dass die Vororte Sack, Vach und Stadeln bis Mitte 1972 eingemeindet werden.

Die närrische Zeit war wieder einmal ausgebrochen. Sie dauerte 1972 nur 37 Tage. Am Wochenende erfolgte die Inthronisation des neuen Fürther Faschingsprinzenpaares im Geismannsaal. Gott sei Dank hatten die Fürther Faschingsmanager – gewitzt aus Erfahrungen der vergangenen Jahre – das „offizielle“ Programm rigoros gekürzt. Heinz I. und Gerdi II. übernahmen Zepter, Krone und ein Barometer, das stets Hochstimmung anzeigen sollte. Beide leiteten im zivilen Leben als Ehepaar den Friseursalon Donhauser in der Nürnberger Straße.

Die Stadtparkasse eröffnete eine Zweigstelle in Poppenreuth. Diese wurde an einem Tag in Fertigbauweise zusammengebaut. Zwei Angestellte und ein Auszubildender führten vorerst den Filialbetrieb.

Mittwoch, 12. Januar 1972

Doppelt genäht hält besser: Obwohl die Schranke am Bahnübergang von der Otto- zur Dambacher Straße mehr geschlossen als offen war, setzte die Bahn zur Krönung noch eine Warnblinkanlage über die Andreaskreuzen. Erstmals konnten die Bewohner der Bergstraße direkt auf die Bundesstraße 8 (Bereich Grüner Markt) blicken. Der Abbruch der letzten Häuser im „Gänsbergviertel“ machte es möglich. Nun hofften die Anwohner, dass es mit der Neubebauung endlich losgeht, hatte der maschinenbetriebene Kahlschlag doch Jahre gedauert.

Die SpVgg hatte 20% ihres Vereinsgeländes am Ronhof an einen Bauträger verkauft, um wieder schuldenfrei zu werden. Jetzt konnten nach der notariellen Abwicklung des Kaufvertrages die letzten 618.000 DM des ursprünglich 1,4 Mio DM zählenden Defizits zurückgezahlt werden. Damit war die Kleeblatt-Vorstandschafft um Albert Dörfler den Schuldenberg zwar los, aber immer weniger Zuschauer ließen allein in der laufenden Saison ein neues Minus in Höhe von rund 40.000 DM entstehen.

Donnerstag, 13. Januar 1972

Vom Winter blieb vorerst wieder einmal nur ein nasser Dunst. Der Sauerstoffgehalt der Fürther Luft sank stellenweise von 21% auf 18%. In der zu warmen, feuchten und diesigen Luft atmete es sich schwer. Das städtische Gesundheitsamt Fürth meldete eine Zunahme von Kreislaufbeschwerden insbesondere bei älteren Menschen.

Was wurde aus herrenlosen Autos? Sie wurden in Fürth immer mehr zum Problem. Besonders das Sanierungsgebiet der Gegend um den „Gänsberg“ gehörte zum bevorzugten Ablageplatz für nicht mehr benötigte alte Autos. Von solchen Rostlauben wurden natürlich die Nummernschilder abgeschraubt. Konnte der Fahrzeughalter dann aufwändig von Polizei unter Amtshilfe von Rechts- und Ordnungsreferat aufgespürt werden, hatte dieser natürlich den Wagen zuletzt „an einen Ausländer verkauft“. Im Fürther Stadtgebiet standen damals durchschnittlich 50 derartige Vehikel herum. Zuerst ließ man solche Schrottautos noch zum städtischen Bauhof an der Waldstraße abschleppen, als aber die Stellfläche dort ausgeschöpft war, benachrichtigte man Schrotthändler in

Altenberg und Zirndorf zur Abholung der abgetakelten Fahrzeuge. Die Händler freuten sich über den kostenlosen Zuwachs.

Freitag, 14. Januar 1972

Kleine Sensation in Fürth: Die SPD verzichtete erstmals auf einen eigenen OB-Kandidaten zur Kommunalwahl am 11. Juni. Man sprach sich für die Wiederwahl des amtierenden OB Kurt Scherzer aus. In der SPD-Presseerklärung war von „Sorge um die Zukunft der Stadt“ sowie von einem „Höchstmaß an Zusammenwirken aller verantwortlichen politischen Kräfte“ die Rede. Ein eigener SPD-Herausforderer hätte kaum eine Chance gegen den beliebten Amtsinhaber gehabt. OB Scherzer zeigte sich über diese Entscheidung alles andere als unglücklich. In der Tannenstraße sah man die Schule vor lauter Schülern nicht. Im 1906 für bis zu 400 Schülerinnen erbauten Mädchen-Lyzeum drängten sich Anfang 1972 exakt 1118 Helene-Lange-Gymnasiastinnen. Pavillons, Schichtunterricht, Nutzung von Kellerräumen und Zimmern des ehemaligen Säuglingsheims als Klassenzimmer waren an der Tagesordnung. Der Neubau am Tannenplatz war zwar schon beschlossen, aber vom ersten Spatenstich bis zur kompletten Nutzung rechnete man noch mit einer Dauer von mindestens drei Jahren.

Samstag, 15. Januar 1972

Der traditionelle Gasthof „Schwarzes Kreuz“ gegenüber dem Fürther Rathaus stand einmal mehr unter neuer Leitung: Jetzt versuchte sich Familie Berr am Herd. Neu: Täglich wurden mehrere Diabetikerspeisen serviert. Einem Trickdieb gelang es, rund 1000 DM aus einer Lotto- und Toto-Annahmestelle in der Waldstraße 11 zu stehlen. Die Inhaberin hatte das Papiergeld in einer Zigarrenkiste aufbewahrt und wurde mit Fragen abgelenkt, während ein Komplize die Zigarrenkiste ausräumte. Endlich war es so weit: Das Fürther Bad am Scherbsgraben erhielt eine Gaststätte. Das Schlangestehen an dem alten Kiosk hatte mit Beginn der Badesaison 1972 ein Ende. Bauherr des Restaurantanbaus war die Brauerei Humbser-Geismann AG. Drei große Ausgabeschalter standen nach Inbetriebnahme zur Verfügung. Der Pächter führte im Winter auch die Cafeteria im Hallenbad. Die Sternsinger der Fürther katholischen Pfarreien konnten 1972 einen beachtlichen Betrag ersingen. Die Fürther Bürger legten 12 272 in die Schatztruhen der kleinen „Könige aus dem Morgenland“.

Montag, 17. Januar 1972

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens lud die CFK zu einem großen „Jubiläumsfrühschoppen“ in den Geismannsaal ein. Faschingsgesellschaften aus ganz Franken waren zu Gast. Ein erstmals ausgeschenkter „Faschingsbock“ sorgte für die entsprechende Lockerheit. Der Fürther Fasching kam in Fahrt: Am Wochenende tummelte sich der „Black-Bottom-Club“ im Weißengarten, die „landwirtschaftlichen Fachschulabsolventen“ im Geismannsaal und die „Schwimmer der SpVgg“ stürzten sich in die Fluten ihrer im Grünen Baum aufbereiteten Karnevalsgaudi. Studenten und Schüler belagerten den „Grünen Baum“, denn Bayerns Kultusminister Professor Hans Maier sprach vor der örtlichen CSU. Der Saal musste wegen Überfüllung gesperrt werden. Hauptthemen waren fehlende Kindergartenplätze und der Lehrermangel. Es wurde ein heißer Abend für Ludwig Hubers Nachfolger, aber er wurde nicht am Sprechen gehindert, wie am Nachmittag in Erlangen. Die SpVgg war an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 18. Januar 1972

Eigentümern von Fürther Altbauwohnungen konnte es jetzt passieren, dass sie auf zur Vermietung anstehenden Wohnungen sitzen blieben. Zwei Drittel aller Fürther Wohnungen entstanden vor 1948, aber keiner wollte mehr in einem derartig grauen Altbau wohnen bleiben. Die Ansprüche an Mietwohnungen waren mit steigendem Wohlstand gewachsen. Für Neubauwohnungen zahlte man bei Erstbezug in Fürth 1972 etwa 5,-- DM/qm (ohne Betriebskosten!), für eine Altbauwohnung mit Bad 2,20 DM/qm, ohne Bad 1,80 DM/qm und - wenn die Toilette außerhalb der Wohnung lag - 1,70 DM/qm. In einem Leserbrief an die FN forderte man die Ehrenbürgerschaft für Ex-Bundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard. Was ihm 1967 peinlich verweigert wurde, sollte doch spätestens zum 75. Geburtstag nachgeholt werden. Aber niemand im Fürther Stadtrat wollte sich die Finger verbrennen.

Mittwoch, 19. Januar 1972

Die Kälte machte es möglich: Die Eisdecke auf dem Stadtparkweiher war stark genug, um sogar Massen von Schlittschuhläufern tragen zu können. Die Stadt gab die Weiherfläche frei und kurze Zeit später nahm die Jugend das Eis in Beschlag. Zwei Tage später folgten die „gespritzten“ Eislaufplätze am Lohnert-Spielplatz und im Eichenwäldchen Ecke Stiftungs- und Hardstraße.

Für die in der Stadt Fürth und im Landkreis angemeldeten Kraftfahrzeuge galt seit 1. Januar 1972 die Regelung, dass jedes Fahrzeug „ausreichendes Verbandmaterial“ mit sich führen muss. Eine „genormte“ Autoapotheke gab es zwar noch nicht, wohl aber einheitlich große Warndreiecke.

Die Fürther Polizei hob eine „Gang“ von 13 Jugendlichen aus. Die elf Fürther und zwei ausländische Burschen im Alter von 13 bis 17 Jahren brachten es auf insgesamt 40 Straftaten, darunter 22 Einbrüche in Gartenhäuser der Fürther Südstadt.

Donnerstag, 20. Januar 1972

Die immer mehr in Schutt und Asche sinkende Fürther Altstadt im Sanierungsgebiet rund um den Synagogenplatz hatte der Vacher Maler Fritz Lang in 16 Siebdruckgrafiken festgehalten. Diese Ansichten waren nun im Tapetenhaus Pöpperl in der Maxstraße ausgestellt.

Flaute in den Fürther Betten! Weit mehr als die Hälfte der Betten im Fürther Beherbergungsgewerbe blieben ungenutzt. Zwar war dieser Trend in fast allen Großstädten der Bundesrepublik auszumachen, aber der Rückgang mit fast 15% fiel in Fürth besonders stark aus. Vom Nürnberger Dürer-Jahr konnte man nicht profitieren. Fürth beherbergte Reisende für eine Nacht oder Gäste während der Zeit der Nürnberger Spielwarenmesse, verfügte aber über keine Sehenswürdigkeiten, die zu mehrtägigen Übernachtungen im Sinne eines Fremdenverkehrs führten.

Das Fürther Helene-Lange-Gymnasium wurde als eines von zehn Gymnasien in Bayern für den Versuch einer „Orientierungsstufe“ ausgewählt. Die Entdeckung von Begabungsreserven stand dabei im Vordergrund.

Freitag, 21. Januar 1972

Großer Tag für die Fürther Post: Im Hauptpostamt wurden Briefe mit Löhne-Marken und Ersttagsstempel versehen. Viele private Sammler und Briefmarkenhändler deckten sich reichlich ein.

Nachdem viele Anwohner Unterfürbergs gegen den Bebauungsplan 278 Sturm gelaufen waren, wurde das Konzept etwas abgespeckt. Statt der 2200 dort vorgesehenen Wohneinheiten reduzierte man den Plan auf zukünftig maximal 1900 Einheiten. Einer reinen Villenkolonie erteilte man jedoch eine Absage.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Verliebte Ferien in Tirol“ mit Uschi Glas, Georg Thomalla und Beppo Brem (Admiral), „Die Geliebte des anderen“ mit Romy Schneider und Maurice Ronet (Bambi), „Außer Rand und Band am Wolfgangsee“ mit Gunther Philipp und Heidi Hansen (City) sowie „Einer gegen Rom“ mit Rossana Podesta und Lang Jeffries (Park).

Samstag, 22. Januar 1972

Kunst und Künstler zu fördern, war für die Stadt Fürth stets ein Anliegen. In den Räumen der Städtischen Volksbücherei waren jetzt Werke der Fürther Maler Erich Friesl, Hans Schiller und Dr. Ernst Grummt zu sehen. Seit Mitte Januar berechnete die Deutsche Bundesbahn ihre Preise im Nahverkehr nach einem neuen System. Von den bisherigen elf Tarifzonen blieben nur noch fünf übrig. Verlierer im Tarifschmelgel waren die Pendler im Nahverkehr. Wer z.B. aus 15 km Entfernung mit dem Zug zum Einkaufen nach Fürth fuhr, zahlte rund 40% mehr als bisher.

Die Stadt Fürth erwarb die „Villa Wahnsinn“ in der Hardenbergstraße 49. Das Gebäude war zum Abbruch vorgesehen. Einstmals ließ die Fürther Industriellenfamilie Ehrlich den Repräsentativbau in den frühen 20er Jahren beginnen, der Schuhfabrikant übernahm sich jedoch finanziell. Es kam zu keinem Innenausbau. Vorgesehen war nach Plan z.B. im Obergeschoss ein Saal für mehrere hundert Personen sowie ein Springbrunnen mit bengalischer Beleuchtung. Das Haus ging in den 30er Jahren über an den vermögenden Bäckermeister Scheibenreif aus Nürnberg, der in Nürnberg und Fürth schon über viel Grundbesitz verfügte. Aber auch dieser musste den Bau aus finanziellen Gründen wieder abgeben. 1941 erwarb die „nationalsozialistische Volkswohlfahrt“ das wie die Krupp-Villa Hügel aussehende mächtige Gebäude für 450.000 RM. Nach dem Krieg wurde der bayerische Staat Eigentümer. Das Haus stand während seiner Geschichte stets halbfertig leer.

Montag, 24. Januar 1972

38 Mio DM hatte die Stadt Fürth seit Kriegsende bis Ende 1971 für Schulbauten ausgegeben. Auf den ersten Blick recht viel. Vergleicht man es auf dem zweiten jedoch mit den 41 Mio DM, die allein für die Erneuerung des Stadtkrankenhauses notwendig waren, relativiert sich die Zahl schon erheblich. Die Friedrich-Ebert-Schule z.B. musste noch einige Jahre unter Überfüllung leiden, weil mit dem Bau der Schwandschule (Gustav-Schickedanz-Schule am Finkenschlag) erst jetzt begonnen wurde. Der dringend notwendige Neubau der Adalbert-Stifter-Schule in Oberfürberg stand damals noch in den Sternen.

Die Freunde des Eissports kamen auf ihre Kosten: Väterchen Frost hatte eine stabile Eisschicht über den Weiher am Stadtpark gezaubert. Vom einfachen Schlittschuhlaufen bis zum Eisstockschießen war alles möglich.

Der Gesellschaftsball der SpVgg im Fürther Geismannsaal geriet zum dritten Male zu einem herausragenden Ereignis. Nach den Orchestern Roy Etzel und Ambros Seelos spielte nun Ernst Jäger zum Tanz auf. Und zum

dritten Mal saßen Spieler und Offizielle betreten vor ihren Sektkelchen. Hatte es zum Ballevent 1970 eine 1:2-Niederlage gegen Bayern Hof gesetzt und kam man 1971 gegen Opel Rüsselsheim über ein mageres 1:1 nicht hinaus, verlor man jetzt Stunden vor dem Ballereignis gegen den Namensvetter aus Bayreuth das Heimspiel im Ronhof auf schneebedecktem Boden vor 2500 Zuschauern mit 1:3. Das Tor für Fürth erzielte Puscher. Damit belegte man Platz zehn der Tabelle.

Dienstag, 25. Januar 1972

Die Verkehrsreferenten von 39 nordbayerischen ADAC-Ortsclubs (sie repräsentierten 65.000 Mitglieder) tagten in Fürth. Man plädierte für einen „neuen Umgangston“ in der Verkehrserziehung. Vizepräsident Georg Heusinger forderte für die Erstklässler der Grundschulen vehement eine Verkehrserziehung statt Sexualkundeunterricht. SpVgg-Vorsitzender und Hardhöhen-Boss Albert Dörfler trat der FDP bei. Die Fürther FDP-Fraktion zählte nun sieben Köpfe. Dörfler begründete seinen Entschluss damit, dass aus dieser Verbindung am wenigsten eine Kollision mit dem von ihm geführten großen „Stadtverein Hardhöhe“ entstehe. Der Fürther Stadtrat beriet in der idyllischen Gegend des Waldheims „Sonnenland“ den schlimmsten Notetat der Nachkriegszeit. Um 127,4 Mio DM zur Deckung zu bringen, mussten fast sieben Mio DM an Rücklagen aufgelöst und Grundstücke verkauft werden. NPD-Stadtrat Dr. Mertens brachte es dabei auf rekordverdächtige 23 Zwischenrufe. DKP-Vertreter Riedel erwies sich mit seiner „Ein-Mann-Show“ gegen den Monopolkapitalismus als Kämpfer auf verlorenem Posten. Angesichts der Finanznot sprachen manche Stadträte von einem „Akt der Verzweiflung“.

Mittwoch, 26. Januar 1972

28 Mädchen der Klasse R 9a von der städtischen Real- und Handelsschule traten im Fernsehen auf. Als letzte Siegerinnen im Olympia-Quiz waren sie mit ihrem Klassenleiter Siegfried Dauscher im Studio der Münchner Abendschau eingeladen und wurden dabei den Fernsehzuschauern vorgestellt. Die Fürther Grundig-Werke brachten eine neue Technologie für Farbfernseher auf den Markt. Die alten 90-Grad-Bildröhren hatten ausgedient. Durch neue 110-Grad-Bildröhren wurden die Geräte weniger voluminös. Funktionsgruppen in Form von elektronischen „Modulbausteinen“ verbilligten erstmals den Service außerordentlich. Über 70% der gesamten Schaltung wurden durch dieses Bausteinsystem erfasst.

Donnerstag, 27. Januar 1972

Im Bereich des Ortsnetzes Nürnberg-Fürth warteten damals noch 12.000 Bewerber auf ihr Telefon. Man hoffte bis Ende 1972 wenigstens 9000 neue Anschlüsse einrichten zu können. Der Rest musste auf 1973 vertröstet werden. Neu: Gegen einen Aufpreis konnte man Telefonapparate auch in ockergelb, orange, grün und rosa erwerben. Die Valentine waren im Stadtgebiet wieder unterwegs. Sie luden nach zweijähriger Unterbrechungspause wieder zum „Ballereignis der Saison“ ein. Ehrengäste wie OB Scherzer oder der US-Kommandeur in den Monteith-Barracks wurden mit Urkunde persönlich eingeladen. Für das Fußvolk kostete eine Karte 35 DM.

Freitag, 28. Januar 1972

Der erste Schritt zur völligen Umgestaltung der Heilstättensiedlung war getan. Die beiden von der Bau- und Siedlungsgenossenschaft eGmbH erbauten Wohnhäuser an der Heilstättenstraße 97 und 99 waren fertiggestellt. Endlich konnten die ersten Bewohner der bisherigen ehemaligen Barracken in moderne Wohnungen umziehen. Insgesamt 24 Wohneinheiten standen zur Verfügung. Der Mietpreis betrug 3,10 DM pro qm. Als nächstes plante die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Fürth ab Herbst 1972 den Bau eines 17-geschossigen Hochhauses in der Nachbarschaft. Neue Beschlüsse des Fürther Verkehrsausschusses: Am Fürther Bahnhofplatz sollte ein „geschlossener Verkehrskreislauf“ entstehen. Das Linksabbiegen aus der Bahnhofstraße heraus in Richtung Gebhardtstraße wurde damit unterbunden. Entlang der Adenauer-Anlage richtete man an beiden Seiten der Breitscheidstraße eine Parkuhrzone ein.

Samstag, 29. Januar 1972

Die Quote der Ladendiebstähle stieg seit Jahren rasant. Biedere Hausfrauen waren ebenso wie Rentner oder Jugendliche als Täter vertreten. Die FN befragten die Fürther Kaufhäuser nach geeigneten Maßnahmen. Bei „bilka“ an der Maxstraße verschwand ein Prozent des Umsatzes jährlich, nur 5% der Diebe konnten erwischt werden. Nun setzte man mehr Aufsichtspersonal ein und installierte zusätzliche Spiegel und Kameras. Die „Kaufhalle“ nahm täglich zwei bis drei Diebe fest. Der Verlust betrug etwa 22.000 DM pro Jahr. Trotz gezielter Schulung des Verkaufspersonals fühlte man sich auf verlorenem Posten. Das Kaufhaus „Schickedanz“ an der Freiheit setzte auf Filmschulung, bei welcher den Verkäufern die gängigen Tricks der Ladendiebe vor Augen geführt wurden. Allgemein galt: Die Diebstähle stiegen insbesondere zum Monatsende und vor Festtagen.

Vertreter der Stadt Fürth sowie der Deutschen Bundespost waren gekommen, um Richtfest an der später vollautomatischen Ortsvermittlungsstelle in der Hardenbergstraße zu feiern. Im Erstausbau (2,7 Mio DM) waren Schaltanlagen für 5000 Anschlüsse vorgesehen.

Montag, 31. Januar 1972

Fürths erster CSU-Ball, Versuchsrakete im hiesigen Faschings-Countdown, erwies sich keineswegs als Blindgänger. Die „Schwarzen“ feierten im Kolpingsaal in der Simonstraße. Natürlich fiel zu später Stunde die CFK-Garde samt Fürther Prinzenpaar (Heinz I. Und Gerdi II.) ein. Fazit: Voller Saal, tolle Stimmung und flotte Musik. Wiederholung – wie immer, wenn etwas mal klappte - im nächsten Jahr garantiert.

Zum Höhepunkt des 60. Fürther CFK-Jubiläums reisten 24 Garden aus dem gesamten Frankenland an, um in der MTV-Grundig-Halle am 7. Gardetanzturnier teilzunehmen. Schnell wurde es bierernst. Über 250 Gardetänzerinnen wippten, stampften und transpirierten. Sechs würdige Damen und ein Herr bildeten die Jury und wühlten geschäftig in den Wertungstafeln. Die beste Leistung zeigte die Garde aus Gerolzhofen mit viel Bein und noch mehr Einsichten. Zu Beginn gab Fürths OB Scherzer ordensüberlastet seinen Grußsegen zum Turnier. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim SV Darmstadt 98 unglücklich mit 2:3. Die Entscheidung für Darmstadt fiel in der 90. Minute durch ein klares Abseitstor. Tore für Fürth durch Kroninger und Pieper. Damit belegte man Rang elf der Tabelle.

Dienstag, 1. Februar 1972

Auch der „Fürther Block“ wollte Amtsinhaber Kurt Scherzer bei der nächsten Oberbürgermeisterwahl unterstützen. Der Vorstand fasste diesen Beschluss einstimmig. Man war der Auffassung, dass OB Scherzer die Interessen der Stadt am besten vertrete.

Der Winterschlussverkauf lief in Fürth mäßig an. Geschiebe und Gedränge herrschte nur an den Tischen, wo Textilien zu Schleuderpreisen verkauft wurden. So wurden z. B. Herrenhemden zu 3 DM und Damenröcke zu 5 DM angeboten.

Wie immer bereitete der Schnee Ärger und Freude zugleich. Der Räumdienst stöhnte unter der Schneelast, während die Skikurse für Erwachsene und die Kinder-Rennkurse bei Sport Baier in der Nürnberger Straße 9 komplett ausgebucht waren.

Mittwoch, 2. Februar 1972

Der Dr.-Martin-Luther-Platz, die kleine Verbindung zwischen Winkler- und Simonstraße südlich der Paulskirche wurde jetzt aufgewertet. Die Straße gehörte der evangelischen Kirchenstiftung und war jahrelang nur für die Anlieger (Bewohner des Pfarrhauses) freigegeben. Als aber immer mehr Besucher des katholischen Kolpinghauses dort parkten, begann der Ärger. Die Besucher von Veranstaltungen des Kolpinghauses mochten nicht einsehen, dass hier prächtigster Parkraum ungenutzt liegen sollte, wenn in der gesamten Gegend kein Plätzchen mehr zu finden war. Immer wieder bemühte das Pfarramt die Polizei, um Falschparker abschleppen zu lassen. Nun griff die Stadt ein. Man hob die bisherige Verkehrsbeschränkung zugunsten der Anlieger auf und gab das Straßenstück uneingeschränkt frei.

Im restlos ausgebuchten Geismannsaal herrschte wieder einmal Bombenstimmung. Der „Hausball bei Most“ geriet zum Treffpunkt der Fürther high-society. Keine tanzschulbrave Polonaise, sondern schmissige Rhythmen des Conny-Wagner-Sextetts sowie ein buntes Programm sorgten für beste Unterhaltung.

In eines der ältesten Häuser Fürths zog die moderne Kunst ein. Am Grünen Markt (Marktplatz 11) eröffnete der 35-jährige Otto Schwertl aus München seine Kunst-räume. Die Galerie des Bildhauers und Malers hielt sich über etliche Jahre.

Donnerstag, 3. Februar 1972

Die erst zehnjährige Fürtherin Eva Riegel errang beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ im Fach Klavier einen ersten Preis. Zuvor war Eva Riegel 1971 dritte Bundessiegerin auf der Altblockflöte geworden.

Das Fürther Spendenkonto für den Theaterumbau wuchs langsam, aber stetig. Der Kontostand Ende Januar 1972 betrug 213.972 DM.

Das von der Stadt Fürth vor einigen Jahren erworbene Schloss in Burgfarnbach offenbarte nach mehreren Untersuchungen einen bisher total unterschätzten kunsthistorischen Wert. Das Landesamt für Denkmalpflege in München war deshalb bereit, für die Restaurierung des „Festbereichs“ einen Zuschuss locker zu machen. Ein Restaurator legte in der Eingangshalle und im Festsaal fünf verschiedene Farbschichten frei.

Freitag, 4. Februar 1972

Der Fürther Ex-Bundeskanzler Ludwig Erhard feierte seinen 75. Geburtstag. In der damaligen Bundeshauptstadt Bonn erschien eine 666 Seiten starke Festschrift über den Jubilar. Politiker aus aller Welt lieferten dazu Beiträge.

OB Scherzer gratulierte Ludwig Erhard in Bonn und überreichte Kaltnadelradierungen des Fürther Künstlers Karl Dörrfuß sowie Prof. Dr. Glockners Erinnerungswerk an Fürth. Heimatische Gefühle hatte man damit aber nicht geweckt.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Hochwürden drückt ein Auge zu“ mit Roy Black, Peter Weck und Uschi Glas (Admiral), „55 Tage in Peking“ mit Charlton Heston, David Niven und Ava Gardner (Bambi), „Jürgen Roland: St.-Pauli-Report“ mit Helen Vita und Günther Jerschke (City), „Die Tollwütigen“ mit Bhaskar Roy und Jadine Wong (Park).

Samstag, 5. Februar 1972

Nach dem Grundstücksverkauf am Ronhof hatte die SpVgg zwar mühsam die jahrelangen Schulden abgebaut, aber die Sanierung hielt nicht lange an. Vorsitzender Albert Dörfler beklagte einen Zuschauerschwund von 24% bei den Heimspielen der Vorrunde. 4000 Zuschauer kamen durchschnittlich pro Heimspiel, 7500 wären aber nötig, um den Jahresetat zu decken. Ein neues Defizit entstand.

„Wintrans“ und „Stahlkontor Salzgitter“ feierten Richtfest auf dem Fürther Hafengelände am Europakanal. Die Stahlskelette der beiden Bauten wurden in nur 20 Wochen hochgezogen. Das Bild des Fürther Hafengeländes begann sich zu formen.

Mit dem strategischen Ziel, eine absolute Mehrheit der SPD im Fürther Stadtrat zu verhindern, wählte die Fürther CSU in langer Sitzung ihre Kandidaten für die Stadtratswahl am 11. Juni 1972 aus. Es wurde eine Nacht der Überraschungen. Außer Alfred Einhorn (Platz 1) und Willi Wilde (Platz 2), landeten altbewährte CSU-Stadträte weit abgeschlagen auf den hinteren Listenplätzen, andere Kollegen wurden nach oben aufgebaut. Manche in die „Statistenrolle“ abgedrängte Kollegen verzichteten sogar auf eine Kandidatur. Ärger und Kontroversen waren vorprogrammiert.

Montag, 7. Februar 1972

Den nettesten Faschingsball der Saison zauberte der „Black-Bottom-Club“ in dem im „Jugendstil“ dekorierten Weißengarten. „Galaball um 1900“ hieß das Motto. Eine Wache mit Gewehr und Pickelhaube sorgte dafür, dass nur stielichte Masken den Eingang passierten.

Der reichlich verspätet einsetzende Wintereinbruch kam noch rechtzeitig zum Winterschlussverkauf. Die Umsätze der Fürther Einzelhändler lagen deutlich über denen des Vorjahres, obwohl ausgesprochene Winterartikel häufig im Preis nicht herabgesetzt wurden. Waren minderer Qualität waren nicht gefragt.

Erstmals seit neun Jahren fanden wieder einmal Stadtmeisterschaften im Skilanglauf auf Fürther Stadtgebiet statt. Die winterlichen Schneeverhältnisse im Fürther Stadtwald machten es möglich. Jens Jechow bei den Herren und Erika Wunder bei den Damen holten sich die Meisterschaft. Insgesamt waren für alle Klassen nur etwa 40 Konkurrenten am Start erschienen.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof auf schneebedecktem Boden vor 5000 Zuschauern gegen Kickers Offenbach mit 0:3. Damit belegte man Rang zwölf der Tabelle.

Dienstag, 8. Februar 1972

Schon immer war der Ball der Fürther Schützen ein Ereignis von hohem Rang. Auch 1972 hatten sich im Schützenhaus am Schießanger wieder viele Gäste eingefunden, um zu den Klängen der Kapelle Troeltsch ausgiebig zu tanzen.

Mit einem Empfang im Marmorsaal des Grand-Hotels Nürnberg beging die Fürther Spielwarenfabrik G.A. Mangold ihr 90-jähriges Firmenjubiläum. Firmenchef Hans Mangold führte die Firma selbst schon 52 Jahre. Er galt als „Vater der Nürnberger Spielwarenmesse“. Mit seiner persönlichen Vermögenshaftung hatte er 1950 die erste Messe in Nürnberg ermöglicht.

Mittwoch, 9. Februar 1972

Ein Lob der Regierung von Mittelfranken für die noch nicht verstaatlichte Fürther Stadtpolizei: Den Ordnungshütern wurde bestätigt, sie seien gut organisiert und „im Wesentlichen“ gut ausgerüstet. Der Sicherheitszustand im Stadtgebiet Fürth sei absolut zufriedenstellend. Die Regierung regte aber den Kauf eines Radarwagens an, um die Geschwindigkeiten im Stadtgebiet gezielt überwachen zu können.

Die Fürther FDP kürte OB Scherzer zum Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl. Es war ein rein formaler Vorgang „seiner“ Partei. Die Neuwahl am 11. Juni war wegen der Eingemeindung mehrerer Vororte nach Fürth notwendig geworden, wuchs dadurch doch die Einwohnerzahl Fürths um gut 13.000.

Kleeblatt-Coach Werner Bickelhaupt musste sich einer Blutprobe unterziehen und Fahrzeugschlüssel samt Wagenpapieren bei der Polizei abliefern. Zwei Streifenwagen hatten den Trainer bis vor seine Haustüre verfolgt. Hatte ihn jemand verpiffen?

Donnerstag, 10. Februar 1972

Rückgabe der Arbeit mit der Zensur „ungenügend“: Die Stadt Fürth wurde von der Regierung von Mittelfranken aufgefordert, ihren Beschluss über die U-Bahn-Führung (vorläufiger Endpunkt: Fürther Freiheit) zu „überprüfen“. Tenor der Regierung: Ein Massenverkehrsmittel ist bei Spitzenbelastungen nur sinnvoll bei einem Verbund der Ströme (empfohlener vorläufiger Endpunkt: Fürth Hauptbahnhof). Gewusst hatte der Stadtrat dies schon vorher, aber man wollte mit der Entscheidung „Fürther Freiheit“ der Fürther Geschäftswelt die Kunden „frei Haus“ liefern. Dumm gelaufen.

Eine Fülle liebenswerter Einfälle, viele technische Weiterentwicklungen, aber nur wenige sensationelle Neukonstruktionen: So stellte sich die Fürther Spielwarenindustrie auf der 23. Internationalen Spielwarenmesse in Nürnberg dar. Über zu geringe Aufträge brauchten sich die Fürther Betriebe nicht zu beklagen, die Geschäfte liefen wie geschmiert.

Der Fürther Schul- und Kulturausschuss billigte das Raumprogramm für das „Schulzentrum West“ am Kieselbühl: Danach sollten ein Gymnasium (nicht-naturwissenschaftlich) mit 27 Klassen, eine Realschule mit 16 Klassen, eine Hauptschule mit 10 Klassen sowie die dazu notwendigen Sportstätten entstehen. Grundlage der Initiative war die Fünf-Millionen-Spende des Ehrenbürgers Dr. h.c. Gustav Schickedanz. Leider nur Luftschlösser. Heute stehen dort Obi und BMW.

Freitag, 11. Februar 1972

Der Gesamtumsatz der Fürther „Gama-Trix-Gruppe“ lag 1971 bei gut 40 Mio DM. Sie gehörte damit zu den größten Firmen in der deutschen Spielwarenbranche.

Colonel Grant E. Jones, Kommandant des US-Befehlsbereichs Nordbayern, verabschiedete sich im Fürther Rathaus offiziell von OB Scherzer. Bei Cognac und Zigarren sparte man gegenseitig nicht mit Komplimenten.

Samstag, 12. Februar 1972

Enttäuschte Zuschauer von SpVgg-Heimspielen forderten in Leserbriefen Konsequenzen vom Kleeblatt-Vorstand! Die überbetont defensive Einstellung verärgerte die Fans, hatte Trainer Bickelhaupt doch zu Saisonbeginn „Offensiv-Fußball“ versprochen. Man hatte die Schnauze voll vom „Gemauere“. Mit nur 21 Toren in 22 Spielen hatte nur Neuling Ludwigsburg weniger Tore erzielt.

Der wieder auferstandene Valentinsball der Fürther Floristen geriet zu einem vollen Erfolg. Silberne Blumenampeln und eine fantastische Wanddekoration gaben dem Fürther Geismannsaal einen festlichen Anstrich. Die Bärtigen des Conny-Wagner-Sextetts sorgten für musikalische Hitze und ihre Mitternachtsshow war für die Besucher der absolute Höhepunkt der rauschenden Ballnacht. Nach der Polonaise (angeführt von Tanzlehrer Manfred Streng) führte Rudi Büttner durchs Programm. OB Scherzer wurde im weiteren Verlauf des Abends von den Jacob-Sisters in ihr Programm mit einbezogen. Erst am frühen Morgen um vier Uhr verstummte der Sound der Musik.

Die Fürther Landwirte schlossen sich einer bundesweiten Warndemonstration an und blockierten mit etwa 300 Traktoren für eine Stunde die Fürther City. Eingekeilt zwischen Personen- und Lastwagen schoben sich die Schlepper in kleinen Gruppen von der Schwabacher Straße in Richtung Rathaus bis nichts mehr ging. Die Bauern forderten „gerechte Preise“ für ihre Produkte.

Montag, 14. Februar 1972

An der Türe steckte nur eine kleine Karte mit den Buchstaben „CI“ (Club der Illusionisten). In diesen Fürther Privatclub junger Leute in der Erlanger Straße durfte nur hinein, wer Mitglied oder guter Bekannter eines Mitglieds war. Zwar gab es auch Alkoholika zu Privatpreisen, aber im Mittelpunkt der abendlichen Treffpunkte standen Dichterlesungen oder politische Diskussionen.

Der Ball des „Stadtverein Fürth“ war damals einer der Höhepunkte des Fürther Faschings. Im lange vorher schon ausverkauften Fürther Geismannsaal sorgten die beiden Kapellen „Candy and the Teddy Bears“ und das „Manfred-Bräuer-Sextett“ für zündende Rhythmen. Clou des Abends waren kostenlose Busfahrten heim zur Hardhöhe, womit den Besuchern Parkplatz- und Führerscheinsorgen abgenommen wurden.

Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel beim Bezirksligaaufsteiger TSV Höchststadt knapp mit 2:1. Tore für Fürth durch Stolle und Pieper. Das Verhältnis zwischen Trainer Bickelhaupt und dem Vereinsvorsitzenden Dörfler war inzwischen empfindlich gestört. Auch bei den Fans verlor Bickelhaupt immer mehr an Vertrauen.

Dienstag, 15. Februar 1972

Immer mehr Firmen boten Kunden eine „Heim-Messe“. In Fürth praktizierten die Firma BIG sowie der Großhändler Sieber dieses Prinzip. BIG offerierte seine Produkte z.B. in prächtigen Ausstellungsräumen auf einer Fläche von 700 qm, Sieber (Siso-Center) auf 750 qm. Auf der Internationalen Spielwarenmesse in Nürnberg war man nicht vertreten, weil das Platzangebot in den alten Messehallen zu gering war. Aber man verfügte über einen gut organisierten Zubringerdienst für Einkäufer von der Spielwarenmesse zu den firmeneigenen Ausstellungsräumen in Stadeln bzw. Fürth. Anschließend wurden die Kunden wieder zur Messe oder zum Hotel gebracht.

Das Staatliche Schulamt im Landkreis Fürth verfügte ab sofort über einen weiteren Schulrat. Rektor Willi Wilde – bisher Leiter der Soldnerschule – erhielt seine Ernennungsurkunde. Seit 1952 unterrichtete der aus Niederschlesien stammende Lehrer in Fürth, 1965 wurde er zum Rektor befördert. Bekannt wurde Willi Wilde vor allem durch seine Tätigkeit im Fürther Stadtrat. Zuletzt war er stellvertretender Vorsitzender der CSU-Fraktion.

Mittwoch, 16. Februar 1972

Die „Foto-Quelle“ konnte zu ihrem 15-jährigen Jubiläum auf ein stolzes Ergebnis zurückblicken. Im letzten Geschäftsjahr erzielte man einen Umsatz von 197,1 Mio DM. Dies bedeutete einen Zuwachs von 39,6% zum Vorjahr! Auch der Gewinn war ähnlich stark gewachsen. Bei Dia-Projektoren und Schmalfilmgeräten galt man als Branchenführer in der Bundesrepublik.

Die Gaudistrategen von der „CFK“ und „Treuen Husaren“ warfen noch einmal ihre ganzen Reserven in die letzte Schlacht. Nach 39 Faschingstagen fand der Kehraus auf der Fürther Freiheit statt. In der schüchternen Februarsonne kam es zum letzten Mal zu Büttreden, Gardetänzen und Schunkelübungen, wobei letztere sich als schwer durchführbar erwiesen, was es doch nicht jedermanns Sache, seinen Nachbarn am Ohrläppchen zu fassen. In einem FN-Kommentar befasste man sich mit den „alten Zöpfen“ der Fürther Karnevalsgesellschaften. Ihre Veranstaltungen galten als steif, verkrampft und langweilig. Von echtem Humor waren sie meilenweit entfernt. Fazit: Nicht jeder, der sich unter einer Narrenkappe verbirgt, ist auch ein echter Faschingsnarr.

Donnerstag, 17. Februar 1972

Die Stadtparkasse Fürth eröffnete ihre 12. Zweigstelle: Zur Eröffnung der Niederlassung an der Bernhard-von-Weimar-Straße in Dambach erschien viel Fürther Lokalprominenz.

Bei der Fürther Polizei häuften sich Klagen Fürther Bürger über undurchsichtige Werbemethoden von Buchclubs. In der Regel verpflichteten sich die Betroffenen durch Unterschrift zur regelmäßigen Abnahme von Büchern und Schallplatten. Vorgegaukelt wurde ihnen, dass es sich um einen Einkaufsgutschein für verbilligte Käufe handle. Im Zuge einer bevorstehenden Eingemeindung Stadelns besichtigte eine Delegation des Fürther Stadtrats die dortigen kommunalen Einrichtungen. OB Scherzer ließ dabei durchblicken, dass Fürth sich besonders auf das neue Stadelner Hallenbad freue. Von jahrelangen Defiziten derartiger Einrichtungen wusste er noch nichts. Traditionell wurde der Fürther Fasching in der Humbser-Geismann-Brauerei am Aschermittwoch zu Grabe getragen. Seit nunmehr sieben Jahren trafen sich nun Faschingsgesellschaften und Prinzenpaare aus der Umgebung, um im Schalander der Brauerei bei eisgekühlten Heringen und kühlem Bier den Abschied ihrer Regentschaft zu feiern.

Freitag, 18. Februar 1972

Einer der Stützen der Fürther Volkshochschule verließ Fürth. Geschäftsführer Karlheinz Schäfer übernahm die Leitung der VHS Detmold. Schäfer war in den letzten Jahren die unentbehrliche rechte Hand von VHS-Leiterin Ruth Städtner geworden. Sein Nachfolger in Fürth wurde Dr. Wolfgang Beyer.

Die damals älteste Fürtherin feierte im Zirndorfer Altenheim der Inneren Mission ihren 101. Geburtstag. Barbara Kraus (Mitbegründerin der Fürther Brillenfabrik Christoph Kraus) zeigte sich insgesamt recht rüstig, unternahm sie doch noch Spaziergänge mit ihrer 77-jährigen Tochter.

Der Tod lauerte im Wald: In den Wäldern in und um Fürth wurde kräftig gewildert. Schlingensteller trieben ihr Unwesen. Die Polizei hatte es schwer: Wurde ein Schlingensteller nicht auf frischer Tat ertappt, war es meist unmöglich, ihn zu überführen. Er kontrollierte seine Fangplätze als Spaziergänger getarnt. Erwischte man ihn mit einem Reh, blieb immer noch die Ausrede, er habe es gerade abliefern wollen.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Willard und seine Ratten kommen“ mit Bruce Davison und Elsa Lanchester (Admiral), „Walt Disney: Ein dicker Hund“ (Bambi), „Spartacus“ mit Kirk Douglas, Laurance Olivier und Charles Laughton (City) sowie „Der Mörder hinter der Tür“ mit Charles Bronson und Anthony Perkins (Park).

Samstag, 19. Februar 1972

Bis zum Jahresende mussten in Fürth 1350 Verkehrszeichen ausgewechselt werden. Dies waren die unangenehmen Folgen der seit 1. März 1971 gültigen neuen Straßenverkehrsordnung. Die „Umforstung“ des Fürther Schilderwaldes kostete schlappe 140.000 DM. Die alten Parkverbotsschilder mit dem durchgestrichenen „P“ hatten endgültig ausgedient.

Vier Fürther Bürger wurden von OB Scherzer im Sitzungssaal des Rathauses mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik geehrt. Marie Siebenkäs (Hebamme), Gerlinde Schamberger (Hebamme), Wilhelm Gruber (Angestellter bei den Faun-Werken) und Adolf Keller (Angestellter bei der Nürnberger Metallwarenfabrik) erhielten die Auszeichnungen im Auftrag des Bundespräsidenten Gustav Heinemann.

Die sozialpolitisch und religiös sehr engagierte Jugendgruppe „High 2000“ radelte ins Fürther Rathaus und überbrachte einen Haufen Backsteine als „Beitrag zur Fürther Altstadtssanierung“. Einen eingewickelten Backstein

sowie 150 DM übergaben sie OB Scherzer, der sich nicht als Spielverderber zeigte und sogar beim Aufräumen half.

Montag, 21. Februar 1972

Die Gastgeber spielten einmal Gäste: Nach der kurzen, aber aufreibenden Faschingsaison feierten die Mitglieder des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes, Kreisstelle Fürth, gemeinsam und unbeschwert im „Goldenen Löwen“ in Zirndorf. Nur die Saaldekoration erinnerte noch an Fasching.

Das Postamt 5 in der Erlanger Straße 31 schloss für immer seine Pforten. Dafür entstand ein neues Postamt im Anwesen Friedenstraße 10. Peinlich nur, dass die Baufirma diese neuen Räume nicht rechtzeitig fertigstellen konnte, sodass die Postkunden einige Wochen zum nächstgelegenen Postamt in der Königstraße 76 laufen mussten.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Bayern Hof mit 1:4. Das Tor für Fürth erzielte Ebenhöf. Damit belegte man Rang 13 der Tabelle.

Dienstag, 22. Februar 1972

Fürth, die Stadt der Quelle(n)? Der Fürther Arzt Dr. Franz Kimberger machte den Vorschlag, Fürths wertvolle Heilquellen endgültig für die Allgemeinheit zu retten: Wenn schon keine Firmierung als „Bad Fürth“, so doch wenigstens als Balneologisches Institut der Großraum-Universität Erlangen-Nürnberg. Die Stadt Fürth könnte sich hier einbringen. Es sollte jedoch noch Jahrzehnte dauern, um die Heilquellen im „Fürthermare“ einer Verwendung zuzuführen.

LKW-Fahrer stöhnten: Das Einbiegen von der Kapellen- in die Würzburger Straße verlangte eine präzise Kurventechnik, um nicht das Eckhaus („Würzburger Hof“) zu rasieren oder die zweite Fahrspur nicht zu blockieren und gar im Gegenverkehr zu landen. Die „kantige Winkelkehre“ konnte erst Jahre später durch Abriss dieser Trutzburg entschärft werden.

Mittwoch, 23. Februar 1972

Der Fraktionschef wurde ausgebootet: 155 Fürther SPD-Delegierte übten sich im Knöpfedrücker. Mittels „Votometer“ ermittelten sie ihre Kandidaten für die Stadtratswahl. Der 37-jährige Bewährungshelfer Uwe Lichtenberg wurde dabei zum Spitzenkandidaten aufgebaut (an zweiter Stelle der SPD-Liste). Fraktionschef Otto Gellinger war auf der Liste unter den 43 Delegierten nicht mehr vertreten, obwohl er kandidierte. Allparteien-OB-Kandidat Scherzer hielt eine Einstandsrede im „roten Lager“ der Fürther Genossen.

Das Hardenberg-Gymnasium konnte jetzt einen dritten Physiksaal sein Eigen nennen. Dieser entstand innerhalb von zwei Monaten durch den Umbau eines Klassenzimmers, Kostenaufwand: 60.000 DM.

Donnerstag, 24. Februar 1972

Das Großversandhaus Quelle mit seinen Warenhäusern und Tochtergesellschaften erzielte 1971 einen Umsatz von 4,075 Mrd DM (Anstieg 14,3%!). Die Schickedanz-Industriegruppe mit Papierfabriken und Brauereien kam auf 514,2 Mio DM (Anstieg 9,9%!). Der neue Quelle-Katalog umfasste mehr als 40.000 Artikel. 27% aller Gefriergeräte in der Bundesrepublik kamen von Quelle, bei tragbaren Fernsehern war Quelle Marktführer.

Einer Horde Lausbuben gelang es, der Stadt Fürth große Abbruchkosten im Sanierungsgebiet der Altstadt zu ersparen. Unter Missachtung aller Sicherheitsvorschriften brachen die jungen Burschen Teile der Häuser ab, bevor die damit beauftragten Baufirmen anrückten. Balken wurden zersägt, Ziegel krachten und Wände eingerissen. Die Jungs hatten auch ein Warnsystem entwickelt, das jeden verdächtigen Passanten oder gar die Polizei meldete. Innerhalb weniger Sekunden waren sie dann im Gewinkel der Abbruchhäuser verschwunden.

Der TV Fürth 1860 war bitter enttäuscht: Statt eines erwarteten Zuschusses von mindestens 300.000 DM gab es für das neue 3,3 Mio DM teure Dambacher Sportzentrum nur eine städtische Zinsbeihilfe. Sie betrug jährlich 12.000 DM. Damit war für Fürths größten Sportverein eine unerwartete Finanzierungslücke entstanden. Die Vorstandschaft konnte angesichts des Theaterumbaus für 6,5 Mio DM die Zurückhaltung der Stadtväter auf sportlichem Sektor nicht verstehen.

Freitag, 25. Februar 1972

Ein Fürther auf dem Weg nach „ganz weit oben“: Die beiden US-Magazine „Time“ und „Newsweek“ hatten US-Präsidentenberater Henry Kissinger auf die Titelseiten ihrer Ausgaben gehievt. Arbeitswut und Verhandlungsgeschick des gebürtigen Fürthers wurden in den Artikeln besonders hervorgehoben. Kissinger konnte damit widerlegen, dass aus Fürth nie etwas Gescheites kommt!

Der Hausherr war dagegen, doch die Familie überstimmte ihn: Mit großer Mehrheit bewilligte sich der Stadtrat eine neue Einrichtung seiner „guten Stube“. Obwohl OB Scherzer nur für eine kleine Renovierung plädierte, entschied

sich die Mehrheit des Stadtrats für eine teurere Umgestaltung (60.000 DM!) des Sitzungssaales. Maßnahmen waren notwendig, denn durch die Gebietsreform stieg die Zahl der Sitze ab 1. Juli 1972 von 42 auf 50. Der Stadtrat beschloss eine einschneidende Änderung bei der Straßenreinigung. Verschiedene Straßen, deren Säuberung bisher den Anliegern oblag, wurden ab 1. April 1972 in den Straßenreinigungsdienst der Stadt Fürth einbezogen. Allerdings hatten die Anlieger dafür zu zahlen. Damit stieg die zu reinigende Straßenstrecke von 71 km auf 96 km.

Samstag, 26. Februar 1972

Das alteingesessene Fürther Sanitär- und Elektrogeschäft Koch zog von der Mathildenstraße 15 in die neuen Geschäftsräume an der Hans-Vogel-Straße 131 um. Das Geschäft existierte schon seit 1934 in Fürth. Krach um den „Lottersgarten“: Der Bau von 25 Wohnungen spaltete den Fürther Stadtrat in zwei Lager. Die Frage, ob die Baugenossenschaft „Volkswohl“ dort drei- oder viergeschossige Häuser bauen durfte, artete zu einer Grundsatzdebatte aus. Nach langer Diskussion wurde die „Höherzonung“ schließlich genehmigt. Ein nicht mehr benötigter Gipsraum im Stadtkrankenhaus wurde zum dritten Operationssaal umgebaut. Die Finanzierung in Höhe von 25.500 DM sah man durch Mehreinnahmen bei den Arzthonoraren als gesichert an. Die Vertragsspieler der SpVgg erzwangen die sofortige Beurlaubung ihres Trainers Werner Bickelhaupt. Die Zeitbombe tickte schon seit Wochen im Fürther Ronhof. Werner Marchl, ältester Vertragsspieler, leitete vorübergehend das weitere Training. Bereits vorher hatte es schon Auseinandersetzungen zwischen Bickelhaupt und der Vorstandschaft gegeben. Der Trainer erreichte in der letzten Zeit die Mannschaft nicht mehr. Diese schlug der Vorstandschaft die Trennung vor, der Vorstand stimmte dem Ansinnen zu.

Montag, 28. Februar 1972

Obwohl der Ausschank des „Poculators“ erst am 5. März begann, stellte die Humbser-Geismann-Brauerei den süffigen Doppelbock schon vorab in der Presse vor. Der Alkoholgehalt betrug 5,89%. Die Maß im Geismannsaal kostete 2,90 DM. Für die Zeit des Poculators suchte man 35 regionale Gesangs-Nachwuchsstars. Jeweils fünf sollten an sieben Poculator-Abenden auftreten. Der jeweilige Tagessieger erhielt einen schönen Preis. Jetzt wartete man auf Bewerbungen.

Die Städtische Real- und Handelsschule am Tannenplatz erhielt in einem Festakt den Namen „Hans-Böckler-Schule“. Wie Direktor Friedrich Winter meinte, sei das Wirken des Fürther Gewerkschafters Böckler eine mahnende Verpflichtung für die Schule.

Palastrevolution dagegen an der Staatlichen Realschule an der Ottostraße: Die acht Redakteure der Schülerzeitschrift „Der Realist“ legten aus Protest gegen die Zensur ihrer letzten Nummer durch die Lehrkräfte ihre Ämter nieder. Schulleiter Richter rechtfertigte die Zensur mit den Worten: „Dies ist meine Zeitung!“

„Tag der offenen Tür“ bei der in Betrieb genommenen Müllverbrennungsanlage des Landkreises an der Rothenburger Straße. In dem gewaltigen Verbrennungsofen von 15 m Höhe wurde das Müllgut bei Temperaturen über 800 Grad verbrannt. „Gefüttert“ wurde der Ofen aus dem rund 100 Kubikmeter fassenden Müllbunker, in dem die Müllfahrzeuge ihre Last abluden.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 4500 Zuschauern gegen Jahn Regensburg mit 3:0. Tore für Fürth durch Ammon, Jäger und Heubeck. Damit verbesserte man sich auf Rang 11 der Tabelle.

Dienstag, 29. Februar 1972

Ein 28-jähriger Polizeimeister wurde das Opfer einer Schießerei in Wild-West-Manier. Er wurde nach einer nächtlichen Verfolgungsjagd von einem 20-jährigen Italiener nahe der Fürther Stadtgrenze mit zwei Schüssen niedergestreckt. Nachdem Kollegen des Polizisten aus ihrem Auto auf den Italiener schossen, wurde dieser schwer verletzt. Ein riesiges Polizeiaufgebot nahm die stundenlange Spurensicherung auf. Der Italiener wurde wegen Raubes von Interpol gesucht.

Auch die dritte Gesprächsrunde für einen Fürther Sportboothafen am neuen Europakanal brachte kein Resultat. Grundsätzlich waren die fünf Vereine TV Fürth 1860, SpVgg, MTV, ASV und Tuspo Burgfarnbach interessiert, aber spätestens beim Thema Finanzen (mindestens 500.000 DM) mussten alle Interessenten passen. Ergebnis: Keine gemeinsame Trägerschaft.

In einem Leserbrief analysierte man den Zuschauerschwund bei der SpVgg. Ergebnis: Zu viele gute Spieler wurden in den letzten Jahren verkauft und durch wesentlich billigere Spieler ersetzt, die das Spielniveau nach unten zogen. Abgegeben wurden z.B. Fürther, Knopf, Windhausen, Slatina, Billmann, Kamp, Boden und Ondera.

Mittwoch, 1. März 1972

Fürths Freilichtbühnen-Idyll im Stadtpark wurde angegriffen und nach Angaben von Archivleiter Ammon „erfolgreich verteidigt“. Das „Fürther Kulturkollektiv“ durfte dort im Gegensatz zum Vorjahr keine Autorenlesung durchführen, obwohl diese Veranstaltung zu den wenigen gut besuchten Abenden im Stadtpark zählte.

Verwaltungsrat Ammon sah sich als „Hüter der Empfindungen und Einstellungen“ aller Stadtparkbesucher. Die Fürther Jungautoren sprachen von „potenzierter Zensur“ und „Entmündigung des Bürgers“.

Donnerstag, 2. März 1972

Ein echtes Luftkissenfahrzeug wirbelte in der Fürther Innenstadt viel Staub auf. „Dudu“, der Star des im Admiral-Kino gezeigten VW-Films „Ein Käfer geht aufs Ganze“ war am Straßenrand geparkt und zog das Interesse der Passanten auf sich. Das Auto sah aus wie ein überdimensionaler Staubsauger.

Die Jahresversammlung der „Freunde des Fürther Theaters“ im Schwarzen Kreuz stand im Zeichen ungewöhnlicher Aktivitäten. Der Verein war auf 370 Mitglieder gewachsen, das Spendenkonto für den Theaterumbau auf 265.000 DM. 600 der bisher 1200 Spender hatten Kleinbeträge bis zu 20 DM gespendet. Tenor: Manche Fürther hatten sich bisher zu den kleinen Leuten gerechnet, die sie nach ihrem Besitzstand bestimmt nicht waren.

Freitag, 3. März 1972

Für die Nachbarstadt Nürnberg begann ein neues Kapitel der Verkehrsgeschichte: Im Stadtteil Langwasser wurde auf einem 3,5 km langen Abschnitt der U-Bahn-Betrieb aufgenommen. Viele Gäste beteiligten sich an der Jungfernfahrt zwischen den Endstationen Langwasser-Süd und Bauernfeindstraße. Die Eröffnungszeremonie verlief so chaotisch, dass viele Ehrengäste (darunter Fürths OB Kurt Scherzer) in den letzten Reihen eingekleidet stehend vom offiziellen Programm nichts mitbekamen.

Oberfürberg, vor Jahren noch ein fast bäuerlicher westlicher Vorort, wurde mehr und mehr zum Villengebiet Fürths. Jetzt entstanden am Rande des Stadtwald-Erholungsgebietes 34 Luxus-Eigentumswohnungen mit Glasfront-Balkonen, begrünten Dachgärten und einem Penthaus.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Wo der Wildbach rauscht“ mit Walter Richter und Ingeborg Cornelius (Admiral), „Ein Käfer geht aufs Ganze“ mit Richard Lynn und Kathrin Oginski (Bambi), „Ein Mann in der Wildnis“ mit Richard Harris und John Huston (City) sowie „Kill“ mit Stephen Boyd (Park).

Samstag, 4. März 1972

Die fränkische Großbrauerei „Patrizier Bräu AG“ wurde nun Wirklichkeit. Die Schickedanz-Brauereigruppe und die Hypo-Bank waren Initiatoren dieser Fusion. Beteiligt waren die Fürther Brauereien Geismann, Humbser und Grüner, darüber hinaus Henninger Reifbräu Erlangen, Sternbräu Dettelbach, Hofbräu Bamberg und Würzburger Bürgerbräu. Das Monstrum lag hinter Löwenbräu München bei einem jährlichen Ausstoß von 1,4 Millionen Hektoliter Bier und 150.000 Hektoliter alkoholfreier Getränke bayernweit an zweiter Stelle. Der Zusammenschluss wurde rückwirkend zum 1. Oktober 1971 vollzogen.

Neuer Trainer der Vertragsspielermannschaft der SpVgg wurde Heinz Elzner. Dieser war im Dezember 1971 bei Jahn Regensburg vorzeitig aus seinem Dienstverhältnis entlassen worden. Elzner trat den Posten umgehend an. Mittlerweile bevölkerten 370 ausländische Jungen und Mädchen die Fürther Klassenzimmer. Die meisten der in Fürth lebenden Kinder von ausländischen Gastarbeitern konnten das Wort „Schule“ kaum aussprechen. An etlichen Kindern ging damals die deutsche Schulpflicht auch vorbei. 1971 lebten in Fürth 1722 ausländische Kinder unter 16 Jahren, etwa die Hälfte davon war schulpflichtig. Statt der so zu erwarteten 850 Bambinos waren jedoch nur 370 bei den Fürther Schulen gemeldet. Die höchste Ausländerquote hatte die Rosenschule, gefolgt von Kirchenplatz-, Pfister- und Maischule. Die Lehrer arbeiteten nach der Devise: Integrieren, nicht isolieren. Die Sprachprobleme bekamen die Lehrkräfte jedoch nicht in den Griff, entsprechend schlecht waren die Schulnoten ausländischer Kinder.

Montag, 6. März 1972

Kaum war der letzte Faschingskater zu Ende, eröffnete OB Scherzer den diesjährigen „Poculator“ im Fürther Geismannsaal. Der Saal musste vor 11 Uhr schon wegen Überfüllung geschlossen werden. Der in der Kleeblattstadt geborene Rudi Büttner führte gekonnt durch ein flottes Kurzweil-Programm, in welchem die legendären Nürnberger „Peterlasboum“ natürlich nicht fehlen durften.

„Frau Volkshochschule“ feierte: Ruth Städtner, die Leiterin der Fürther VHS, engagierte sich seit 25 Jahren in Sachen Weiterbildung. In dieser Zeit hatte sie der VHS ihren Stempel aufgedrückt.

Die SpVgg verlor das 206. Lokalderby vor 26.000 Zuschauern im Städtischen Stadion Nürnberg gegen den 1. FC Nürnberg mit 0:1. Damit rutschte man auf Platz 14 der Tabelle ab. Jetzt war Abstiegskampf Trumpf.

Dienstag, 7. März 1972

Der Fürther Industrielle Max Grundig erhielt in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der europäischen Industrie den „Umberto-Biancamano-Preis“.

Das „Waisenhaus“, oder wie es offiziell hieß, das „Kinderheim St. Michael“, hatte regen Besuch. Die Kinder hatten ihre Pflegeeltern eingeladen, bei denen sie regelmäßig an Wochenenden oder in den Ferien zu Gast waren. Die Erzieher zeigten den Besuchern das Leben im Kinderheim, die Kinder lieferten entsprechende Beiträge zur Unterhaltung ihrer Gäste.

Das Pädagogische Seminar in der Stadt Fürth erhielt mit dem 31-jährigen Lehrer Eberhard Goldmann (Friedrich-Ebert-Schule) einen neuen Leiter. Er löste Herbert Hofmann ab, der dieses Amt bisher versah und es wegen Arbeitsüberlastung abgab.

Mittwoch, 8. März 1972

Der BRK-Kreisverband Fürth Stadt und Land erhielt ein neues Krankentransport-Fahrzeug. Die Zahl der Sanitätsfahrzeuge blieb bei neun, da ein alter Wagen „ausgemustert“ wurde. Das modernst ausgerüstete Fahrzeug kostete 23.000 DM.

An der Baustelle des Stadtparkassenhochhauses an der Maxstraße herrschte nun mächtig Betrieb. Von drei verschiedenen Abladestellen wurde in pausenlosem Einsatz über fast zwölf Stunden Beton eingebracht, um die Fundamentplatte von 500 qm mit einer Dicke von 1,80 m herzustellen.

Die Fürther Polizei registrierte im Februar 1972 insgesamt 211 Verkehrsunfälle im Stadtgebiet. Von 52 Verletzten mussten 17 ins Krankenhaus eingeliefert werden. Tote waren nicht zu beklagen. Der Freitag war der unfallhäufigste Tag.

Dr. Friedrich Winter, langjähriger Fraktionsführer der Fürther CSU und ehemaliger Bundestagsabgeordneter, feierte seinen 70. Geburtstag. Sogar Ministerpräsident Dr. Goppel gratulierte mit einem persönlichen Schreiben.

Dr. Winter gehörte seit 20 Jahren dem Fürther Stadtrat an.

Die Fürther Filiale der Hypo-Bank veranstaltete eine Wertpapier-Informationswoche. Dabei wurden Pfandbriefe und Investmentanteile verlost. Dies löste ein wahres Besuchswunder aus, war doch der Kolpingsaal restlos besetzt.

Donnerstag, 9. März 1972

„Heiße Aussprache“ bei der Jahresversammlung der Faust- und Volleyballabteilung des TV Fürth 1860: Die Trainingsbedingungen waren unzureichend und man drohte dem Hauptverein mit einem Vereinswechsel.

Abteilungsleiter Georg Kempf konnte nur mit Mühe die Wogen glätten.

Orientalische Basarstimmung mitten in Fürth: Die Passage des City-Kinos in der Rudolf-Breitscheid-Straße hatte ein Nürnberger Schmuckhändler zu seinem Geschäft gemacht. Auf einer am Boden ausgebreiteten Decke bot er Ringe, Armbänder und Ketten aus Silberdraht an. Individuelle Wünsche konnten sofort bearbeitet werden, brauchte man außer dem Material doch nur eine kleine Zange.

Freitag, 10. März 1972

Das Hardenberg-Gymnasium konnte aufatmen: Mit Beginn des Schuljahres 1972/73 stellte der Stadtrat fünf Pavillons zur Verfügung, um die Raumnot ein Stück zu lindern. Bisher standen den 44 Klassen nur 33 normale Klassenzimmer zur Verfügung.

Den Fürther Spielwaren-Importeur Sieber unterstützte die Bemühungen der SpVgg im Abstiegskampf, indem er zum nächsten Heimspiel im Ronhof 200 kleine Fanfaren, 200 Olympia-Fanfaren und 100 Megaphon-Trompeten an Kinder und Jugendliche verteilen ließ. Obwohl er kein geborener Fürther war, berührte ihn das Schicksal der Kleeblätler, die sich nun im Tabellenkeller wiederfanden.

Im Autohaus Pillenstein an der Stadtgrenze waren bis zum 12. März 28 Bilder Fürther Maler zu sehen, darunter auch Werke des Kunstmalers Hans Langhojer.

Der Schweinfurter Theaterleiter Dr. Fuhrmann lieferte den Fürthern eine Denkhilfe: Er nannte die meisten bisherigen Aufführungen des Fürther Stadttheaters „provinziell“. Nach dem Umbau sollte man doch mehr Mut zeigen und das Haus mit Geist und Auseinandersetzung füllen, ansonsten bliebe das Theater eine schöne, aber leere Hülse, eine Prunkmaschine, in der nichts geschehe.

Samstag, 11. März 1972

In Fürth erschien die 33. Ausgabe des hiesigen Adressbuches und zeigte den Stand vom 31. August 1971. Das letzte Adressbuch war über zehn Jahre vorher herausgegeben worden. Das beim Einwohnermeldeamt erhältliche Buch kostete 40 DM. Die bevorstehende Gebietsreform war noch nicht berücksichtigt.

Schule ohne Tisch: An der „Hans-Böckler-Schule“ wurde der stellvertretende Schulleiter Ottohermann Tisch in den Ruhestand verabschiedet. Dem bei den Schülern beliebten Lehrer wurde ein hohes Maß an Humor nachgesagt.

Auf dem Gelände des Fürther Stadtkrankenhauses wurde das 8,4-Mio-DM teure Wirtschaftsgebäude eingeweiht. Hier waren eine moderne Großküche und die Krankenhaus-Wäscherei zusammengefasst. OB Scherzer und viele Ehrengäste nahmen im Speisesaal Platz, um sich mit Produkten der „Cafeteria“ verwöhnen zu lassen.

Montag, 13. März 1972

Auf der mäßig besuchten Jahreshauptversammlung des TV Fürth 1860 wurde die letzte Finanzierungslücke des mit 3,3 Mio DM teuren neuen Dambacher Sportzentrums geschlossen. Die Mitglieder bewilligten die Aufnahme eines weiteren Darlehens in Höhe von 300.000 DM. Mit 3265 Mitgliedern waren die 60er der größte Fürther Sportverein.

Die Fürther Wienerwald-Filiale in der Königstraße 104-106 (später Opus Lounge) warb in Anzeigen um die Buchung der Räumlichkeiten für Konfirmationen und Kommunionen. Weißgedeckte Tische und Kerzenbeleuchtung wurden zugesichert.

Die Thermometersäule machte einen scharfen Sprung nach unten: Der Winter kam zurück. Der Fürther Stadtpark präsentierte sich als verzuckerte Winterlandschaft. Nachts lagen die Temperaturen mehrere Tage konstant unter Null.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3500 Zuschauern gegen den ESV Ingolstadt mit 2:1. Tore für Fürth durch Ebenhöf und Kroninger. Damit belegte man den elften Platz der Tabelle.

Dienstag, 14. März 1972

Farbenprächtige Balkanromantik im „Grünen Baum“: Die Junge Union suchte den Gedankenaustausch mit griechischen und italienischen Gastarbeiterinnen rund um das Tanzparkett. Man wollte sich mit den Problemen der Gastarbeiter an der Basis vertraut machen. Bei folkloristischen Reigentänzen gab es dazu Gelegenheit.

Der LAC Quelle im TV Fürth 1860 veranstaltete in der Schickedanz-Sporthalle wieder einmal eine Talentsuche auf dem Gebiet der Leichtathletik. Immerhin 100 Schüler aus Fürther Gymnasien und Volksschulen nahmen daran teil. Die meisten Teilnehmer stellte das Hardenberg-Gymnasium, das mit 15 Siegen fast die Hälfte der Wettbewerbe für sich entschied.

Eine finnische Rindenschälmaschine arbeitete im Fürther Stadtwald. Die Maschine bewältigte an einem einzigen Tag die Arbeit, zu der die Holzfäller und Waldarbeiter der Stadtförsterei normalerweise den ganzen Winter brauchten. Für 115 Festmeter benötigte die Maschine drei Stunden. Dann lagen die riesigen weißen Zahnstoher zum Abtransport bereit. Die 40.000 DM teure Maschine gehörte der Holzfirma, die das städtische Langholz aufkaufte.

Mittwoch, 15. März 1972

Das private Kinderzentrum in der Theaterstraße 24 erregte die Gemüter der Stadtväter. Der Kindergarten hatte den Antrag auf öffentliche Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gestellt, um so von der Stadt Fürth einen Betriebskostenzuschuss zu bekommen. Die Begutachtung reichte von „alles ok“ bis zum „sozialistischen Schreckgespenst“. Die Kinder waren sehr, sehr lebhaft und verbrachten die Tage in einem heillosen Durcheinander. Insbesondere unter dem Aspekt eines zu geringen Angebotes an Kindergartenplätzen in Fürth befürwortete eine Mehrheit die Anerkennung und damit den Zuschuss in Höhe von 1000 DM.

Die Stadtbibliothek in der Theaterstraße 14 zeigte in einer Ausstellung einen Querschnitt besonderer Werke, vor allem aus den Gebieten Kultur-, Kunst-, Literatur-, Deutsche Geschichte, Bayern, Franken, Nürnberg und Fürth.

Donnerstag, 16. März 1972

Die von vielen Bürgern geforderte Fußgängerzone in der Fürther City wurde notgedrungen für einige Tage Wirklichkeit, denn für Gleisbauarbeiten der Straßenbahn musste die Schwabacher Straße sowie die Rudolf-Breitscheid-Straße bis zur Friedrichstraße für den Verkehr gesperrt werden.

Beim Hallenhandball-Turnier der Fürther Schulen gelang es der Mannschaft des Hardenberg-Gymnasiums, den Wanderpokal des Schulamtes ohne Punktverlust zu verteidigen. Alle der in der Schickedanz-Halle ausgespielten Treffen standen auf hohem Niveau.

Freitag, 17. März 1972

Staatsminister Max Streibl, damals Bayerns oberster Umweltschützer, sprach im halbleeren Fürther Kolpinghaus als Gast der hiesigen CSU über Landesentwicklung und Umweltfragen. Ein schüchternes kleines Häuflein Demonstranten erwartete Streibl am Eingang. Im Inneren verabreichte Streibl „rhetorische Beruhigungspillen“ zur Verlegung der Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka.

Neue Hiobsbotschaft um die künftige Schwandschule (heute Gustav-Schickedanz-Schule): Der neue Kostenvoranschlag lag mit über 12 Mio DM um mehr als ein Drittel höher als bisher angenommen. Trotzdem kam ein Stopp nicht in Frage. Eigenartig: Besichtigungen von Stadträten hatten ergeben, dass überall zu geringeren Kosten gebaut wurde als in Fürth.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Kinderarzt Dr. Fröhlich“ mit Roy Black und Georg Thomalla (Admiral), „Hasch mich – ich bin der Mörder“ mit Louis de Funès und Claude Gensac (Bambi), „Willi wird das Kind schon schaukeln“ mit Heinz Erhardt und Hannelore Elsner (City), „Samson und Delilah“ mit Victor Mature, Hedy Lamarr und George Sanders (Park).

Samstag, 18. März 1972

Fürth hatte 1971 mit 1.484.701 DM den höchsten Brandschaden aller mittelfränkischen Städte. Im Jahr 1970 waren es nur 138.830 DM. Einen neuen Höchststand erreichten dabei die Kinderbrandstiftungen. Besonders in Lagergebäuden in der Südstadt kam es immer wieder zu Zündeleyen durch Kinder. Die Feuerwehr wusste meist beim Alarm schon, wohin sie zu fahren hatte.

Auch in Fürth bildete sich eine Initiative in Sachen „Volksbegehren für die Rundfunkfreiheit“. Damit wollte man Dampf machen gegen das neue CSU-Rundfunkgesetz, das eine stärkere staatliche Beteiligung im Rundfunkrat vorsah. Auf der Fürther Freiheit konnte man sich in Listen eintragen. Private Rundfunkanstalten gab es damals in Bayern noch nicht.

Die „Poculator-Saison“ erlebte mit dem „Schmarrertag“ im Geismannsaal nochmals einen Höhepunkt. Festwirt Rainer Most überreichte mit gravierten Zinndeckeln versehene Maßkrüge u.a. auch an die Bedienung Maria Schaupp, die schon seit 40 Jahren im Hause Most bediente. Sie hatte schon bei Großvater Michael Most als Bedienung gearbeitet.

Montag, 20. März 1972

Das Niemandsland hinter der alten Leimsud am Scherbsgraben wurde jetzt von amerikanischen Pionieren als Parkplatz für das Sommerbad ausgebaut. Die Stadt Fürth stiftete dazu das Gelände und den Schotter. So entstanden 120 zusätzliche Parkplätze. Heute ist die Fläche mit Reihenhäusern zugebaut.

Am Kieselbühl entstand ein neuer Ampelwald. Auf dem neuen Fürther „Stachus“ zwischen Hardhöhe und Burgfarnbach wuchsen mehr als ein Dutzend Ampeln aus dem Boden. Sie sicherten die neue Abzweigung vom Kieselbühl nach Unterfarnbach und zur Hinteren Straße in Burgfarnbach.

Seukendorf wollte zu Fürth! 91% der abgegebenen Stimmen sprachen sich für eine Eingemeindung nach Fürth aus. Die Beteiligung an dieser Bürgerbefragung betrug 68%. Leider wurde nichts daraus. Seukendorf ist heute noch eine selbständige Gemeinde.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FC Villingen mit 2:1. Tore für Fürth durch Bergmann und Pieper. Damit verbesserte man sich auf Rang zehn der Tabelle.

Dienstag, 21. März 1972

Ein neues Kapitel wurde aufgeschlagen: Um den Leistungsstandard anzuheben, gründeten die Schwimmabteilungen der beiden Fürther Großvereine TV Fürth 1860 und SpVgg Fürth die „Schwimmgemeinschaft Fürth“. Situationsgerecht unterzeichneten die Vereinsvorsitzenden im Hallenbad-Café diesen für die damalige Zeit als sensationell empfundenen Vertrag. Die neue Vorstandschaft war paritätisch besetzt. Der neue Verbund verfügte über 535 Mitglieder, die von zehn Trainern betreut wurden.

Der Bauausschuss des Fürther Stadtrates übte sich im Vor-sich-Herschieben von Problemen. Wieder traf man keine Entscheidungen über Bauvorhaben am Kieselbühl. Somit wurden auch die Bemühungen um den dortigen Neubau eines Gymnasiums auf den St.-Nimmerleins-Tag verschoben.

Im letzten Monat stieg das Spendenkonto für den Fürther Theaterumbau um weitere 50.000 DM. Die Spendensumme betrug nun 265.762 DM.

Die Haarmode im „Stil 72“ erinnerte teilweise an die zwanziger Jahre. Bei den Damen war die „Innenrolle“ (Greta Garbo) wieder im Kommen. Bei den Männern ging der Trend zur fülligen Frisur bis in den Nacken. Die „Emanzipation des Mannes“ auf diesem Gebiet war erreicht. Vier Fürther Friseure stellten die neue Haarmode ihren Berufskollegen vor.

Mittwoch, 22. März 1972

Ein großer Kran rückte an und ein mächtiges Loch wurde in die Kuppel des Fürther Stadttheaters gebrochen. Der Einbau der neuen Heizungs- und Lüftungsanlage hatte begonnen. Die neuen Gasheizkessel wurden in die Kuppel hinter die Galionsfigur gehievt. Platz gewann man im Keller, denn die bisherigen Öltanks wurden nicht mehr benötigt.

Hoher Besuch beim „scharfen Eck“ an der Jakobinenstraße. Staatssekretär Karl Herold besuchte das Fürther BIZ. Mit den Zahlungen aus den letzten Jahren flossen 21.000 DM an Zuschüssen nach Fürth. VHS-Direktorin Städtner führte den guten „Zuschuss-Onkel“ durch ihr Reich.

Donnerstag, 23. März 1972

In ruhiger und sachlicher Atmosphäre nominierte die Fürther FDP ihre Stadtratskandidaten. 34 Listenplätze wurden besetzt. Hans Lotter stand auf dem Spitzenplatz eins, gefolgt von Karl Halbig und Erich Müller. Nur zögernd akzeptierte Albert Dörfler seine Einstufung auf Platz neun der Liste. Der frühere FB-Stadtrat, später parteilos und dann zur FDP gewechselt, machte aus seiner Enttäuschung keinen Hehl.

Hinter dem Rücken der Hardhöhe wurden die ersten Gleise für die größte Privatbahn Fürths gelegt. Der eiserne Bogen, der den Fürther Hafen an das Schienennetz der Bundesbahn anschließen sollte, begann Form anzunehmen. Die 3,5 km Gleise kosteten stolze 7 Mio DM, weil extra eine Brücke gebaut werden musste. Ausgangspunkt war der Haltepunkt Unterfürberg, Endpunkt der Fürther Hafen bei Atzenhof. Damals gab es noch „Eduscho“-Kaffee: In der Rudolf-Breitscheid-Straße 3 (vorher Samen-Liebermann) öffnete nun eine Filiale des duftenden Kaffee-Reiches.

Freitag, 24. März 1972

Alfred Schwarzmann, Ehrenmitglied des TV Fürth 1860, feierte seinen 60. Geburtstag. Er war einer der besten Turner, die der Deutsche Turner-Bund hervorgebracht hatte. Bei den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin steigerte sich Schwarzmann zur Höchstform. Er errang drei Goldmedaillen (Pferdsprung, Zwölfkampf, Mannschaftswertung). 1952 holte der Sportlehrer bei den Olympischen Spielen in Helsinki sensationell die Silbermedaille mit einer neuartigen Kür am Reck. Schwarzmann lebte seit Jahren in Clausthal/Zellerfeld. Unternehmer Fritz Sieber stellte für das nächste Heimspiel der SpVgg wiederum Olympia-Fanfaren und Gummifußbälle im Wert von 1000 DM zur Verfügung. Ein italienischer Geschäftspartner spendierte spontan zehn Tischkicker aus neuester Produktion, als er von der brenzlichen Tabellensituation der Kleeblätler erfuhr. Der Name SpVgg Fürth hatte im Ausland noch immer einen guten Klang. Betonfuß für einen Riesen: Am Fürther Bahnhofplatz wurde der größte Stahlbetonklotz Frankens gegossen. 60 Stunden lang karrten 15 Betonmischer ununterbrochen Stahlbeton heran, um das Riesenloch zu füllen, das am Ende ein Fundament von 1150 qm mit einer Dicke von zwei Metern ergab. Franken-Wohnbau Röllinger war stolz auf sein künftiges Aushängeschild Bahnhof-Center. Dass mit diesem Prestigeobjekt die Firma direkt in die Pleite fuhr, konnte man sich damals überhaupt nicht vorstellen.

Samstag, 25. März 1972

Aus der Fürther Grundig GmbH wurde nun die „Grundig AG“. Die neue Aktiengesellschaft verfügte über ein Grundkapital von 182,4 Mio DM. Die Max-Grundig-Stiftung beabsichtigte, das Kapital auf 200 Mio DM aufzustocken. Die Währungsturbulenzen um den US-Dollar hatten 1971 die Ertragslage durchaus beeinträchtigt. Die Belegschaft wurde deshalb um 14% auf 25.000 (davon 6500 im Ausland) reduziert. (Freiwerdende Stellen wurden nicht mehr besetzt.) Für 1972 rechnete Grundig mit einem Umsatzplus von 10%.

Wo konnte man in Fürth original französisches Parfüm kaufen? Spezialgeschäfte hierfür waren damals die Parfümerie Scheidig in der Schwabacher Straße 38, die Parfümerie Lang in der Gartenstraße 6 sowie die Parfümerie Holzer in der Schwabacher Straße 7.

Im „Alten Forsthaus“ an der Cadolzheimer Straße stieg die Siegesfeier: Zum ersten Mal nach Kriegsende gelang es der Handballjugend der SpVgg, den begehrten bayerischen Handball-Meistertitel in die Kleeblattstadt zu entführen. Die junge Truppe hatte im Endspiel den TSV Murnau mit 12:11 besiegt. Nach sechs Jahren Trainerarbeit gab Max Wiesmeier seinen Rücktritt bekannt.

Die Frankfurter Baufirma Stepan & Co baute nun unterhalb des Fürther Stadtkrankenhauses hinab bis zur Vacher Straße eine Terrassen-Wohnanlage, deren Bauhöhe von ebenerdig bis achtgeschossig reichte. 235 Familien sollten später einmal dort wohnen. Der alte, jahrzehntelang unberührte Grünerpark wurde zum Wohnpark.

Montag, 27. März 1972

Das Fürther Kulturkollektiv fand in der Galerie Schwertl einen neuen Leseplatz. Der literarische Zirkel bequeme sich nun zwischen Vitrinen und Bildern. Die Autoren brachten wenig Aggressives, kein einziger Bürgerschreck mehr im Kiez.

An der Bahnstrecke Würzburg – Fürth kam es zu einer Kette von Böschungsbränden. „Brandstifter“ war der D-Zug 359 Wiesbaden – Prag. In Markt Bibart entdeckten Bahnbeamte, dass die Bremsen glühten. Doch erst in Fürth-Burgfarrnbach gelang es, den Zug anzuhalten. Kilometerlang züngelten die Flammen, insbesondere im Fembachgrund. Dort hatte das Feuer schon den Wald erreicht. Nur dem massiven Einsatz mehrerer Feuerwehren war es zu verdanken, dass kein Großbrand entstand. Sogar die Fürther Berufsfeuerwehr half aus.

Die SpVgg trennte sich in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern vom Freiburger FC unentschieden 0:0. Damit belegte man Platz zehn der Tabelle.

Dienstag, 28. März 1972

Wirtschaftsspionage in Fürth: Eine Affäre sorgte für Schlagzeilen. Beim Großversandhaus Quelle wurden 330.000 Kundenadressen entwendet. Zwei Beschuldigte saßen schon seit Monaten in Untersuchungshaft. Sie hatten versucht, die auf Mikrofilm festgehaltenen Kundendaten an den Klingel-Versand in Pforzheim zu verkaufen. Der „Bundes-Sepp“ wurde 75. Höhepunkt Trainer Sepp Herbergers war natürlich der Gewinn der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz. Zeitlebens war der „Vater“ der Weltmeisterelf ein glänzender Psychologe. Sein faltiges Gesicht sprach Bände, er selbst den Mannheimer Dialekt.

Bürgermeister Dr. Karl Meyer gratulierte der damals ältesten Fürtherin zum Geburtstag. Sofie Zeisler feierte ihren 100. Geburtstag in geistiger Frische. Sie wohnte in der Wilhelmstraße 38 c. Ihr verstorbener Ehemann betrieb in den zwanziger Jahren die größte Gärtnerei auf der Schwand. Nun legte sich auch die DKP mit einer Kandidatenliste für die Kommunalwahlen im Juni fest. Sie umfasste 23 Namen und wurde von Werner Riedel angeführt, der auch gegen den Amtsinhaber OB Kurt Scherzer antrat. Das wilde Schuttbladen in Wald und Flur schien trotz erhöhter Geldstrafen nicht nachzulassen. Im Wald bei Wintersdorf lag der Müll schon meterhoch. Manche Ausflügler nutzten die Fahrt in den Wald, um ganze Wohnungseinrichtungen und anderes Gerümpel loszuwerden.

Mittwoch 29. März 1972

Der von der SpVgg entlassene Trainer Werner Bickelhaupt erhob Klage beim Arbeitsgericht gegen seinen früheren Arbeitgeber. Die Forderung gegen die SpVgg lag bei etwa 50.000 DM.

In einem Leserbrief an die FN beklagte man sich über das damalige „outfit“ einer Konfirmandin der Heilig-Geist-Kirche auf der Hardhöhe. Maximantel, superkurzer Minirock, Lidschatten, aufgelegtes Rouge und Verwendung eines knalligen Lippenstiftes. Ein langmähniger Freund hielt sie vor der Kirche fest im Arm. Als geschmückte Schaufensterpuppe zum ersten Abendmahl? Der Leserbriefschreiber appellierte an den Verstand der Eltern des Mädchens.

Worauf der Fürther Westen schon jahrelang wartete, wurde jetzt fertig: Der zweite hochwasserfreie Talübergang über die Rednitz, eine Brücke zwischen Schwabacher- und Zirndorfer Straße. Der Europakanal bescherte den Fürthern diese Erlösung als Teilstück der Südwesttangente. Ab sofort war die Maxbrücke entlastet.

Donnerstag, 30. März 1972

Die wildesten Gerüchte schwirrten durch die Luft: Toten seien Goldzähne ausgebrochen, toten Frauen die Haare zur Weiterverwertung abgeschnitten worden. Ein Privatkrieg zwischen Leichenbesorgerinnen und einer Gehilfin in der Pathologie des Fürther Stadtkrankenhauses beschäftigte den Personalausschuss des Stadtrates.

Das „Singer Nähparadies“ in der Schwabacher Straße 58 senkte die Preise für die beiden Spitzenmodelle: Die „Singer Voll-Zickzack 702“ kostete zu Ostern nur noch 649 DM (bisher 749 DM), die „Singer Voll-Zickzack 722 Freiarm“ nur noch 699 DM (bisher 799 DM).

Die Sportler des LAC Quelle im TV Fürth 1860 starteten per Omnibus zu einem zweiwöchigen Leichtathletiktraining nach Cattolica an der Adria. Urlaub mussten die Teilnehmer dieses Trainingslagers schon nehmen, aber den Rest sponserte das Haus Quelle.

Zum 16. Mal veranstaltete der ASV Fürth an den Ostertagen sein „Internationales Jugend- Fußballturnier“. An der beliebten internationalen Gala-Show des Fußball-Nachwuchses nahmen die Jugendmannschaften von PEC Zwolle (Holland), Sportive Luxemburg, SpVgg Fürth, Rot-Weiß Essen, Eintracht Braunschweig, Hannover 96, Offenbacher Kickers sowie der Nachwuchs des Veranstalters teil.

Samstag, 1. April 1972

Zwei Fürther Inhaber der „Goldenen Bürgermedaille“ verstarben fast gleichzeitig: Für Fritz Gräßler (67), dessen Leben von Politik (SPD), Sport und sozialem Wohnungsbau bestimmt war und Emil Stahl (71), Unternehmer (Wellpappe und Faltpapier), der auf sozialem wie kulturellem Gebiet Beispielhaftes leistete, ging der Lebensweg zu Ende. Beide hatten stets das Wohl ihrer Heimatstadt im Sinn.

Nur die Geistesgegenwart zweier Autofahrer verhinderte am Karfreitagmorgen am Bahnübergang Lycker Straße (Unterfürberg) einen schrecklichen Unfall. Der Schrankenwärter im Bahnhof Unterfürberg hatte aus Versehen nach einem Güterzug die Schranken geöffnet, ohne daran zu denken, dass der Schnellzug Dortmund-Nürnberg Sekunden später die Schranke passieren musste. Der eine Autofahrer rettete sich durch einen Tritt aufs Gaspedal, der andere durch einen Tritt auf die Bremse. Zwischen beiden Autos raste der Zug hindurch. Der Schrankenwärter wurde sofort abgelöst.

In einem Freundschaftsspiel gegen den B-Klassisten TV Fürth 1860 siegte die SpVgg mit 8:3. Tore für die SpVgg durch Ebenhöf (3), Pieper (2), Bartusch, Stolle und Wedel.

Dienstag, 4. April 1972

Das Großversandhaus Quelle rechnete für 1972 bei Camping- und Freizeitartikeln mit einem Umsatzzuwachs von 10% bis 15%, nachdem sich das Geschäft 1971 über dem Branchendurchschnitt um 19% auf rund 130 Mio DM erhöht hatte.

Im Sanierungsgebiet der Altstadt gab OB Scherzer am Samstag um 11 Uhr am Löwenplatz den Startschuss zur Bebauung der Innenstadt. Das Amt für Wirtschaftsförderung hatte dazu sogar ein kleines Volksfest für die Altstadtbevölkerung organisiert. Als erster Sanierungsträger wollte die „Neue Heimat“ ein Projekt verwirklichen. Die 16. Auflage des internationalen Fußball-Jugendturniers sah zum vierten Mal die Offenbacher Kickers als Sieger. Die Veranstaltung lockte wieder Tausende an. Allein das Endspiel sahen 3000 Besucher.

Mittwoch, 5. April 1972

Auf frischer Tat wurde ein 36-jähriger Automatenknacker nachts auf der Hardhöhe ertappt. Es war der 24. Zigarettenautomat, den er ausräumte. Der von ihm angerichtete Sachschaden ging in die Tausende. Das bekannte Fürther Fachgeschäft „Messer-Taugerbeck“ in der Moststraße 11 feierte sein 50. Geschäftsjubiläum. Man hatte sich auf alle Arten von Messer, Gaspistolen und Sportwaffen spezialisiert. Grafik neben Büchern: In der Fürther Volksbücherei im Berolzheimerianum stellten die drei Fürther Künstler Siegfried Reinert, Harald Hubl und Ortwin Michl ihre Werke aus.

Donnerstag, 6. April 1972

Ein Millionenfeuer loderte in der Südstadt zum Himmel. Der Brand ging von einem Holzlagerplatz in der Karolinenstraße aus und griff auf große Lagerhallen über, wo Elektrogeräte und Bauteile von über einer Million DM gelagert waren. Zündelnde Kinder hatten den Großbrand verursacht. Die Feuerwehren kämpften stundenlang gegen die Flammen.

Das alteingesessene Friseurgeschäft Stark zog von der Moststraße 5 in größere Geschäftsräume in der Mathildenstraße 24 um. Gleichzeitig übergab Seniorchef August Stark das Geschäft seinem Sohn Peter. Ein Novum im neuen Salon waren die „Rückwärtswaschanlagen“ im Damenbereich. Zur Eröffnung spielte das „Conny-Wagner-Sextett“ - kein Wunder, denn am Schlagzeug saß Peter Stark alias Pietro Strongolini.

Nach Trainer Werner Bickelhaupt hatte auch der neue SpVgg-Trainer Elzner Ärger mit dem Zweittorwart Walter Dimler aus Bayreuth. Dieser war dort als Lehrer tätig. Für das Spiel in Villingen fehlte Dimler im Mannschaftsbus. Er war auch nicht bereit, später per Bahn nachzukommen. Nun musste sich der Disziplinarausschuss der SpVgg mit dem neuerlichen Fehlen Dimlers beschäftigen.

Freitag, 7. April 1972

Premiere an der Fürther Kaimauer des Europakanals: Die ersten Schiffe trafen ein. Vier Frachtschuten und zwei Schlepper legten in Fürth an. Sie wurden hier mit den Resten des Zwischendamms beladen. Diese wurden per Schiff zu einer weit entfernten Ablagestelle transportiert.

Jeweils 1,57 Mio DM hatten Bund und das Land Bayern für die Altstadtsanierung bereitgestellt. Zusammen mit den 1,57 Mio DM der Stadt Fürth standen somit insgesamt 4,71 Mio DM für die Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung. Damit lag man in Bayern bei Sanierungsmaßnahmen an der Spitze.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Wunderland der Pornografie“ mit Michael Finn und Sally Simpel (Admiral), „Der barfüßige Generaldirektor“ mit Heather North und Kurt Russell (Bambi), „Vier Fäuste für ein Halleluja“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City) sowie „Todesmelodie“ mit Maria Monti und Rod Steiger (Park).

Samstag, 8. April 1972

Die Pflegekosten für das städtische Altersheim sollten um 12,5% steigen. Nachdem das Rechnungsergebnis von 1971 jedoch noch gar nicht vorlag, vertagte der Fürther Stadtrat den Beschluss.

Die Athleten des LAC Quelle im TV Fürth 1860 bereiteten sich im italienischen Cattolica intensiv auf die olympische Saison vor. 45 Männer und Mädchen waren dort im Trainingslager, um in Gruppen vor- und nachmittags ein hartes Übungspensum zu absolvieren. Zwölf Tage dauerte der kräftezehrende Trip.

Die „Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Fürth“ feierte Ecke Laubenweg/Alte Reuthstraße Richtfest bei einem Doppelkomplex mit 28 Wohnungen sowie einem Neubau für 14 Wohneinheiten am Laubenweg 16. Für die zwischen 71 und 86 qm großen Wohnungen in den drei Häusern waren 3,3 Mio DM veranschlagt.

Montag, 10. April 1972

In Burgfarnbach lief noch eine zweite Schlossrenovierung, nämlich die Instandsetzung des ehemaligen Marstalles aus der Barockzeit. Insbesondere die locker gewordenen historischen Dachziegel mussten befestigt werden. Die für die Renovierung benötigten 45.000 DM konnten Haushaltsresten des Vorjahres entnommen werden.

Für viele Jungen und Mädchen war am Sonntag der Tag der heiligen Kommunion. Bei strahlendem Sonnenschein zog man von den Pfarrhäusern zu den Kirchen. Eltern und Verwandte standen dabei Spalier.

Im Fürther Ronhof stellte sich die „Fritz-Walter-Elf“ (Nationalspieler aus den fünfziger Jahren) der „SpVgg-Altliga“. Zur allgemeinen Überraschung gewannen die Fürther Veteranen vor 1000 Zuschauern gegen die Weltmeister von 1954 mit 6:2. Die Fürther Formation: Niemann (Geißler); Fidelak, R. Schmid; Breitschuh, Koch, Gottinger (Koch); Ehrlinger, Mai, Ossi Schmidt (Kuhnert), Fleischmann (Schneider), Appis (Stumptner).

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Karlsruher SC mit 0:2. Damit belegte man Rang elf der Tabelle.

Dienstag, 11. April 1972

Diamantringe für 6650 DM hatte sich ein unbekannter Einbrecher in der Nacht zum Sonntag aus dem Schaufenster eines Fürther Juweliergeschäftes in der Schwabacher Straße sprichwörtlich geangelt. Dazu hatte er zweimal mit einer Schusswaffe in die Scheibe gefeuert. Durch das Loch holte er 16 wertvolle Ringe aus der Auslage. In der Eschenau wuchs eine Art zweites Jugendzentrum heran. Der im Spätherbst 1971 begonnene Ableger des Jugendheims Lindenhain entwickelte sich prächtig. In den freigewordenen Notwohnungen herrschte zu den Spielstunden immer Gedränge. Zwei Betreuerinnen beaufsichtigten die rund 30 Kinder. In den Ferienzeiten war für jeden Tag ein „Fahrplan“ angeschlagen, der von Wanderungen bis zum Besuch des Hallenbades reichte. Rotkreuzarzt Dr. Franz Kimberger wurde von Regierungspräsident Burkhardt für seine Verdienste um die Ausbildung von BRK-Helfern mit dem „Steckkreuz zum Ehrenzeichen für Verdienste um das Bayerische Rote Kreuz“ ausgezeichnet.

Mittwoch, 12. April 1972

Die Wiedereröffnung des Fürther Stadttheaters wurde jetzt künstlerisch abgesichert: Dr. Fuhrmann, der Leiter des Schweinfurter Gastspieltheaters, sollte die erste Spielzeit nach dem Umbau planen. Fuhrmann war damit für die Planung bis Mitte 1973 verantwortlich. Er organisierte alles von Schweinfurt aus im Sinne „gutnachbarlicher Hilfe“. Der MTV Fürth feierte sein 80-jähriges Bestehen. Innerhalb der letzten vier Jahre stieg die Mitgliederzahl von 1056 auf 1920 an. Das Vereinsvermögen betrug etwa 3 Mio DM. In Fürth waren „die Männerturner“ führend in den Sparten Judo, Gewichtheben und Kegeln. Vorsitzender Herbert Maschinski lud Mitglieder und Öffentlichkeit deshalb zum großen Festabend in die MTV-Grundig-Halle ein.

Donnerstag, 13. April 1972

Die Fürther Filiale der Commerzbank feierte Richtfest für ihr neues Gebäude Ecke Rudolf-Breitscheid- und Hallstraße. Der Neubau umfasste bei 12.300 qm umbauten Raum im Erdgeschoß eine 400 qm große Schalterhalle. Das „Prachtstück“ aus Beton passte so gar nicht in die Umgebung. Ursprünglich wollte man das bestehende Gebäude nur umbauen, entschied sich dann aber für Abriss und Neubau.

Die katholische Kirche „Zu Unserer Lieben Frau“ wurde zur Baustelle. Für insgesamt 180.000 DM renovierte man den Altarraum, restaurierte die Decke und baute eine neue Orgel ein. Erst vor wenigen Jahren wurde die 1829 eingeweihte Kirche von außen aufwändig renoviert.

Im Jubiläumsspiel beim 80-jährigen MTV Fürth gewann die Regionalligatruppe der SpVgg vor rund 1000 Zuschauern mit 6:1. Tore für die SpVgg durch Ebenhöf (3), Pieper, Bergmann und Zimmert.

Freitag, 14. April 1972

Das Ringen um einen Standort für die dem Hardenberg-Gymnasium zugeordneten Pavillons geriet immer mehr zur Farce. Der städtische Bauausschuss sah sich nicht in der Lage eine Entscheidung zu fällen. Der Pfleger der Frauenschule wollte den Hof von Baracken freihalten, andere stritten mannhaft um die Erhaltung des einmaligen Baumbestandes in der Langhans-Anlage und wieder andere Mitglieder des Ausschusses wollten die Pavillons gar auf die Hardhöhe ausgliedern. Leidtragende waren die Schüler.

Der Bürgermeister von Sack stand wegen vollendeten und versuchten Betruges vor Gericht. Nach dreitägiger Verhandlung wurde er zu neun Monaten Gefängnis mit Bewährung, 10.000 DM Geldstrafe und 20.000 DM Geldbuße zugunsten des Vereins zur Förderung und Betreuung spastisch gelähmter Kinder verurteilt. Der Verurteilte hatte seine Geschäftspartner bei Grundstücksverkäufen vorsätzlich zu seinem privaten Vorteil getäuscht.

Frohe Kunde aus Bonn: Das Bundesverkehrsministerium garantierte die finanzielle Unterstützung der geplanten Verbindungsstraße West (Fürth-Dambach – Zirndorf – Oberasbach). 60% der zuschussfähigen Kosten kamen damit aus Bundesmitteln.

Samstag, 15. April 1972

Volksfeststimmung herrschte an der Shell-Tankstelle Scheuerlein an der Würzburger Straße, wo zu den Klängen der Kapelle Jakl Strobl die erste Selbstbedienungs-Benzinstation neu eröffnet wurde.

Stadtrat Fritz Rupprecht vollendete das 75. Lebensjahr. Der SPD-Politiker war 1945 zunächst als Flüchtlingskommissar in Fürth tätig, 1948 saß er im Wirtschaftsrat in Frankfurt. Das Jahr 1951 sah den Jubilar als Vorsitzenden des Kreisverbandes Fürth der SPD, 1956 wurde Rupprecht in den Fürther Stadtrat gewählt. Sein besonderes Engagement gehörte der Arbeiterwohlfahrt sowie dem ASV Fürth, den er von 1949 bis 1971 leitete. Der Bau des Altenheimes in Burgfarnbach war die Krönung seines Lebenswerkes. Im Jahr 1966 erhielt Rupprecht das Bayerische Verdienstkreuz, 1968 das Bundesverdienstkreuz I. Klasse. Der ASV Fürth ernannte ihn 1971 zum Ehrenvorsitzenden.

Flamenco und Klassische Gitarrenklänge standen beim „Club der Illusionisten“ auf dem Programm. Bei derartigen Veranstaltungen junger Leute standen die Clubräume in der Erlanger Straße 33 auch Nichtmitgliedern zur Verfügung.

Montag, 17. April 1972

Der Fürther Malerbetrieb Wilhelm Heilmann und Sohn feierte sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma befand sich in der Flößaustraße 159.

Eindrucksvoll formierte sich am Wochenende ein etwa drei Kilometer langer Autokorso der Jungsozialisten zur Protestfahrt gegen den „Mattecka-Gestank“. Man befuhr die betroffenen Stadtteile und demonstrierte dabei lautstark.

Auf der 80. Geburtstagsfeier des MTV Fürths wurde Fürths OB Scherzer für seine Verdienste um den Bau der Sporthalle des MTV Fürth zum Ehrenmitglied ernannt.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 4500 Zuschauern gegen den VfR Heilbronn mit 2:3. Tore für Fürth durch Pieper (2). Dabei setzte Bergmann einen Elfmeter gegen den Pfosten. Nach dieser Niederlage belegte man Rang 14 der Tabelle.

Dienstag, 18. April 1972

Der Kreisverband Fürth-Stadt der NPD nominierte keinen eigenen Oberbürgermeister-Kandidaten, dachte aber auch nicht daran, OB Scherzer bei den Kommunalwahlen am 11. Juni zu unterstützen. Im Gegenteil: Man bombardierte OB Scherzer mit massiven Vorwürfen. Die Liste der Stadtrats-Kandidaten führte Dr. Joachim Mertens (47 Jahre) an, gefolgt von Adolf Büchner (56), Robert Paulus (50) und Horst Schesmer (49).

Ein zum Bemalen freigegebenes Auto war der Clou des großen Festes, das das Kinderzentrum e.V. in der Theaterstraße veranstaltete. Kein Wunder, dass eine große Menge von Farben aller Art auf dem PKW „verarbeitet“ wurde. Die Kinderbetreuung wurde von einer Gruppe junger Eltern betrieben und war an Wochentagen von 7.45 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Mittwoch, 19. April 1972

Das ehrgeizige Projekt der gemeinnützigen Baugenossenschaft „Volkswohl“ an der Ritter-von-Aldebert-Straße hatte konkrete Formen angenommen. Einer der drei Wohnblöcke mit 16 Wohnungen war im Rohbau fertig, so dass Richtfest gefeiert werden konnte. Alle 48 konzipierten Wohnungen wurden von Bund, Land und Stadt gefördert. Im Rahmen des dritten Wohnblocks entstand übrigens die 1000. Wohnung der „Volkswohl“.

Die Stadt Fürth sorgte für Umweltschutz. Der Bauausschuss segnete die zweite biologische Reinigungsstufe der Kläranlage ab. Dazu mussten zwei runde Nachklärbecken zu je 4680 Kubikmeter gebaut werden. Dazu kamen noch sechs Belüftungsbecken, der Bau eines Schneckenhebewerkes und zwei Schlammehdicker. Man kalkulierte mit Investitionen in Höhe von 2,17 Mio DM, bekam aber staatliche Zuschüsse in Höhe von 35%.

Verärgert waren die Flieger des Aero-Clubs: Tiefe Furchen zogen sich durch den Platz vor der Flugleitung und das Flugfeld. Zwei Panzerspähwagen hatten tags zuvor ganze Arbeit geleistet. Doch deren Nationalität war nicht zu ermitteln. Russen waren es bestimmt nicht!

Donnerstag, 20. April 1972

Wechsel im Fürther Hauptbahnhof: Nach über 40-jähriger Dienstzeit trat Bundesbahn-Oberamtmann Wilhelm Weiß in den Ruhestand. Er war über zehn Jahre Bahnhofsvorsteher in Fürth. Weiß war schon in den ersten Nachkriegsjahren in Fürth eingesetzt.

Die Zahl der Tuberkulosefälle war in den letzten Jahren stetig zurückgegangen. Während man 1963 in Fürth noch 20 Fälle offener Tbc und 40 geschlossene registrierte, waren Ende 1971 nur noch 6 offene und 20 geschlossene aufgetaucht. Allerdings kamen von 61 476 vorgeladenen Personen nur noch 35 650 zur Reihenuntersuchung der Schirmbildstelle.

Freitag, 21. April 1972

Die „Grüne Front“ siegte im Fürther Stadtrat. Die Mehrheit aus SPD und FDP setzte sich gegen die CSU-Vertreter durch, die Schulpavillons des Hardenberg-Gymnasiums im Hof der benachbarten Frauenschule aufzustellen. Die Langhans-Anlage blieb damit von den „Bildungsschuppen“ unberührt und den Südstadt-Bewohnern als Erholungsfläche erhalten.

Die Regierung von Mittelfranken fand im Haushaltsplan 1972 der Stadt Fürth zwei Haare in der Suppe: Insgesamt ging es um 7,5 Mio DM. Dabei sollten Gelder aus der Betriebsmittelrücklage in den Etat eingestellt werden und außerdem Einnahmen aus dem Kapitalvermögen in den Etat fließen, was jeweils beanstandet wurde. Nur sagte die Regierung nicht, woher das Geld sonst kommen sollte.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Die Sex-Abenteuer der drei Musketiere“ mit Ingrid Steeger, Thomas Lanisch, Jürg Coray und Achim Hammer (Admiral), „Walt Disney: Das Dschungelbuch“ (Bambi), „Vier Fäuste für ein Halleluja“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City) sowie „Verdammt, verkommen, verloren - the losers“ mit William Smith, Bernie Hamilton und Eugene Cornelius (Park).

Samstag, 22. April 1972

Im Altstadt-Sanierungsgebiet wurden die Lücken täglich größer. Am Schützenhof waren die Häuserzeilen lichter geworden und von der Bergstraße konnte man schon bis zur Rednitzstraße sehen. Im Sanierungsgebiet waren jetzt 67% der Grundstücksfläche in den Besitz der Stadt übergegangen. Die Verhandlungen mit den restlichen Eigentümern liefen weiter.

Die Fürther Polizei fing viel: 1971 konnten von 4914 Fällen 3224 aufgeklärt werden, dies entsprach einer Aufklärungsquote von 65,6%. Über die Hälfte aller Eigentumsdelikte (56,1%) wurden in Fürth von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden begangen. An der Gesamtkriminalität waren die Minderjährigen zu 40,6% beteiligt.

Bei strömendem Regen fand die Grundsteinlegung für das neue Bahnhof-Center statt. Das später 55 m hohe Gebäude der Franken-Wohnbau GmbH (Fa. Röllinger) ersetzte Fürths hässlichstes Bauwerk, den abgebrochenen Bahnhofsbunker. Bauunternehmer Röllinger ließ sich den Bunker im Vorjahr schenken, im Kaufvertrag stand u.a.: „Die Franken-Wohnbau GmbH beseitigt den Bunker. Die Kosten sind höher als der Grundstückswert; deshalb hat die Franken-Wohnbau GmbH nur die Schreibgebühren zu zahlen“.

Montag, 24. April 1972

Der Abiturjahrgang 1941/42 traf sich im Hardenberg-Gymnasium. OStD Dr. Jäger führte die Abiturienten von einst durchs Haus. Die einzelnen Schulzimmer, in denen man einst gelernt und „gelitten“ hatte, fand man schnell wieder. Eigentlich hatte sich gar nicht so viel verändert. Damals war man mit Notabitur und Stahlhelm in den Krieg gezogen.

Der „Tag der offenen Tür“ war auch 1972 wieder ein voller Erfolg. Rund 20.000 wissbegierige Fürther stürmten die kommunalen Einrichtungen der Stadt, den neuen Hafen und das Drucktasten-Gleisbildstellwerk der Bundesbahn. Am beliebtesten waren natürlich wieder Polizei und Feuerwehr, aber auch das Fürther Rathaus zählte 4500 Besucher.

Die SpVgg trennte sich in ihrem Auswärtsspiel bei der SpVgg Ludwigsburg unentschieden 1:1. Das Tor für Fürth erzielte Ebenhöf. Damit belegte man Rang 13 der Tabelle.

Dienstag, 25. April 1972

Bei der Fürther CSU brachten die Neuwahlen keine Überraschung. Kreisvorsitzender Alfred Einhorn wurde mit 82 von 111 Stimmen wiedergewählt. Die Konkurrenten Justin Leicht und Willi Wilde hatten keine Chance.

In den Fürther Hinterhöfen wurde viel Geld umgesetzt, obwohl die kleinen Handwerksbetriebe immer weniger wurden. Im Jahr 1869 zählte man noch 1839 handwerkliche Kleinbetriebe in Fürth. 1972 gab es immerhin noch 1185 Handwerksbetriebe in Fürth (einschließlich Stadeln, Vach und Sack). 1968 setzten diese Firmen 228,2 Mio DM um! Pro Jahr verschwanden etwa 7% dieser Kleinbetriebe.

Kleine Sensation bei den Fürther Stadtmeisterschaften im Tischtennis: Bei den Herren besiegte der erst 18-jährige Rolf Bernauer (DJK) im Endspiel den achtmaligen Stadtmeister und Favoriten Kurt Troßmann. Bei den Damen errang Erika Gutthann (Tuspo) den Titel.

Mittwoch, 26. April 1972

Einmütig sprach sich der Fürther Stadtrat dafür aus, der Interessengemeinschaft Hochschulausbau im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen beizutreten. Die Gründungsversammlung fand bei der IHK Nürnberg statt. Fürth rechnete sich Chancen für den Zuschlag zu einem Lehrkrankenhaus aus. Die Kleeblattstadt schon auf dem Weg zur Wissenschaftsstadt?

Der im Rohbau fertige Theateranbau wurde ohne viel Aufhebens gefeiert. In der windigsten Ecke ließ man den Polier ein paar Gläser werfen. Ansonsten verzichtete man auf das übliche Richtfest-Gelage und spendete das eingesparte Geld dem Theaterumbau. BM Dr. Meyer freute sich darüber, dass die einzelnen Bautermine präzise genau eingehalten werden konnten.

Alt-OB Dr. Bornkessel vollendete das 80. Lebensjahr. Ein „bequemer“ Mann war er nie gewesen. Sein Name war untrennbar mit der Fürther Nachkriegsgeschichte verbunden. Seine Amtszeit währte vom 19. März 1946 bis zum 30. April 1964. Der 1947 in den Bayerischen Senat berufene Kommunalpolitiker wurde vom Fürther Stadtrat mit der goldenen Bürgermedaille ausgezeichnet. Der Bund verlieh Dr. Bornkessel das Große Verdienstkreuz mit Stern, das Land den Bayerischen Verdienstorden. Kein Wunder, dass auch Ministerpräsident Goppel Glückwünsche sandte.

Donnerstag, 27. April 1972

Zur Erinnerung an den von US-Soldaten ermordeten Fürther Taxifahrer Rudolf Stahlhofen enthüllten Familienangehörige und Taxi-Kollegen ein schlichtes kunstgeschmiedetes Gedenkkreuz am Tatort neben der Panzerstraße.

Mit einem Vergleich endete vor dem Arbeitsgericht Nürnberg die Klage des Trainers Werner Bickelhaupt gegen seine Entlassung bei der SpVgg Fürth. Die „Kleeblättler“ zahlten ihm eine einmalige Abfindung in Höhe von 12.500 DM.

Die Bäckerei und Konditorei Wölfel eröffnete in der Ludwigstraße 68 in Fürth eine weitere Filiale. Ein dichtes Netz an Niederlassungen durchzog damals die Stadt.

Die SpVgg wurde im Existenzkampf zum Verbleib in der Regionalliga Süd nicht allein gelassen. Vor dem Heimspiel gegen den TSV 1860 München finanzierte ein anonymes Gönner ein Trainingslager im Kurhotel „Ludwigshöhe“ bei Rückersdorf.

Das Fürther „Kulturkollektiv“ hatte jetzt eine literarisch sturmfreie Bude gefunden. In Räumen des Hinterhauses an der Pfisterstraße 20 werkten die Jungautoren für ihren ersten Auftritt.

In einem Mittwoch-Spiel verlor die SpVgg ihr Heimspiel im Ronhof vor 7000 Zuschauern gegen die „Löwen“ aus München mit 0:1. Damit verschlechterte man sich auf Rang 14 der Tabelle und kam wieder in Abstiegsnot.

Freitag, 28. April 1972

Obwohl die Bedeutung immer weiter zurückging, wollte sich der „Fürther Block“ an den Stadtratswahlen am 11. Juni beteiligen. Die Kandidatenliste wurde von Richard Linz (31 Jahre), Peter Ulbrich (40), Eugen Schneider (31), Lorenz Deininger (72) und Emil Faltenbacher (48) angeführt.

Die Gesamt-Unfallstatistik des Jahres 1971 brach erstmals mit einer Tradition: Die Unfälle gingen in Fürth um 3,8% zurück. Bisher waren die Unfallzahlen jährlich regelmäßig angestiegen. Polizeioberrat Kischke führte diese Tatsache nicht auf die neue Straßen-Verkehrsordnung zurück, sondern auf den verstärkten Einsatz der Fürther Verkehrspolizei.

Sogar Vertreter der „Times“ waren dabei: Ein gutes Dutzend englischer Journalisten besuchten auf Einladung der Grundig-Exportabteilung für drei Tage Nürnberg. Dabei besuchten sie auch das Fürther Grundig-Stammwerk.

Samstag, 29. April 1972

Von den 94.774 Fürther Einwohnern waren Ende 1971 insgesamt 54.628 Personen evangelisch und 32.101 Personen katholisch. 7052 Fürther Bürger waren ohne Konfession. Zur israelischen Religionsgemeinschaft zählten 112 Personen. Der kleine Rest gehörte unbedeutenden Religionsgemeinschaften an.

Aufgrund der günstigen Wetterlage gestattete man die Öffnung des Sommerbades am Scherbsgraben zum 29. April.

Die Fürther Volkshochschule (VHS) musste für einige ihrer Kurse den „numerus clausus“ einführen. Vor allem die Fremdsprachen waren sehr gefragt. 18 Kurse in Englisch waren teilweise überbelegt. Der Einfluss der bevorstehenden Gebietsreform führte zu einer Erhöhung der Zahl angebotener Kurse um 50, die Zahl der Hörer steigerte sich um etwa 1000.

An zwei Ecken sammelte sich in Fürth die Prominenz: Zuerst zum Richtfest für die städtische Turnhalle am Humbserplatz, anschließend wurde in Dambach ein Stück der neuen Zirndorfer Straße für den Verkehr freigegeben. Jetzt ging es direkt von der Erlöserkirche ohne Slalomfahrt über den neuen Kanal.

Dienstag, 2. Mai 1972

Die diesjährige Maifeier des Fürther DGB im vollbesetzten Kolpingsaal war von bundespolitischen Akzenten geprägt. Die Mairedner brachen eine Lanze für Kanzler Brandts Friedenspolitik und bekannten sich zu den Ostverträgen. Die Szenerie des kürzlich gescheiterten konstruktiven Misstrauensvotums in Bonn führte naturgemäß zu demonstrativen Beifallsstürmen.

Nach nicht ganz zweijähriger Bauzeit weihte die DJK Concordia Fürth ihr neues Spielfeld am Rand des Stadtwaldes am Ende des Reichsbodenwegs in Oberfürberg ein. Seit 5. Juli 1970 konnte man damit erstmals wieder Heimspiele austragen.

Befahrbar heißt noch lange nicht fertig. Das mussten sich die Autofahrer sagen lassen, die seit Wochen ungeduldig auf das seit Wochen fertige Asphaltband des Franken-Schnellweges zwischen der Fürther Stadtgrenze und Eltersdorf schauten. Es fehlten nur noch die letzten drei Bitumenschichten. Doch das dafür zuständige Bundesverkehrsministerium ließ sich damit noch ein halbes Jahr Zeit!

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim FC 05 Schweinfurt mit 3:0. Tore für Fürth durch Heubeck (2) und Ammon. Damit verbesserte man sich auf Rang 13 der Tabelle und stand damit dicht vor dem Klassenziel des Nichtabstiegs, aber das Zittern hielt noch an.

Mittwoch, 3. Mai 1972

Ein KKB-Sparbuch (Kundenkreditbank Fürth, Schwabacher Straße 58) brachte bei gesetzlicher Kündigungsfrist 6%, bei 12-monatiger Kündigungsfrist 7% und bei 48 Monaten Laufzeit 8% Zinsen.

Die Omnibuslinie 74 fuhr jetzt pünktlicher nach Unter- bzw. Oberfürberg. Bisher musste der Bus an der Würzburger Bahnlinie des Unterfürberger Bahnhofs Lycker Straße halten, da die Schranke an der vielbefahrenen Bahnlinie meist geschlossen war – ab sofort befuhr der Bus die Cadolzheimer Straße und zwängte sich durch die schmale Unterführung zur Unterfürberger Straße.

Obwohl das morsche alte Flussbad wegen des schmutzigen Wassers geschlossen war, fanden die Umkleidekabinen weiter zahlende Interessenten. Sie kamen überwiegend zum Sonnenbaden, zum Schwimmen mussten sie über den Wiesengrund zum Sommerbad am Scherbsgraben laufen. Im alten Zahlbad mieteten sich aber auch Kanuten ein, die sich in den ehemaligen Sammelumkleideräumen mit ihren Booten häuslich einrichteten.

Donnerstag, 4. Mai 1972

Ein Irrsinn: Die Schwimmer der SpVgg und des TV Fürth 1860 durften nach der Fusion zur „Schwimmgemeinschaft Fürth“ unter dem Namen SG Fürth antreten, nicht dagegen die Wasserballer. Diese konnten aufgrund der Satzung nur auf mittelfränkischer Ebene starten. Da die Wasserballer aber in der Landesliga spielten, mussten sie weiter unter „SpVgg Fürth“ antreten.

Die „Hans-Böckler-Schule“ am Tannenplatz setzte auf Elektronik. Ein bürowirtschaftliches Zentrum mit elektronischen Buchungsmaschinen und Tischrechnern ermöglichte den modernsten Unterricht im Fach „Büroorganisation“. Die Einrichtung hatte in Bayern Modellcharakter.

Freitag, 5. Mai 1972

Die Fürther Kriminalpolizei warnte vor jedem privaten Umtausch von Kronen. Insbesondere Gastwirten wurden isländische Kronen als schwedische Münzen angedreht. 1000 schwedische Kronen waren 700 DM, 1000 isländische Kronen 42 DM wert. Für den Laien waren die Münzen aber kaum zu unterscheiden.

Die Buslinie 77 (von der Flößau- zur Jakobinenstraße und zurück) war auch nach zwei Jahren Anlaufzeit kein rentables Geschäft für die VAG. Die Linie wurde von der Bürgerschaft zwar stets gefordert, aber kaum genutzt. Vor Schulbeginn bzw. nach Schulschluss war der 77er gut frequentiert, danach gähnende Leere. Nach 20 Uhr saßen im Durchschnitt zwei Fahrgäste im Bus.

In geheimer Sitzung beschloss der Fürther Stadtrat einstimmig, die Goldene Bürgermedaille der Stadt Fürth an die 81-jährige Dr. Meyer-Spreckels zu verleihen. Die aus Dresden stammende Kommunalpolitikerin hatte sich als Vorsitzende des evangelischen Frauenbundes insbesondere mit dem Bau des Wohnheims an der Frühlingsstraße einen Namen gemacht.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Why?“ (Admiral), „Beichte eines Pornomädchens“ mit Gertie Jung, Paul Glagaard und Jeanne Darville (Bambi), „Vier Fäuste für ein Halleluja“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City) sowie „Der Einsame“ mit Charles Bronson, Paul Stanley und George Kennedy (Park).

Samstag, 6. Mai 1972

Ein Relikt aus der Gartenschau des Jahres 1951 verschwand in Kürze aus dem Fürther Stadtpark: Die Still- und Wickelstube dämmerte ihrem Abbruch entgegen. Der Entschluss fiel den Stadtvätern leicht, standen die Besucherzahlen doch in keinem Verhältnis mehr zum jährlichen Aufwand für die Einrichtung.

Fürths langjähriger Supertorwart sorgte für Irritationen mitten im Abstiegskampf. Er betrieb über längere Zeit seinen Wechsel von der SpVgg zum 1. FC Nürnberg, die Präsidenten beider Clubs waren sich über die Freigabe einig, doch dann erschien Löwer nicht zum endgültigen Unterschriftstermin in Nürnberg. Er hatte angeblich kurz vorher ein Angebot von Bayern München erhalten.

Der 51-jährige FDP-Stadtrat und SpVgg-Vorsitzende Albert Dörfler erlitt nach Verlassen einer Stadtratssitzung einen Herzinfarkt. Er musste in die Intensivstation des Fürther Krankenhauses eingeliefert werden. Die Verhandlungen mit Bayern München hinsichtlich Torwart Löwers mussten daher verschoben werden.

Montag, 8. Mai 1972

In der Fürther Innenstadt waren Spielplätze Mangelware. So wies z.B. das gesamte Stadtviertel westlich der Schwabacher Straße keine derartigen Einrichtungen auf. Man appellierte deshalb an die Stadtväter, bei der Planung im Sanierungsgebiet der Altstadt entsprechende Spielmöglichkeiten für Kinder zu berücksichtigen. Bei Kanalarbeiten unmittelbar an der St. Michaels-Kirche stieß man auf der Südseite auf ein unterirdisches Gewölbe. Man vermutete, dass dieses ins Innere der Kirche unter den Chorraum führte, wo zahlreiche alte Gräber lagen.

Ein kaum erwarteter Geldsegen ergoss sich auf die karitativen Körperschaften Rotes Kreuz und Arbeiterwohlfahrt. Sie erhielten aus der Gewinnverteilung der Fürther Stadtparkkasse Zuschüsse in Höhe von 25.000 DM bzw. 20.000 DM.

Die Gesellschaft für Wohnungs- und Eigenheimbau Frey KG (GfW) Nürnberg baute im Bereich Mauer-/Langhansstraße in Fürth Eigentumswohnungen unterschiedlicher Größen. Eine 1-Zimmer-Wohnung kostete 46.700 DM, eine große 3 ½ – Zimmer-Wohnung 136.200 DM.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3500 Zuschauern gegen den SSV Reutlingen knapp mit 2:1. Tore für Fürth durch Bergmann und Jäger. Damit kletterte man auf Rang zehn der Tabelle. Mit diesem Sieg hatte man sich die Zugehörigkeit zur Regionalliga Süd so gut wie gesichert. Ein Abstieg war vom Tisch.

Dienstag, 9. Mai 1972

Guter Sport zu grimmiger Waffenschau: Über 10.000 Besucher kamen zum 5. ADAC-Automobil-Slalom und „Tag der offenen Tür“ der Amerikaner am Flugplatz Atzenhof. Während sich die Autofans an den „heißen Öfen“ erfreuten, kletterten die Jugend auf Panzer und bestieg Hubschrauber. Die US-Army bewirtete ihre Gäste zudem mit Hot Dogs, Hamburgern und Ice Cream.

Die Nürnberger Trachtengemeinschaft „Inntaler“ feierten im Fürther Geismannsaal ihr 60-jähriges Bestehen. Es dominierten Almglocken, Blasmusik und Schuhplattlerfolklore. Die Festredner wehrten sich verzweifelt gegen das Image, Trachtler seien Hinterwäldler.

Die Angst, Klassenzimmer könnten einmal leer stehen, war zwar noch unbegründet, doch die Schülerzahlen gingen leicht zurück. Insgesamt gingen in Fürth 207 Schüler und Schülerinnen weniger zur Schule als 1971. Bei den Volksschulen lagen die Anmeldungen für 1972/73 bei 1172, im Jahr 1971 waren es 1198.

Textil-Maussner eröffnete an alter Stelle in der Moststraße 3 nach abgeschlossener Renovierung ein ganz modernes Geschäft. Die Verkaufs- und Schaufensterfläche wurde dabei deutlich vergrößert. Das traditionsreiche Textilgeschäft bestand seit 1905 und verfügte über einen treuen Kundenstamm. Doch dem Unternehmen war nur noch eine kurze Zukunft beschert.

Mittwoch, 10. Mai 1972

Die Metz-Apparatewerke Fürth registrierten eine weiterhin starke Nachfrage nach Farbfernsehgeräten. Bei Schwarzweißgeräten nahm der Anteil der „Portables“ (44 und 51 cm Bildröhre) gewaltig zu. 1971 erzielte Metz erstmals einen Umsatz über 100 Mio DM.

Zum Saisonauftakt ging es beim Reitverein St. Georg in Oberfürberg gleich „in die Vollen“: 62 Starter auf 30 Pferden beteiligten sich an den Vereinsmeisterschaften. Unbezwingbar war Manfred Roth mit vier Einzelsiegen. Die Eckart-Werke und die Firma Blattgold-Kurz spendeten der Stadt Fürth das für die Theaterrenovierung notwendige Blattgold im voraussichtlichen Gesamtwert von etwa 20.000 DM. Der Stadtrat nahm die Spende in geheimer Sitzung mit Dank an.

Erfolg hatte der ASV Fürth mit einem Protest gegen die Wertung des verlorenen Spiels (1:2) gegen die Amateure der SpVgg Fürth im Ronhof. Das Sportgericht ordnete eine Wiederholung des Treffens an, weil die Tore auf dem B-Platz der SpVgg zu niedrig waren. Ein Ausweichen auf den A-Platz hatte die Vorstandschaft vor Spielbeginn abgelehnt.

Das Spezialgeschäft Degner in der Nürnberger Straße 108 (Haarteile und Perücken) bot in Anzeigen neue Sommerperücken zu 35 DM an. Alte Haarteile oder Perücken konnten in Zahlung gegeben werden.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim KSV Hessen Kassel mit 0:4. Damit belegte man nach dem vorletzten Spieltag den 12. Tabellenplatz.

Freitag, 12. Mai 1972

Das Café-Restaurant Hardhöhe im obersten Stockwerk des Hochhauses an der Komotauer Straße 30 veranstaltete „Russische Wochen“. Es gab wochenlang Borschtsch-Suppe, Beljaschi (gebratene kasachische Fleischtaschen, Piroshki (fleischgefüllte Pfannkuchen), Kalinka-Spieße (eine Art Schaschlik) und als Nachspeise eine Quarkpyramide. Dazu servierte man original grusinische Weiß- und Rotweine. Zum Gruseln!

Während Mittelfeldspieler Bernhard Bergmann seinen Vertrag bei der SpVgg um zwei Jahre verlängerte, veränderte sich Libero Ewald Stolle zum westdeutschen Regionalligisten Wattenscheid 09. Dagegen hatte Torhüter Peter Löwer zu hoch gepokert: Weder der 1. FC Nürnberg noch Bayern München verpflichteten ihn. Bayern hatte zum Schluss 100.000 DM und die Einnahmen aus einem Ablösespiel geboten. Löwer blieb – zum Glück – in Fürth.

Samstag, 13. Mai 1972

Die Fürther Volkshochschule hatte mit Dr. Lienhard Barz einen neuen Jugendreferenten für politische Bildung gefunden. Der Kölner sollte in Fürth die verschiedensten Jugendaktivitäten koordinieren und unterstützen. Im Alter von 77 Jahren verstarb mit Hans Härdlein der damals älteste Fürther Kunstmaler. Er hatte sich zeitlebens zur strengen „Münchner Schule“ bekannt. Zwei Werke von ihm befinden sich im Besitz der Stadt Fürth.

Der Bauausschuss des Fürther Stadtrates beschloss eine Teilrenovierung des Burgfarnbacher Schlosses. Für circa 1,5 Mio DM sollten innerhalb von zwei Jahren sämtliche Archivräume, das Büchermagazin, zwei Depoträume für das Stadtmuseum, Büroräume für das Stadtarchiv sowie eine Hausmeisterwohnung im Erdgeschoss entstehen. Die Bewohner der Hardhöhe schliefen jetzt seit einigen Wochen schon ruhiger. Die Bundesbahn hatte ihre „Donnerbrücke“ über den Rhein-Main-Donau-Kanal um 4 bis 7 Dezibel leiser eingestellt. Möglich war dies durch den Einbau einer 140.000 DM teuren „Antidröhnsteife“ in die Brücke.

Montag, 15. Mai 1972

Das Misstrauen gegenüber Neuerungen behielt im Fürther Stadtrat die Oberhand. In geheimer Sitzung lehnte man eine Umwandlung der Fürther Stadtwerke in einen Eigenbetrieb (GmbH oder AG) mit Mehrheit ab. In vielen anderen Städten der Bundesrepublik wurde eine Umwandlung städtischer Werke in immer größerer Anzahl gehandhabt, weil man der Ansicht war, eine eigenständige Gesellschaft könne viel flexibler am Markt agieren. In Fürth sprach man dagegen von einem drohenden „Ausverkauf der Stadtwerke“.

Die freiwilligen Saubermänner waren an einem Samstag wieder kräftig im Einsatz. Über 700 Helfer (davon etwa 500 Schüler) beteiligten sich an der Aktion „Saubere Landschaft“. Dabei wurden 29 wilde Müllplätze im Stadtgebiet zwischen Zennwald und Kronach beseitigt. Über 50 Fuhren Unrat konnten abtransportiert werden. Wie jedes Jahr labten Bundeswehr und US-Armee die vielen Helfer aus ihren Feldküchen.

Die Fürther SPD durchbrach erstmals den bisherigen Kommunal-Wahlkampfstil: Die Partei lud zur „Jungwähler-Tanzparty“ in den Geismannsaal. Es spielten die Beat-Bands „Improved Sound Limited“ und „da capo“. Die gekommenen Jungwähler sorgten für einen gerammelt vollen Geismannsaal.

Die SpVgg verlor ihr letztes Heimspiel der Saison vor 4000 Zuschauern im Ronhof durch ein Eigentor von Torhüter Löwer mit 0:1. Nach dem letzten Spieltag belegte man damit den 14. Tabellenplatz der Regionalliga Süd.

Dienstag, 16. Mai 1972

Hübsche Asiatinnen mit Mandelaugen und pechschwarzen Haaren zogen ins Personalgebäude des Fürther Stadtkrankenhauses ein. Zehn charmante Koreanerinnen wollten für längere Zeit hier als Krankenschwestern arbeiten. Sie hatten eine sehr gute Ausbildung hinter sich sowie einen dreimonatigen Deutschlehrgang. Probleme bereitete nur die Dienstkleidung: So kleine Größen waren zunächst nicht verfügbar.

OB Scherzer ging mit gutem Beispiel voran und zahlte als erster Kunde 1000 DM bei der neuen Zweigstelle der Stadtparkasse auf der Schwand ein. Die neue Filiale war die zwölfte im Fürther Stadtgebiet. Die Niederlassung verfügte auch über einen Tresorraum im Keller und Schließfächer.

Mittwoch, 17. Mai 1972

Die neuen Texthinweisschilder auf der Ludwigbrücke irritierten stadteinwärts fahrende ortsunkundige Autofahrer. Im Vorgriff auf die spätere Verkehrsführung wiesen auf der Ludwigbrücke zwei linksabbiegende Pfeile mit dem Text „Stadtmitte“ in Richtung Untere Fischerstraße. Wer dort einbog, sah sich nach einer Wendeschleife wieder in Richtung Erlangen auf der Ludwigbrücke. Zwar hatte man die Schilder mit zwei dünnen Streifen verklebt, diese waren aber für eilige Autofahrer kaum zu erkennen.

Im Bereich der internationalen Flachglasindustrie bereitete man eine neue Fusion vor: Der französische Glaskonzern BSN, Hauptaktionär der Flachglas AG Delog/Detag in Fürth strebte eine Verschmelzung mit dem belgischen Glaskonzern Glaverbel an. Dadurch könnte der größte Flachglashersteller der Welt entstehen. Die Fürther Ableger der Detag, Glashersteller in Wernberg und Weiden, gewannen immer mehr an Bedeutung, da fünf Bürger den Bau einer neuen Floatglasanlage in Gelsenkirchen durch Gerichtsurteil gestoppt hatten.

Donnerstag, 18. Mai 1972

Mit einem spektakulären Schritt wandte sich das Präsidium der SpVgg an die breite Öffentlichkeit und bat um Hilfe in Form von Geldspenden. Nachdem man mit Hängen und Würgen gerade noch den Klassenerhalt geschafft hatte, wollte man besseren Fußball zeigen. Ein billiger Trainer und billige Spieler würden schließlich nur zu billigen Leistungen führen.

Das erste richtige Handelsschiff legte am neuen Fürther Hafen an. Die „Wintrans 13“ brachte den Hafenkran. Zuvor hatte die Wasser- und Schifffahrtsbehörde „Grünes Licht“ für den Schifffahrtsverkehr auf der Kanalstrecke von Kriegenbrunn nach Fürth gegeben.

Die Schwimmgemeinschaft Fürth (SG Fürth) war auf ihren ersten Sommer-Start gut eingestellt. Die Zusammenarbeit zwischen der SpVgg und dem TV Fürth 1860 funktionierte reibungslos. Bis zu 160 Aktive trainierten im Hallenbad an fünf Wochentagen wie besessen. In den Pfingstferien sollte erstmals im Veitsbad in Veitsbronn ein Trainingslager stattfinden. Problem der SG Fürth waren die Finanzen. Die Startgelder beliefen sich auf mehrere tausend Mark, der Abteilungsbeitrag reichte hierzu nicht aus und die beiden Stammvereine konnten nur Hilfe in geringem Umfang leisten.

Freitag, 19. Mai 1972

Die Wiedereröffnung des umgebauten Fürther Stadttheaters stand jetzt endgültig fest – nachdem man den Termin auf 31. Januar 1973 verschoben hatte! Für dorthin bot der Schweinfurter Theaterexperte und Gastspiel-Spezialist Dr. Fuhrmann für das Fürther Publikum insgesamt 42 „theatralische Ereignisse“. Neu für Fürth: Der Beginn einer Konzertplatzmiete, von der ein Konzert mit den Bamberger Symphonikern gleichzeitig die musikalische Eröffnung am 31. Januar lieferte.

Im Rahmen der bevorstehenden Gebietsreform wollte Seukendorf mit befragter Mehrheit seiner Bevölkerung unbedingt zu Fürth. Auch von der Stadt Fürth wurde eine mögliche Eingemeindung vorangetrieben. Man war sich einig – bis auf das bayerische Innenministerium. Dieses bremste und man wollte doch um Gottes Willen den Landtag nicht schon wieder mit der Prüfung eines Einzelfalles belästigen. Seukendorf ist noch heute eine selbständige Gemeinde.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Asterix der Gallier“ (Admiral), „Die Moral der Ruth Halbfass“ mit Senta Berger und Walter Sedlmayr (Bambi), „Der Wunderknabe“ mit Jerry Lewis und Ina Balin (City) sowie „Man nennt mich Halleluja“ mit George Hilton und Agatha Flori (Park).

Samstag, 20. Mai 1972

Mit dem „Premio Qualita Italia“ im Gepäck reiste Giorgio Toniolo, Präsident der Rollerwerke in Florenz, zum Hause Schickedanz. Dieser italienische Qualitätspreis wurde Grete Schickedanz verliehen. Das Großversandhaus Quelle hatte den Wohnwagentyp „Kurier“ entwickelt und verkauft, die Florenzer Firma stellte ihn her. In Italien war man stolz auf die Zusammenarbeit und die damit verbundenen geschaffenen Arbeitsplätze in Florenz.

Das Abitur rückte terminlich nach vorne. Erstmals begannen die Reifeprüfungen an allen bayerischen Gymnasien am Donnerstag, 18. Mai. Traditionell bildete Deutsch das erste Prüfungsfach, dann folgte am Freitag Mathematik. Das Abitur wurde nach den Pfingstferien am 30. Mai fortgesetzt. Am 3. Juni endete dann der Prüfungsdruck für die Schüler.

Mit dem Schlosspark in Burgfarrnbach hatten die Fürther ein neues Ziel für ihren Pfingstspaziergang. Der wildromantische Park mit dem wertvollen Baumbestand stand der Öffentlichkeit erstmals zur Verfügung.

Dienstag, 23. Mai 1972

Der Ausbau der Schwabacher Straße zwischen Flößau- und Jahnstraße erlaubte jetzt den Anwohnern kein Durchkommen mehr. Der Sturzacker war nur noch mit Baufahrzeugen befahrbar. Ziel war der Ausbau auf vier Spuren und die komplette Asphaltierung.

Vorschläge von 60.000 DM auf 20.000 DM abgespeckt! Durch die kommende Gebietsreform musste der Sitzungssaal des Fürther Rathauses umgebaut werden. Man brauchte Platz für 50 Stadträte (bisher 42). Dies bedeutete neue Stühle und Verkleinerung des Zuhörerraums. Der alte Korklinolbelag wurde durch einen Teppichboden ersetzt. Geraucht werden durfte aber immer noch.

Hervorragendes warmes Pfingstwetter zog die Fürther ins Freie. Viele holten sich im Sommerbad am Scherbsgraben den ersten Sonnenbrand. Am neuen Europakanal wimmelte es von Motor- und Segelbooten.

Mittwoch, 24. Mai 1972

Das Fürther Pfingstsportfest im Waldstadion des TV Fürth 1860 hielt sich hartnäckig. Vor etwa 1000 begeisterten Zuschauern scheiterte der Regensburger Hochspringer Hermann Magerl nur knapp an der Rekordmarke von 2,21 m. Auch in den anderen Disziplinen kam es im Zeichen der bevorstehenden Olympischen Spiele in München zu einer wahren Leistungsexplosion.

Am Pfingstmontag kam für die Segelflieger die große Wende. Strahlender Sonnenschein und Cumuluswolken ließen die Aero-Club-Aktiven jubeln. Bei der abendlichen Bilanz ergaben sich 70 Starts mit 64 Flugstunden. Das in Fürth allseits bekannte Papierhaus Schöll feierte sein 125. Geschäftsjubiläum. Das am Obstmarkt 1 seit fünf Generationen existierende Fachgeschäft wurde nun von Gerhard Schöll weitergeführt. Dieser erzielte so nebenbei erstaunliche Erfolge als Langstreckenläufer. Gegründet wurde das Geschäft von Julius Friedrich Schöll 1847 in der Königstraße.

Donnerstag, 25. Mai 1972

Eine Bombendrohung erreichte das Fürther Rathaus. Ein unbekannter Postkartenschreiber hatte angekündigt, gegen 14 Uhr eine Bombe im Rathaus hochgehen zu lassen. Unterzeichnet war die Drohung mit dem Begriff „Kommunistische Studenten“. Man betrachtete die Drohung mit erheblicher Gelassenheit. Die Mittagspause wurde auf 14 Uhr verschoben, so dass sich kein Personal im Rathaus befand. Die Polizei fand nichts.

Die ARD produzierte eine Serie mit dem Titel „Ausbildung für Ausbilder“. Der Bayerische Rundfunk hatte dabei die Einführungssendung übernommen. Diese bestand aus vier Folgen. Ein zehnköpfiges Kamerateam drehte dazu mehrere Filmbeiträge in den Fürther Grundig-Werken sowie an der Berufsschule I an der Fichtenstraße.

Ganz auf Frühling war das neueste Nachrichtenblatt des „Stadtvereins Hardhöhe e.V.“ eingestellt. Bunt und lustig war die Aufmachung des Heftes. Auf 48 Seiten konnten sich die Bewohner über die Neuigkeiten aus ihrem Stadtteil informieren.

Freitag, 26. Mai 1972

Grafik und Malerei von Fritz Lang, Willi Lass und Josef Kemmeter zeigte der Ring Fürther Künstler in den Räumen der Volksbücherei im Berolzheimianum. Die drei Künstler aus Fürth zeigten Landschaftsbilder (Lass und Kemmeter), Stilleben (Lass) und Motive aus Fürth (Lang). Anlässlich der Eröffnung wurde eine zweite Ausstellungsmöglichkeit für Künstler im lichtdurchfluteten Erdgeschoss der zukünftigen Hauptverwaltung der Stadtparkasse in Aussicht gestellt.

Die Spendenaktion der SpVgg lief gut an. Auf dem Spendenkonto waren schon namhafte Spendenbeträge eingegangen. Es gab schon Spenden über 10.000 DM und 5000 DM.

Die Fürther DAG bat die Fürther Stars der Wahlkampfarena zu einer Podiumsdiskussion. Sie sollte eine Entscheidungshilfe für die bevorstehenden Kommunalwahlen darstellen. Die geladenen Kommunalpolitiker saßen hübsch aufgereiht am Podium, nur das Publikum entpuppte sich als dürftiges Damenkränzchen. Die Männer hatten der heimischen Matscheibe wegen der Endspielübertragung im Europapokal den Vorzug gegeben.

Bei der SpVgg liefen die Verhandlungen mit Spielern für die neue Saison. Obwohl man von Vereinsseite stets dementierte, geisterten die Namen „Unger“ und „Schülke“ durch den Pressewald.

Samstag, 27. Mai 1972

Ein Fürther Richter am Amtsgericht fühlte sich bemüßigt, einen Fürther Sex-Zeitschriftenhändler wegen Verbreitens jugendgefährdender Schriften vor den Kadi zu bringen. Der Händler wurde zu 300 DM Geldstrafe verurteilt, obwohl die verlesenen Textpassagen von Sexsnobs als „kalter Kaffee“ angesehen wurden. Allerdings hatte der Angeklagte im Verlauf der Verhandlung zum Richter gesagt: „Wenn Sie wüssten, wie viele aus diesem Haus in meinen Laden kommen und solche Zeitungen kaufen.“

Der LAC Quelle im TV Fürth 1860, Aushängeschild des Vereins, präsentierte seine neuen Trikots: Das blaue Hemd verfügte über einen breiten gelben Mittelstreifen, darauf die Quelle-Hand. Dazu trug man eine gelbe Sprinterhose. In diesem Dress waren die Quelle-Leichtathleten die nächsten Jahre zu sehen. Die aktuellen Top-Sprinter des Vereins waren damals Haßlinger, Baade, Schlierf und Jahn.

Montag, 29. Mai 1972

Heftige Windböen richteten in Fürth beträchtlichen Schaden an. Am schwersten wurde die Salzgitter Stahl GmbH getroffen. Von deren Halle am Hafen riss der Wind 600 bis 700 qm Plexiglasabdeckung. Der dabei entstandene Schaden lag bei mehr als 100.000 DM.

Ein Fürther verblüffte die Weltelite: Bernd Kannenberg vom LAC Quelle Fürth erzielte beim 50-km-Gehen beim Länderkampf gegen Großbritannien in Bremen eine neue Weltbestzeit. Fürth hatte damit wieder einen Weltklasse-Athleten in seinen Mauern.

Stunden vergingen, ehe das freistehende Trafohaus an der Unterfarnbacher Straße 125 in sich zusammenstürzte. 6,5 kg plastischer Sprengstoff erwies sich als zu wenig. Erst mit einer wesentlich größeren Menge Ammangelit III gelang dem Technischen Hilfswerk die Sprengung im dritten Anlauf.

Das „Teppichhaus am Ronhof“ Flurstraße 57 – Ecke Alte Reutstraße wurde von Inhaber Hermann Göppner von 80 auf 200 qm Verkaufsfläche vergrößert. 400 bis 500 Tapetenmuster waren stets auf Lager und jede Menge Teppichböden hingen auf den Walzen. 100 Tapeziertische und Werkzeuge hatte man im Verleih.

Dienstag, 30. Mai 1972

Der TV Fürth 1860 unternahm einen neuen Abschnitt in seiner Vereinsgeschichte: Es kam zur Grundsteinlegung für den Bau einer Großturnhalle auf dem Gelände des Dambacher Waldstadions. Nach dem verheerenden Abbrennen der alten Halle umfasste der Plan des neuen Baukörpers nun zwei Einzelhallen mit fünf Spielfeldern, von denen zwei als Tennisfelder vorgesehen waren. Dazu gab es Gymnastik-, Konditions- und Jugendräume sowie vier Kegelbahnen und eine Gaststätte mit zwei Wohnungen. Die Tribüne sollte 400 Zuschauern Platz geben. Man rechnete mit Gesamtkosten in Höhe von 3,3 Mio DM. OB Scherzer vollzog den ersten Hammerschlag.

Das nicht vorhandene Geld für einen neuen Rettungswagen sollte durch eine großangelegte Spendenaktion hereinkommen. Der Kreisverband Fürth des Roten Kreuzes verschickte 62.000 Briefe mit Plakette und Zahlkarte an alle Haushaltungen des Stadt- und Landkreises. Die Plakette trug die Aufschrift „Leben retten 1972“ und konnte an Front- oder Heckscheibe des Autos angebracht werden. Um erfolgreich zu sein, müssten die Bürger insgesamt 57.000 DM plus Versandkosten für die Briefe auf das Konto des BKR überweisen.

Mittwoch, 31. Mai 1972

Dichtes Gedränge beim festlichen Taufakt für eine Segelyacht: Erna Scherzer, Gattin von Fürths OB Scherzer, taufte das Schiff auf den Namen „Brigand“. Anschließend wurde das 18 m lange und über 27 Tonnen schwere Betonschiff in das Fürther Hafenbecken gehievt. Über den Europakanal, die Niederlande, den Ärmelkanal und den Golf von Biscaya sollte das stolze Schiff bis zum Mittelmeer gebracht werden. Gebaut hatte die Yacht die Fürther Baufirma Schönwasser in der Herrnstraße. Firmenchef Richard Schönwasser selbst steuerte das Schiff mit einer Crew von acht Mann zum Mittelmeer. Vorher musste die „Brigant“ natürlich mühevoll durch die Fürther Straßenschluchten zum Hafen gebracht werden. Als Nadelöhr erwies sich dabei die Gustavstraße. Nach dem Stapellauf gab es stilvoll „Labskaus“ und klaren Schnaps.

1972 verging in Fürth kaum ein Tag, an dem nicht ein anonymes Anruf mit einer Bombenexplosion in Industrie- oder Amtsgebäuden drohte. Nach echten Detonationen in München, Augsburg, Hamburg und Heidelberg musste die Polizei derartige Anrufe ernst nehmen und ein Großaufgebot an Beamten abstellen, um die Gegend abzusperren. Wurde einer dieser „Spaßvögel“ gefasst, musste er mit einigen tausend Mark den Einsatz bezahlen. Dazu kamen noch Schadenersatzansprüche z.B. für Produktionsausfälle und deren Folgen.

Donnerstag, 1. Juni 1972

Für die Kommunalwahlen am 11. Juni lief eine Versammlungsserie der Parteien. Alle drei Parteien (SPD, CSU und FDP) bildeten mit Stadträten und Kandidaten die Kulisse für den Auftritt des gemeinsamen OB-Kandidaten Kurt Scherzer. Dieser wusste, was er seinen Bürgern und damit Wählern schuldig war. Er diskutierte und argumentierte, als müsste er gegen drei ernsthafte Gegenkandidaten antreten.

Das Spendenkonto der SpVgg füllte sich. So spendete die Stammtischgesellschaft der Gaststätte „Zapfenstreich“ 105 DM. Auch in der Grüner-Brauerei sammelte die Belegschaft für den klammen Verein.

Der Gang zum Friseur verteuerte sich um 10 bis 15%. Hauptgrund dafür war das Inkrafttreten des neuen Tarifvertrags. Die Friseure sprachen von einer „längst fälligen Korrektur“, die Kundschaft drohte mit längeren Intervallen zwischen zwei Terminen.

Freitag, 2. Juni 1972

Fürths Katholiken feierten in der Südstadt Fronleichnam. Unter einem zunächst freundlichen Junihimmel begleiteten die Gläubigen die von Pater Remigius getragene Monstranz zu den aufgebauten drei Altären. Ärger hatte es gegeben, da in der vorhergehenden Nacht Rowdies die Lautsprecherleitungen an 20 Stellen zerschnitten hatten und es Mühe kostete, den Schaden noch vor Beginn der Prozession zu beheben.

Halbzeit bei der Spendenaktion für den Umbau des Fürther Stadttheaters: Seit dem Start vor etwa einem Jahr gingen bisher 314.200 DM ein. Diese Summe kam von insgesamt 1400 Spendern. Jetzt trug man sich mit dem Gedanken, während der Fürther Kirchweih eine Tombola zugunsten des Theaterumbaus zu starten.

Die SpVgg meldete erste Neuverpflichtungen fix: Vom Erzivalen 1. FC Nürnberg kamen gleich drei Spieler: Heinz Popp (19), Erich Unger (20) und Winfried Schülke (29). Für letzteren musste Fürth 16.000 DM Ablösesumme lohnen.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Der Glockenkrieg“ mit Ingeborg Cornelius, Hans Leibelt und Liesl Karlstadt (Admiral), „Asterix der Gallier (Bambi), „Zwei wilde Companeros“ mit Franco Nero und Horst Janson (City) sowie „Sabata kehrt zurück“ mit Lee van Cleef, Reiner Schöne und Annabella Incontrera (Park).

Samstag, 3. Juni 1972

An einem Informationsstand vor dem Bekleidungshaus Hofmann & Wagner in der Schwabacher Straße stand FDP-Generalsekretär Karl Hermann Flach zu einer Straßendiskussion zur Verfügung. Der damals prominente Politiker konnte sich vor aufmüpfigen und vorwitzigen Fragen der Fürther kaum retten, konnte andererseits aber auch seine an ihm gerühmte Schlagfertigkeit unter Beweis stellen. Anschließend wurde Flach, der „Motor des neuen wirtschaftlichen Aufschwungs“, im Rathaus von Parteifreund OB Scherzer empfangen.

Im Quelle-Casino empfing Dr. h.c. Gustav Schickedanz mit Bernd Kannenberg den schnellsten Geher der Welt. Der Quelle-Chef trug dabei am Revers sein Sportabzeichen. Vor Begeisterung überreichte er dem mitgekommenen TV Fürth 1860-Vorsitzenden Dr. Ost einen Scheck über 100.000 DM für den Dambacher Turnhallenbau. OB Scherzer und der ebenfalls geladene Fürther Stadtrat ehrten den früheren Ringer Kannenberg anschließend im Fürther Rathaus mit Geschenken.

Das älteste Rundfunkfachgeschäft in Fürth, die Firma Radio-Vertrieb an der Schwabacher Straße 1, wurde grundlegend renoviert und ging in neue Hände über. Das 1931 gegründete Geschäft (Teilhaber Max Grundig) wurde jetzt vom Rundfunk- und Feinmechanikermeister A. Windsheimer weitergeführt.

Viele Fürther ließen ihre SpVgg nicht im Stich. Innerhalb einer kurzen Zeitspanne waren schon 29.152 DM auf dem Spendenkonto eingegangen.

Montag, 5. Juni 1972

An der Äußeren Schwabacher Straße gastierte der Doppelzirkus Busch-Roland. Vor allem die kleinen und großen Tierfreunde kamen bei dem zwei-Stunden-Wirbel auf ihre Kosten.

Dienstag, 6. Juni 1972

Jetzt gab auch der Finanzausschuss des Fürther Stadtrates seine Einwilligung: Man bewilligte eine Kreditaufnahme von 7500 DM, um im Stadtwald am Ende des Reichsbodenweges in der Gegend der ehemaligen Gaststätte Forsthaus einen Trimm-dich-Pfad nach dem Muster des Nürnberger Vita-Parcours (Nürnberg-Nord) anzulegen. Alle weiteren anfallenden Kosten übernahm die schweizerische Vita-Lebensversicherung. Gute Leistungen waren beim 3. Reit- und Springturnier der Reiter-Union zu bewundern. Im LM-Springen siegte im Stechen Uwe Rada auf Seonessa. Aufgrund der Einzelplatzierungen in den Wettbewerben war Manfred Roth vom Fürther Reitclub St. Georg der erfolgreichste Teilnehmer. Insgesamt waren 140 Pferde am Start.

Mittwoch, 7. Juni 1972

Jetzt stand es fest: Ab Juli 1972 sollten auf dem neuen Europakanal wieder Dampferfahrten stattfinden, wie sie die alten Fürther mit den bekannten „Schlagrahmdampfern“ noch in guter Erinnerung hatten. Die Fränkische Personenschiffahrtsgesellschaft bediente bisher mit ihren Ausflugsschiffen die Strecke Bamberg – Erlangen. Nun sollte Fürth neuer Endpunkt werden. Nur wo die Fürther auf die Dampfer zusteigen sollten, war noch völlig unklar. Es boten sich die Länden in Unterfarnbach und an der Zirndorfer Brücke in Dambach an. Während die Leistungs-Segelflieger vom Aero-Club Fürth infolge schlechten Wetters nur wenige Flüge durchführen konnten, holte ihr Ehrenmitglied Altvater in anderen Breiten den dritten Diamanten zum Internationalen Segelflieger-Leistungsabzeichen in Gold. Dabei legte Altvater 500 km im Dreiecksflug auf österreichischem Gebiet zurück. Der illustre Kreis der Drei-Diamanten-Flieger bezeichnete sich als die Weltelite der Segelflieger. Heute tote Hose, damals gediegen renoviert: 14 Monate dauerte die Umbauzeit des Speiserestaurants „Fürther Kleeblatt“ in der Hirschenstraße 17. Die Speisegaststätte bot eine gutbürgerliche Küche und verfügte im Obergeschoss über einen Saal für etwa 80 Personen. Neuer Pächter war das Ehepaar Wollny.

Donnerstag, 8. Juni 1972

Der langjährige Stadtrat und FDP-Fraktionsvorsitzende Ludwig Klauser starb in Ludwigshafen im Alter von 79 Jahren. Der geborene Fürther zog 1946 als Mitglied der FDP in den Stadtrat ein, dem er 14 Jahre angehörte. Zehn Jahre war Klauser Fraktionsvorsitzender und vier Jahre leitete er die Geschicke des Fürther FDP-Ortsvereins. An der neuen eindrucksvollen Wohnanlage am Fürther Stadtwald in Oberfürberg wurde Richtfest gefeiert. Architekt Wunschel wurde dazu ein lebendiges Ferkel überreicht. Fünf zusammenhängende Gebäude beinhalten 34 Komfortwohnungen. Stadtrandnahes Wohnen „im Grünen“ war begehrt. Um unzählige Erlebnisse reicher kehrten 28 Jugendliche aus Fürth und Bamberg aus Israel zurück, wohin sie eine Studienreise des Bundes der katholischen Jugend geführt hatte. Man inspizierte uralte christliche Stätten und moderne Kibbuz. Es war damals besonders schick, als Student einige Monate in einem Kibbuz zu arbeiten. Dekan Heckel beklagte sich bei der Dekanatssynode des evangelisch-lutherischen Dekanats Fürth über viele nicht besetzte „Vikarstellen“ und bezeichnete den Mangel an Pfarrernachwuchs als „Krankheit der Kirche“.

Freitag, 9. Juni 1972

Zarte Anfänge gleitender Arbeitszeit auch in Fürth: Die kaufmännische Krankenkasse Halle (KKH) ging zu flexiblen Dienstzeiten über: Die Kernarbeitszeit, während der alle Mitarbeiter anwesend zu sein hatten, erstreckte sich von Montag bis Donnerstag auf die Zeit von 8.30 bis 15.30 Uhr, an Freitagen bis 14.30 Uhr. Beim Schulzentrum in Stadeln ging es mit den Fertigstellungen „Schlag auf Schlag“. Nun konnte BM Müller eine stattliche Gästeschar zum Richtfest für das Hallenbad begrüßen. Die Kosten für das fertige Bad beliefen sich auf 2.959.000 DM. Stadtrat Dörflers Tatkraft schien ungebrochen. Obwohl er nach seinem Herzinfarkt noch im Krankenhaus das Bett hüten musste, stellte er als 1. Vorsitzender von dort die Weichen für die neue Saison der SpVgg und traf die Vorbereitungen für das Sommerfest auf der Hardhöhe. Letzte Aktivitäten im Wahlkampf vor der Kommunalwahl: Einzelkämpfer Dr. Joachim Mertens von der NPD focht mit harten Bandagen vor fast leerem Saal gegen OB Scherzer und trommelte für seine Wiederwahl. Dr. Mertens forderte ein Ende der Fürther „Cliqueswirtschaft“.

Samstag, 10. Juni 1972

Der Vater der weltweit bekannten „Internationalen Spielwarenmesse Nürnberg“, Hans Mangold, feierte seinen 80. Geburtstag. Er verfolgte schon seit 1948 den Plan einer Spielwarenmesse und zögerte nicht, mit seinem gesamten privaten Vermögen für die Durchführung der ersten Spielwarenmesse 1950 zu haften. Der Erfolg gab ihm recht. Die Spielwarenmesse vergrößerte sich von Jahr zu Jahr. Mangold erhielt den Ehrenvorsitz der Internationalen

Spielwarenmesse Nürnberg, man verlieh ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, die Goldene Bürgermedaille seiner Heimatstadt Fürth sowie die Rudolf-Diesel-Medaille des deutschen Erfinderverbandes. Sein Fürther Unternehmen GAMA (Georg Adam Mangold) beschäftigte mittlerweile 900 Mitarbeiter.

Auffallend viele Kinder aus der Eschenau besuchten die Sonderschule an der Frauenstraße. An Intelligenz fehlte es häufig nicht, aber die Verhältnisse in manchen Elternhäusern und das damit verbundene Desinteresse an der schulischen Förderung der Kinder ließen doch sehr zu wünschen übrig. In den ersten vier Klassen der Sonderschule saßen 78 Kinder aus den Notunterkünften der Eschenau, in den vier Klassen der Grundschule in Dambach nur 25. Manche Eltern der Eschenau behaupteten, ihre Kinder würden automatisch in die Sonderschule „abgeschoben“ werden. Sie hatten schon gar kein Interesse mehr, ihr Kind in Dambach anzumelden, weil es unter den Kindern des Villenviertels einen schweren Stand hatte und nach kurzer Zeit sowieso die Einweisung in die Sonderschule folgte.

Montag, 12. Juni 1972

Bei den Kommunalwahlen am 11. Juni ging Amtsinhaber Kurt Scherzer erwartungsgemäß als haushoher Sieger hervor. Scherzer erhielt 95,36% der abgegebenen Stimmen, sein Gegenkandidat Werner Riedel (DKP) 4,46%. Für die Zusammensetzung des Stadtrates erreichte die SPD 52,80%, die CSU 30,55%, die FDP 10,86%, die NPD 2,59%, die DKP 1,93% und der Fürther Block 1,27%. Die SPD schaffte damit zum zweiten Mal in der Fürther Nachkriegsgeschichte die absolute Mehrheit. Blamabel für das Fürther Wahlamt, dass Ergebnisse erst um 22.45 Uhr feststanden. OB Scherzer konnte deshalb um 22 Uhr in Interviews mit Funk und Fernsehen keine Auskunft über seinen Wahlerfolg geben.

Ein Jahr lang lief die Testzeit für zehn Taschenfunkgeräte der Fürther Polizei. Die Sprechfunkgeräte erwiesen sich als hilfreicher „Dienstbegleiter“. Die Verbindung mit der Dienststelle gab den Fußstreifen mehr Sicherheit. Früher war der Beamte während der Außengänge für seine Dienststelle nicht erreichbar. Polizeichef Kischke setzte sich deshalb für die Ausstattung mit weiteren Sprechfunkgeräten ein.

Dienstag, 13. Juni 1972

Bei den Kommunalwahlen erhielt in Fürth die SPD 27 Sitze, die CSU 16, die FDP 5, die NPD 1 und die DKP 1. Die Wahlbeteiligung lag bei 66%. Während sich SPD und CSU mit ihren Verbesserungen zufrieden zeigten, war man bei der FDP enttäuscht. Die Verbindung der Partei mit der OB-Kandidatur Kurt Scherzers hatte nichts gebracht. Für die nächsten sechs Jahre konnte die SPD eigentlich alleine regieren. Andererseits hatten die unklaren Mehrheitsverhältnisse der letzten Legislaturperiode oft zu grotesken Entscheidungen geführt. So wurde z.B. die Fußgängerunterführung am Stadttheater zuerst mit Mehrheit beschlossen, hinterher aber mit einem mit Mehrheit abgelehnten Beschluss gegen die dafür notwendige Verlegung der Versorgungsleitungen wieder zu Fall gebracht. Die notwendigen jeweiligen Mehrheiten hatten unterschiedliche parteipolitische Zusammensetzungen. Die Verkehrsschilder, die den Durchgangsverkehr an der amerikanischen Offizierssiedlung in Dambach sperren sollten, wurden kaum beachtet. Jetzt schritten die Anwohner zur Selbsthilfe und errichteten eine Straßensperre. Dadurch konnte man nicht mehr zur Hardenbergstraße ausfahren. Das wirkte nach kurzer Zeit.

Mittwoch, 14. Juni 1972

In der Nachlese zur Fürther Kommunalwahl ist festzuhalten, dass Fürth nun über „fünf“ Bürgermeister verfügte. Drei hatte Fürth schon, zwei Landbürgermeister (Willi Müller aus Stadeln für die SPD und Leonhard Abraham aus Sack für der CSU) wurden noch ins Stadtparlament gewählt. Insgesamt waren die demnächst einzugemeindenden Vororte gut repräsentiert: Acht Sitze wurden durch die Eingemeindung hinzugewonnen – acht Sitze im Fürther Stadtrat hatten die Landkreis-Kandidaten aus diesen Vororten gewonnen. Aus der „Kernstadt“ Fürth war nur die bisher schon übliche Anzahl von 42 Stadträten gewählt worden.

Ein Gasrohrbruch an der Einmündung der Hallstraße in die Rudolf-Breitscheid-Straße legte den Verkehr zwischen Fürther Freiheit und Rathaus lahm. Auslöser war die Straßenbahn, denn bei den kürzlich erfolgten Gleisbauarbeiten war irrtümlich die Gashauptleitung in den Gleiskörper mit eingemörtelt worden. Die Erschütterungen der Straßenbahn führten schließlich zum Bruch der Leitung. Die VAG musste die Strecke eine gewisse Zeit mit Omnibussen überbrücken.

Donnerstag, 15. Juni 1972

Die Sanierung der Fürther Altstadt machte weiterhin Schwierigkeiten. Über 70% des Gebietes waren nach dem Bebauungsplan „Gemeindebedarfsflächen“ wie Stadthalle, Verkehrswege usw. Die Stadt Fürth hatte kein Geld, bekam vom Staat auch keine Zuschüsse und private Bauträger hatten keine Lust, in eine vor Unrat stinkende Gespensterfläche der „Gänsberg“-Gegend zu investieren. Die Größe des gesamten Sanierungsgebietes betrug 283 Grundstücke mit 75.900 qm. Davon hatte die Stadt Fürth bereits 142 Grundstücke mit 38.448 qm in ihrem Besitz.

Zwischenbilanz bei der BRK-Spendenaktion „Leben retten 72“: Bis 14. Juni gingen 3100 DM ein. Davon hatten die Besucher des Fürther Hallenbades allein 729 DM gespendet.

Freitag, 16. Juni 1972

SpVgg Vorsitzender und Stadtrat Albert Dörfler wurde aus dem Krankenhaus entlassen. Einer der letzten Besucher hatte ihm einen Scheck über 2000 DM für seine „Kleeblättler“ überreicht.

In einer Feierstunde mit anschließendem Empfang ehrten die US-Streitkräfte im US-Kino an der Fronmüllerstraße 116 Zivilbeschäftigte für 25-jährige Dienstzeit in der Armee. Seit 1946 waren aus Feinden Verbündete geworden. Zum Schluss fanden sich Gäste und Jubilare zu einem kleinen Umtrunk im Kalb-Club ein.

Die künftigen Neubürger von Fürth in den Landkreisgemeinden Sack, Stadeln und Vach brauchten künftig nicht ins Fürther Rathaus zu kommen, sofern sie etwas mit der Stadtverwaltung zu regeln hatten. Der Stadtrat beschloss ab 1. Juli eine Amtsstelle Fürth-Nord mit dem Sitz in Stadeln zu bilden.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Seitensprung-Report“ mit Ingrid Steeger und Elisabeth Volkmann (Admiral), „X + YY – Nackt sind seine Opfer“ mit Wolfgang Farian und Zlatko (Tschik) Cajkovski (Bambi), „Ludwig II.“ mit O.W. Fischer, Ruth Leuwerik und Marianne Koch (City) sowie „dirty Harry“ mit Clint Eastwood und Andy Robinson (Park).

Samstag, 17. Juni 1972

Der Fürther Stadtrat genehmigte Schulpavillons für die Schule an der Seeackerstraße. Über die Notwendigkeit war man sich einig, da ansonsten die Schülerzahl im nahegelegenen Pestalozzischulhaus pro Klasse auf bis zu 50 Schüler ansteigen würde.

Die beiden Polizisten Schwiederski und Wunder waren als Verkehrspolizisten ständig auf Achse – einmal im Kindergarten, dann wieder an einer Schule und schließlich in einem Altenclub. Sie kümmerten sich um die „Verkehrserziehung“. Mit dieser vorbeugenden Arbeit nahmen sie auch Kindern die Angst vor dem Polizeibeamten. Die beiden Polizisten waren in den Schulen auch für die Überprüfung von Fahrrädern zuständig. Bei haarsträubenden Mängeln wurde das Rad schon mal aus dem Verkehr gezogen. Mit der Verkehrserziehung begann die Fürther Polizei 1951.

Montag, 19. Juni 1972

Wenige Tage, bevor es mit der Selbständigkeit der Gemeinde zu Ende ging, feierte man in Sack Richtfest für die Mehrzweckhalle mit Lehrschwimmbecken und Kindergarten des neuen Gemeindezentrums. Wie beim Hallenbad Stadelns versicherte man hoch und heilig, die Stadt Fürth damit nicht über Gebühr zu belasten. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Gegenüber der St.-Heinrichs-Kirche entstand eine neue Altenwohnanlage. Neben einem kleineren Schwesternwohnheim standen 19 Ein- und Zwei-Zimmer-Appartements für betagte Mitbürger zur Verfügung. Staat und Stadt bezuschussten das Projekt. Nach Aussage Prälat Pieggers gab es zehnmal so viel Interessenten wie Appartements errichtet wurden.

Das Fürther Stadttheater blieb preiswert: Für musikalische Werke zahlte man nun zwischen 6 DM und 16 DM (bisher 5,50 bis 14 DM), bei Schauspielen zwischen 4 DM und 13 DM (bisher (3,20 bis 10,80 DM). Gastspiele waren teurer.

Die Preise für die neue Konzertreihe bewegten sich zwischen 7 DM und 15 DM. Im Abonnement betrug der Preisnachlass 25%.

Dienstag, 20. Juni 1972

Der Fürther Unternehmer Paul Metz wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiet vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel in München mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.

Die Bundeswehr hatte viel Zulauf – aber nur bei der Schau „unser Heer“ auf dem Festplatz an der Schwabacher Straße. Weit über 2000 Besucher kamen bereits am ersten Tag. Sie waren insbesondere an Panzervorführungen und einem „Schlag aus der Feldküche“ interessiert. Nur wenig neben dem Eingang protestierten Ersatzdienstleistende, Mitglieder der Deutschen Friedensgesellschaft, Kriegsdienstgegner sowie Mitglieder von SDAJ und DKP gegen die Heerschau.

Ein Dieb im Arztkittel: Ein aufmerksamer Patient des Fürther Stadtkrankenhauses informierte das Personal, als ein Mann im weißen Kittel an einem Fenster hantierte. Die gerufene Polizei nahm den Mann fest. Im „Schutze“ des weißen Mantels hatte er sich in die Zimmer geschlichen und seit Tagen schon die Patienten bestohlen.

Mittwoch, 21. Juni 1972

Zehn Sendeminuten war dem Bayerischen Rundfunk der neue Fürther Hafen wert. OB Scherzer stand den Reportern vor Ort Rede und Antwort. Die laufenden Mieteinnahmen aus Hafengrundstücken betragen schon jetzt 450.000 DM jährlich, außerdem habe sich Fürth 54 Hektar Grund in unmittelbarer Nähe des neuen Kanals gesichert. Fürth auf dem Weg zu einer nordbayerischen Hafenstadt? Matrosen wurden jedenfalls noch nicht im Kneipenviertel der Gustavstraße gesichtet.

Schock bei der Stadt Fürth: Völlig überraschend starb im Alter von 44 Jahren der Theater-Bauspezialist Professor Münster an einem Herzinfarkt. Der Berliner Architekt hatte im Auftrag der Stadt Fürth 1968 ein großes Gutachten zur Situation des Fürther Stadttheaters erstellt. Seine Erkenntnisse waren Grundlage für den derzeit laufenden Fürther Umbau des Stadttheaters.

Bei der SpVgg verließ Kroninger den Verein, mit Jürgen Detsch vom FC Bayern Hof, unterschrieb ein weiterer Neuzugang. Der Mittelfeldspieler erhielt einen Zweijahresvertrag.

Donnerstag, 22. Juni 1972

Von dem bisher 42-köpfigen Fürther Stadtrat kehrten zehn auf der Liste der neuen Stadträte nicht wieder. OB Scherzer dankte ihnen für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit und überreichte ihnen als Abschiedsgeschenk jeweils die silberne Theatermünze. Es waren dies Wenzel Dirscherl, Otto Gellinger, Ernst Kraus, Erich Müller, Stefan Lößlein, Dr. Karl Meyer, Maria Scheuerer und Dr. Friedrich Winter.

Bei Metz lief das 2,5-millionste Elektronen-Blitzgerät vom Band. Metz war seit 20 Jahren Marktführer bei Blitzgeräten. Metz verwendete als erster Transistoren, zum ersten Mal eine stabförmige Blitzröhre, brachte das erste einteilige Elektronen-Blitzgerät und setzte mit dem Telecomputer jetzt wieder neue Maßstäbe. Vom Metz-Gesamtumsatz von 100 Mio DM entfielen 25% auf die Blitzgerätefertigung.

Am Fürther Hafen ging das erste „richtige“ Frachtschiff vor Anker. Aus Rotterdam kommend über Rhein, Main und 42 Schleusen kamen 170 Tonnen Aluminiumbarren für die Eckart-Werke in Fürth an.

Freitag, 23. Juni 1972

Die Galerie Schwertl am Grünen Markt zeigte in einer Ausstellung Aquarelle, Gemälde und Grafiken von Ursula Grautoff. Es dominierten surreale Darstellungen wie z.B. Schrottteile in einer entleerten Landschaft. Ob das wohl der sich selbst genügenden Fürther Kunstprovinz gutgetan hatte?

Erstmals warb die Bundesbahn um junge Leute. Unter dem Slogan „Go easy – go Bahn“ wurde auf einer kleinen Party im Fürther Hauptbahnhof die Werbetrommel gerührt. Für die Teens zwischen 10 und 21 Jahren gab es bis zum 31. Oktober 40% Rabatt auf den gewöhnlichen Fahrpreis für Zugfahrten ab 51 km mit Ausnahme der Intercity-Züge und Wochenenden.

Das Fürther „Conny-Wagner-Sextett“ feierte die Herausgabe der ersten Langspielplatte bei Bier und Schweinshaxen auf den Zinnen der Nürnberger Stadtmauer. Seit 1968 hatte sich an der Besetzung der Band nichts geändert. Die Platte enthielt gegensätzliche Titel wie „Oh Happy Day“ und „Wo is denn des Gerchla?“. Pater Thaddäus Ballsieper, Geistlicher Rat und seit 1967 Subprior an der katholischen Christkönig-Gemeinde, feierte sein 40. Priesterjubiläum. Der überall geschätzte 72-jährige Seelsorger war gerngesehener Besucher der Altersheime, die er als Geistlicher betreute.

Samstag, 24. Juni 1972

Die evangelische Gesamtgemeinde Fürths traf sich zur Johannis-Feier am „Vorgarten zur Ewigkeit“. Inmitten des Gräberfeldes des Fürther Friedhofes sprach Pfarrer Bogner unter blauem Himmel über den Sinn des irdischen Lebens aus christlicher Sicht. Kirchenchöre und CVJM-Posaunenchor umrahmten die Veranstaltung mit weihervollen Tonsätzen.

Stadelns Noch-Bürgermeister Willi Müller weihte die neue Grundschule im Kultur- und Sportzentrum ein. Man richtete die Bitte an die Stadt Fürth, das Projekt so zu vollenden, wie es die Stadelner vorgehabt hatten. Die Schulraumnot und das Gedränge im Schulhaus an der Erlanger Straße hatten zur Notwendigkeit des Baus einer neuen Grundschule geführt.

Verschiedene Fürther Stadtbezirke wurden zum 1. Juli auf staubfreie Leerung der Mülltonnen umgestellt. Die dafür notwendigen genormten 110-Liter-Mülltonnen wurden von der Stadt zur Verfügung gestellt. Jeweils zwei Wohneinheiten erhielten eine derartige Tonne zur gemeinsamen Benutzung. Betroffen waren Dambach, die Eschenau, die Villenkolonie, die US-Siedlung, die Hardsiedlung sowie die Neubaugebiete der Hardhöhe.

Montag, 26. Juni 1972

Die Stadtpfarrkirche „Zu Unserer Lieben Frau“ hatte die Kirchenrenovierung abgeschlossen. Die Restaurierung hatte ein Höchstmaß an Stilreinheit in den Hallenbau gebracht. Besonders eindrucksvoll trat nun die klassizistische Deckenbemalung hervor.

In Fürth floss bei der SpVgg der erste Trainingsschweiß. Vor rund 1000 Zuschauern hatte Trainer Elzner seine Schützlinge zur ersten Trainingseinheit in den Ronhof gerufen. Zu den etablierten Spielern Löwer, Klump, Marchl,

Schöpe, Ammon, Bergmann, Heubeck, Jäger, Puscher, Pieper, Tauchmann, Utz und Steiger kamen noch die sechs „Neuen“ Hilmann, Detsch, Dennerlein, Popp, Unger und Schülke. Der Verein erwartete mehr Zuschauer und mehr Tore.

Dienstag, 27. Juni 1972

Der Fürther Einzelhandel kämpfte darum, auch in diesem Jahr den zweiten Kirchweihsonntag verkaufsoffen gestalten zu können. Den Zehntausenden von Festzug-Besuchern sollten an diesem Nachmittag offene Läden geboten werden. In einer Umfrage wollten 70% der Fürther Geschäfte am Bauernsonntag offenhalten. Für die Mitarbeiter galt für diese Zeit der doppelte Lohn oder der doppelte Freizeitausgleich. Die Gewerkschaften waren gegen die Öffnung. Der Fürther Stadtrat hatte zu entscheiden.

Fürths Schützen hatten einen neuen „Monarchen“. Nach dem 199. Schuss war Kaufmann Jakob Pintz (53 Jahre) aus der Bremer Straße 7 neuer Fürther Schützenkönig. Noch am Sonntagmorgen wurde der bisherige Schützenkönig Ernst Kriegbaum von der Herzogenauracher Knabenkapelle durch die Espanstraße zum Frühschoppen geleitet.

Bei den Heimspielen der SpVgg wurde jetzt eine kleine „Glückstasche“ angeboten. In einem Schreiben dazu wurde vermerkt, man möge die „Glückstasche“ dort wieder abgeben, wo man sie leer erhalten habe. Die Geldbeutel-Aktion lief unter dem Motto „Auch ich helfe der SpVgg Fürth“.

Mittwoch, 28. Juni 1972

In Bayern startete das Volksbegehren „Rundfunkfreiheit“. Bis 10. Juli hatten die Bürger auch in Fürth Gelegenheit, durch ihre Unterschrift gegen die angeblich bedrohte Unabhängigkeit des Bayerischen Rundfunks Stellung zu nehmen. An zehn Stellen des Stadtgebietes konnte man sich in die Listen eintragen.

Der Verein „Fürther Sportkegler“ feierte sein 50. Vereinsjubiläum. In der MTV-Grundig-Halle erinnerte man an die Stationen der Vereinsgeschichte. So war der Verein aus den Klubs „Kultur“, „Duselscheiber“ und „Schwarze Hand“ im Jahre 1922 entstanden. Unter den Gratulanten befand sich auch OB Scherzer, der die gute sportliche Arbeit der Kegler lobte. Nach dem offiziellen Teil schwang man unter den Klängen der „Sonny Boys“ das Tanzbein.

Mit dem Inkrafttreten der Gebietsreform zum 1. Juli 1972 änderten sich die Tarife auf einigen Linien der VAG im erfreulichen Sinne. Davon betroffen waren die Omnibuslinien nach Stadeln und Vach, auf denen dann der niedrigere Stadttarif galt. Alle Netzkarten galten automatisch auch auf neuen Strecken wie z.B. der Omnibuslinie S von Nürnberg Friedrich-Ebert-Platz über Boxdorf und Schmalau nach Großgründlach.

Donnerstag, 29. Juni 1972

Volksfestatmosphäre in der „Spatzensiedlung“ in Burgfarnbach. Die dortige Siedlervereinigung feierte ihr 40-jähriges Bestehen an der Sperlingstraße mit Blasmusik und Festzeltromantik. Vorsitzender Erich Reinhardt konnte ein mittleres Aufgebot an Fürther Rathausprominenz begrüßen. Aus der Not der herrschenden Arbeitslosigkeit des Jahres 1931 entstanden die Gedanken zur „Kleinsiedlungs-Baugenossenschaft Fürth-Burgfarnbach“. Bauer Rotter aus Unterfarnbach verkaufte den Siedlern 1932 den „Fichtigacker“ zwischen Burgfarnbach und Unterfarnbach zu günstigen Bedingungen. Am 5. Mai 1934 war schon Richtfest für die ersten sechs Doppelhäuser. Bis 21. September 1935 waren alle 18 Siedlungshäuser erstellt.

Das Spendenkonto für den Theaterumbau erreichte eine Höhe von 309.966 DM. Die silbernen Gedenkmünzen zum Theater lagen jetzt bei allen Banken auf und sollten dem Spendenkonto weitere Mittel zuführen. Eine frühere, in München lebende Soubrette überwies 200 DM „für eine bessere Ausgestaltung der Schminktische“. Der Black-Bottom-Club der Tanzschule Streng überwies 1000 DM.

Der Landkreis Fürth wehrte sich mit Macht gegen das Seukendorfer Begehren „Hin zu Fürth“. Man wollte mit allen Mitteln verhindern, dass ein neuer „Keil“ in das kleinste Kreisgebiet Bayerns getrieben wird.

Freitag, 30. Juni 1972

In einem Leserbrief an die FN befürchtete man eine Gefahr für Schulkinder und alte Leute, sollte die Heiligenstraße wie geplant als zweispurige Fahrbahn zugelassen werden. Den Fußgängern würde nichts anderes übrigbleiben, als sich ganz eng an die Hausmauer zu drücken und die Autos hautnah an sich vorbeifahren zu lassen.

Eine Frau glaubte aus den Lagerräumen einer Firma Schmerzensschreie zu hören und verständigte die Polizei. Diese umstellte und durchsuchte das Gebäude. Das laute häufige „Au“ kam jedoch aus einer nahegelegenen Wohnung, wo ein Fußballbegeisterter die Fernsehübertragung eines Spiels live verfolgte.

Samstag, 1. Juli 1972

Wachablösung bei der Fürther CSU: Neuer Fraktionschef wurde Willi Wilde. Zu seinen Stellvertretern wurden Alfred Einhorn und Dr. Rudi Richter gewählt.

Was der bayerische Minister Streibl fest zugesagt hatte, war noch lange nicht in Sicht: Das Raumordnungsverfahren über die Tierkörperbeseitigungsanlage Mattecka nach Oberfranken war noch nicht abgeschlossen. Schlimmer war für Fürth, dass man nicht wusste, ob die Entscheidung für oder gegen die Verlegung des Betriebs war.

Die Spendenaktion bei der SpVgg lief weiter. Kassier Linz meldete als Zwischenstand eine Summe von erreichten 40.000 DM.

Auch die SPD konstituierte sich neu: Mit Uwe Lichtenberg wurde eines der jüngeren Mitglieder der SPD-Fraktion neuer Chef. Fritz Engel und Willi Müller wurden zu Stellvertretern gewählt.

SpVgg-Ex-Trainer Werner Bickelhaupt erhob Einspruch gegen Führerscheinentzug und Geldbuße wegen 1,33 Promille festgestellter Trunkenheit im Straßenverkehr. Er wollte während der Fahrt wegen seines nervösen Magens einige Underberg getrunken haben. Sein Verteidiger forderte daher Freispruch. Das Gericht setzte die Geldstrafe auf 1200 DM herunter, ansonsten blieb es bei einer Führerscheinsperre von sechs Monaten.

Montag, 3. Juli 1972

Mit dem Inkrafttreten der Gebietsreform verloren die nach Fürth eingemeindeten Orte ihre bisherige Postleitzahl. Aber viele Straßen mussten noch umbenannt werden. So gab es z.B. in Vach eine Sommerstraße genauso wie im Stadtgebiet Fürth.

Durch die Eingemeindungen wuchs Fürth zum 1. Juli flächenmäßig um 42,3%. Ritzmannshof, Flexdorf, Vach, Herboldshof, Steinach, Stadeln, Bislohe, Sack und Braunsbach zählten nun zu Fürth. Der damit verbundene Bevölkerungszuwachs betrug 11.017 Personen und Fürth zählte nunmehr 104.845 Einwohner.

Ein Wolkenbruch brachte böse Überschwemmungen. Bis auf die Bahnbrücke an der Schwabacher Straße standen alle Fürther Unterführungen unter Wasser. Der Verkehr erstickte in der Sintflut. Viele Keller liefen voll Wasser. Auf der Hardhöhe startete die Neun-Tage-Gaudi in Form des Sommerfestes. BM Heinrich Stranka erwies sich wieder einmal als „Anzapfer vom Dienst“. Beim Frühschoppen am Sonntag herrschte schon eine pfundige Stimmung.

Im ersten Vorbereitungsspiel zur neuen Saison erzielte die SpVgg beim B-Klassenverein TSV Burghaslach einen 5:1-Erfolg. Tore für Fürth durch Ammon, Heubeck, Marchl (2) und Dennerlein.

Dienstag, 4. Juli 1972

Heiner Eckert, wandelndes Original und dienstältester Übungsleiter des TV Fürth 1860, feierte in der Wiesenstraße 27 seinen 80. Geburtstag. Seine Vereinsliebe ging so weit, dass er einen Teil seiner Rente monatlich per Dauerauftrag an die 60er abzwangte. Der Verein bedankte sich bei dem rüstigen Jubilar mit Geschenkkorb und Spielmannszug. Dann ergoss sich eine ganze Invasion von Gratulanten über den rüstigen Turner.

Der Fürther Bergsteiger Hartwig Erdenkäufer schaffte im „Wilden Kaiser“ eine Erstbegehung. An der Elmayer Halt durchstieg er in zweieinhalb Stunden die bisher noch nicht bezwungene Südostwand. Zusammen mit einem Münchner und einem österreichischen Seilkollegen gelangte Erdenkäufer zum Gipfel. Die Wand der höchsten Schwierigkeitsstufe hatte es in sich.

Mittwoch, 5. Juli 1972

Auch in Fürth begannen die Eintragungen zum Volksbegehren „Rundfunkfreiheit“. Eine Burgfarrnbacherin glaubte, mit ihrer Unterschrift in Zukunft keine Rundfunkgebühren mehr bezahlen zu müssen. Als man ihr Sinn und Zweck dieses Volksbegehrens erläuterte, verweigerte sie die Unterschrift.

Die größte Baustelle Fürths fand sich nun in Dambach. Der TV Fürth 1860 verwirklichte am Waldrand sein neues Großprojekt. Das Wort „Turnhalle“ war schlicht eine Untertreibung. Der gesamte Baukomplex einschließlich der Tennishalle hatte eine Länge von 107 m. Die Fertigstellung war für Juni 1973 vorgesehen. Zur Finanzierung des 3,3-Mio-DM-teueren Projekts musste der Verein nur ein Darlehen von 600.000 DM aufnehmen, der Rest stammte aus dem Grundstücksverkauf für das Gelände an der Turnstraße, staatlichen Zuschüssen und Spenden.

Donnerstag, 6. Juli 1972

Ergriffenheit breitete sich im Rathaus aus, als OB Scherzer an zwei Frauen die vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik überreichte. Die 67-jährige Anna Distler stand seit 50 Jahren als Hausangestellte in den Diensten der Familie von Liesl Kiesling, der Schwester von Dr. h.c. Gustav Schickedanz. Die ebenfalls 67-jährige Franziska Koller war seit 1938 Kursleiterin in Erster Hilfe beim BRK. Glückwünsche und Blumen gab es anschließend von allen Seiten.

Die Verkehrsunfallstatistik für den vergangenen Juni ließ den Schluss zu, dass es gelungen war, die Zunahme der Unfälle etwas zu bremsen. Zwar stieg die Zahl der Schwerverletzten von 15 auf 18 Personen gegenüber dem Vorjahr, doch die Gesamtzahl der Unfälle verringerte sich von 244 auf 231. Völlig untypisch: Gefährlichster Unfalltag war im Juni der Sonntag, während am verkehrreichen Samstag die wenigsten Unfälle passierten.

Freitag, 7. Juli 1972

Auf dem Gelände der William O. Darby-Kaserne in der Fürther Südstadt wurde ein Verbindungsbüro eröffnet, das mit zwei Beamten der Bayerischen Landpolizei besetzt wurde. Sinn war es, die Zusammenarbeit zwischen Polizeibehörde und amerikanischer Armee zu verbessern. Dazu hatte man im Vorfeld einen entsprechenden Vertrag mit der amerikanischen Militärpolizei unterzeichnet.

Die neugewählte Fraktion der FDP konstituierte sich und wählte zum Fraktionsvorsitzenden wiederum Hans Lotter. Stellvertreter wurde Karl Halbig, Präsident der Handwerkskammer für Mittelfranken. Im Gegensatz zur vorherigen Legislaturperiode wollte man keinen dritten Bürgermeister mehr wählen.

Die neugewählten Stadträte wurden im Rathaus von OB Scherzer vereidigt. Durch die Eingemeindungen saßen jetzt 50 Stadträte im Sitzungssaal. In der ersten Sitzung wurde Heinrich Stranka (SPD) zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsanfang u.a.: „French Connection: Brennpunkt Brooklyn“ mit Gene Hackman und Roy Scheider (Admiral), „Hausfrauen-Report, 3. Teil“ mit Gernot Möhner und Angelika Baumgart (Bambi), „Als die Frauen das Bett erfanden“ mit Antonio Sabato und Nadia Cassini (City) sowie „Ben und Charlie“ mit Giuliano Gemma und George Eastman (Park).

Samstag, 8. Juli 1972

Grundig peilte für 1972 einen Umsatz von 1,25 Mrd DM an. Dies würde gegenüber 1971 einer Steigerung von 6% entsprechen. Steigende Auftragseingänge waren insbesondere bei Farbfernsehern zu verzeichnen. Der Marktanteil im Inland betrug etwa 20%.

Höhepunkt des Sommerfestes auf der Hardhöhe war wie jedes Jahr der „Bunte Abend“ im Riesenzelt. Unter den 5000 Besuchern herrschte Bombenstimmung. Rudi Büttner führte gekonnt durch das unterhaltsame Programm. Stars des Abends waren der Schlagersänger Peter Beil, das Duo Oster sowie der Tschaika-Chor im „Ivan-Rebroff-Look“. Am Gästetisch saßen u.a. „Hardhöhenchef“ Albert Dörfler und OB Kurt Scherzer.

Anlässlich seiner Wahl zum Bürgermeister lud Heinrich Stranka den gesamten Stadtrat zu einer Gartenparty in sein Haus auf der Hardhöhe ein. Die Begrüßungsrede hielt er vom Balkon aus.

Eine Delegation jugoslawischer Frauen besichtigte auf Einladung der Fürther SPD-Frauengruppe Fürth die Kinderklinik, das AW-Heim Sonnenland und den Stadtpark. Eine der jugoslawischen Ärztinnen sprach fließend Deutsch, so dass es keine Verständigungsschwierigkeiten gab. Verköstigt wurden die Gäste in der neuen Kantine des Wirtschaftsgebäudes im Fürther Stadtkrankenhaus.

Montag, 10. Juli 1972

Die Fürther Flachglas AG Delog-Detag legte gegen das Urteil aus zweiter Instanz Revision beim Bundesverwaltungsgericht ein. Es ging um das Verbot eines Baus einer Floatglasanlage in Gelsenkirchen. Der aufgrund von Bürgerprotesten eingestellte Bau hatte das Unternehmen bis jetzt schon 13,1 Mio DM gekostet. Drückende Schwüle lastete am Sonntag über Fürth. Das Sommerbad war übervoll, aber auch das Festzelt auf der Hardhöhe, in dem beim Abschluss-Frühstücken die „Pöiterlasbaum“ noch einmal ihre Späße rissen. Schon ab 9 Uhr begann sich das Riesenzelt zu füllen, ab 11 Uhr hieß es: „Nix geht mehr!“

Horst Haase wurde von der Fürther SPD zum Kandidaten für die Bundestagswahl im Herbst nominiert. Er erhielt 93 von 138 Stimmen. Überraschender als das Abstimmungsergebnis war jedoch die mittendrin auftauchende Nominierung von Heinrich Stranka, die dieser aber ablehnte.

Dienstag, 11. Juli 1972

Im Fürther Rathaus wurden drei Vorort-Bürgermeister samt 36 eingemeindeter Gemeinderäte von OB Scherzer verabschiedet. 17 Monate hatten sich die Verhandlungen zur Gebietsreform hingezogen. Bei harmonisch verlaufenden Feierlichkeiten – OB Scherzer und BM Stranka hatten extra die Amtsketten angelegt – erhielten die ausscheidenden Kommunalpolitiker jeweils die silberne Theatermedaille.

Am bisher heißesten Tag des Jahres begab sich der Geschichtsverein „Alt-Fürth“ mit zwei Omnibussen zu den Herrschaftssitzen derer von Hohenlohe. Dr. Schwammerberger referierte wie gewohnt an den historischen Stätten. Man besichtigte die Schlösser Kirchberg an der Jagst, Langenburg, Niederstetten und Schloss Weikersheim. Über 200 Pferde starteten bei Gluthitze beim Reit- und Springturnier des Reitvereins St. Georg in Oberfürberg. Den Zuschauern wurde dabei eine umfassende Leistungsschau geboten. Beste Fürther Reiter in den verschiedenen Wettbewerben waren Manfred Roth, Uwe Rada und Edith Kellermann.

Mittwoch, 12. Juli 1972

Die Helfer des Bürgerkomitees „Rundfunkfreiheit“ atmeten auf: Sie hatten ihr Ziel erreicht. Die gewünschten 20% konnten locker erreicht werden. Zum Abschluss gab es nochmals Gedränge, aber 17.314 Fürther Bürger hatten sich für das Volksbegehren eingetragen. Obwohl landesweit nur 10% nötig waren, waren die Initiatoren bemüht,

das Ergebnis in den Städten höher zu schrauben, um die „Einzeichnungs-Müdigkeit“ auf dem Lande auszugleichen. In Fürth hatten 23% unterschrieben.

Das Kaufhaus Schickedanz an der Fürther Freiheit hatte zugunsten der SpVgg ein Sparschwein aufgestellt. Die Belegschaft sammelte 5248,31 DM. Dadurch wuchs das Spendenkonto der SpVgg auf 53.500 DM an. Zu den neuesten Auto-Aufklebern gehörte ein Kunststoffstreifen mit der Aufschrift „SG Fürth“. Die Schwimmgemeinschaft ging damit auf die Straße, um möglichst viele neue Mitglieder damit zu angeln. Im Sitzungssaal des Fürther Rathauses wurde vornehmlich englisch gesprochen. OB Scherzer begrüßte 30 Schüler und vier Lehrer-Begleiter aus der schottischen Patenstadt Paisley. Die Patenschaft existierte nun schon fünf Jahre. Von der schottischen Delegation abgesehen, arbeiteten junge Einwohner aus Paisley befristet im Fürther Stadtkrankenhaus, bei der US-Armee und bei Quelle.

Donnerstag, 13. Juli 1972

Von den Großstädten in Bayern hatte Fürth nach wie vor die billigste Müllabfuhr. Durch die Einführung weiterer 200 Großmüllbehälter mit 1,1 Kubikmetern wurde die Müllabfuhr noch billiger, vorausgesetzt, die Bürger steigerten mit der Umstellung nicht die Quantität an Abfällen. So waren z.B. an einem Wohnhaus in der Soldnerstraße bisher 78 Müllgefäße zu leeren. Mit Einführung der rollenden Großbehälter konnte die Anzahl auf acht reduziert werden. Doch bald hagelte es Proteste der Bewohner, denn die riesigen Großbehälter erwiesen sich als optischer „Schandfleck“ an ihren Standorten. Die Eigentümer waren nun gefordert, Schritte in Richtung Sichtschutz zu unternehmen.

In der Stadt lief eine großangelegte Verkehrszählung an: Rund 100 Schüler und Schülerinnen des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums beteiligten sich als Helfer der Zählung. Erstmals wurden jetzt auch die neu eingemeindeten Vororte erfasst.

Freitag, 14. Juli 1972

Zwei ungenannte Gönner der SpVgg luden Mannschaft, Trainer, Betreuer und Präsidium zu einem geselligen Abend mit Spanferkelessen in die Theatergaststätten ein. Gleichzeitig trafen mehrere Spenden im Ronhof ein. So überbrachte der Stammtisch Extra von der Wilhelmshöhe eine Flasche mit 550 DM, die Stammtischkollegen vom „Öxla“ warteten mit 204 DM auf.

Die lokale Presse erinnerte an den 25. Jahrestag der Wiedereröffnung des Geismannsaales. Der 1896 entstandene Saal wurde 1943 durch eine Luftmine zerstört. In 15 Monaten gelang es der Stadt, der Geismann-Brauerei und dem Pächter Emil Most, den Wiederaufbau und die Renovierung zu vollenden. Die Schwierigkeiten der Beschaffung von Baumaterialien waren damals das größte Problem. Aber am 14. Juli 1947 war es dann so weit: 1200 Fürther strömten in die populäre Bierhalle und lauschten den Klängen der Kapelle Harry Sängers. Viele berühmte Politiker und Künstler gaben sich seither ein Stelldichein und beschwerten sich nie, wenn das stete Klappern der Biergläser manchmal die Stimmung störte.

Samstag, 15. Juli 1972

Der Antrag der Volksschule Stadeln auf Einführung der Fünf-Tage-Woche wurde vom Schulamt der Stadt Fürth genehmigt. Voraussetzungen waren, dass der Nachmittagsunterricht auf ein Mindestmaß beschränkt blieb und an Nachmittagen kein Unterricht in Kernfächern stattfand. Durch die Eingemeindung Stadelns wurden jetzt auch Grund- und Hauptschule getrennt. Sie bildeten jetzt zwei getrennte Schulsprengel.

Das Raumordnungsgutachten über die Verlegung der geruchsbelästigenden Firma Mattecka aus Fürth nach Oberfranken fiel positiv aus. Damit konnte die Aussiedlung der betreffenden Firma aus Fürth in den oberfränkischen Kreis Forchheim beschleunigt werden.

SpVgg-Trainer Elzner war von seiner Mannschaft enttäuscht. In einem Freundschaftsspiel zur Saisonvorbereitung musste man sich beim Landesligisten Jahn Forchheim mit einem 0:0 zufriedengeben. Lichtblicke waren nur Stürmer-Neuzugang Unger und Rechtsaußen Heubeck.

Der „Bürgerstuben-Grill“ am Kohlenmarkt 2 warb in Anzeigen in den FN mit einem Öffnungsbeginn um 6 Uhr früh. Wer wollte diese Zeit bereits Gegrilltes?

Montag, 17. Juli 1972

Die offizielle Fürther Hafeneröffnung fand vor einer überwältigenden Zuschauerkulisse statt. Zur Begrüßung der 900 (!) Ehrengäste, darunter auch der bayerische Ministerpräsident Alfons Goppel, musste OB Scherzer die längste Anrede seiner Amtszeit halten. Etwa 20.000 Fürther feierten mit Freibier und berechtigtem Lokalstolz. Während das einfache Volk an den üblichen Biertischgarnituren Platz nahm, erwies sich das Motorschiff „Frankonia“ für die Ehrengäste als komfortables Speisehaus. So gab die Stadt Fürth die erste schwimmende Brotzeit in ihrer Geschichte aus.

Seit Samstag, 15. Juli 14.15 Uhr war der Frankenschnellweg zwischen Nürnberg und Erlangen in seiner ganzen Länge befahrbar. Mit einer goldenen Schere durchschnitt Bayerns Ministerpräsident Goppel ein über den

Schnellweg südlich der Einfahrt Eltersdorf gespanntes Band und gab damit die vier Fahrbahnen in beiden Richtungen frei.

Die SpVgg kam im Pokal-Wettbewerb im Augsburger Rosenstadion über ein 0:0- Unentschieden nach Verlängerung nicht hinaus. So kam es einige Tage später zum Wiederholungsspiel im Fürther Ronhof.

Dienstag, 18. Juli 1972

Linda Marshall, dem Fernsehpublikum bekannt durch die Serien „77 Sunset Strip“ und „Tammy, das Mädchen vom Hausboot“, besuchte im Schwarzen Kreuz in Fürth eine Veranstaltung der „Baha`i-Gemeinde“. Die Schauspielerin gehörte dieser Religion an und reiste als „Botschafterin des Friedens“ in Europa umher.

Die Ex-Schüler des Abiturientenjahrgangs 1947 trafen sich nach 25 Jahren wieder an ihrer ehemaligen Schule, die jetzt „Hardenberg-Gymnasium“ hieß. Beim Rundgang durch das Gebäude besuchte man auch den „Zeichensaal 2“, in dem 1947 das Abitur geschrieben wurde und der sich jetzt als hochmodernes Sprachlabor präsentierte. Die Baufirma Schmauss und Amm baute an der Würzburger Straße zwei viergeschossige Wohnhäuser mit 24 Eigentumswohnungen. Jetzt wurde Richtfest an den Rohbauten gefeiert.

Mittwoch, 19. Juli 1972

Das Fürther ABR hatte erstmals ein Schiff gemietet und segelte von um 19.40 Uhr von Fürth aus mit 200 Tanzfans an Bord nach Erlangen. Die schwimmende Tanzparty bot zwischen Beat und Tango diverse Bordüberraschungen. Da die Schleuse in Kriegenbrunn um 22 Uhr Feierabend machte, musste man rechtzeitig umkehren und sah kurz vor 23 Uhr wieder die Positionslichter des US-Flugplatzes in Atzenhof.

Die „Siedlervereinigung Ronwald“ feierte ihr 40-jähriges Jubiläum im Saal des Grünen Baum. Trotz Hafeneinweihung und Schnellstraßeneröffnung war OB Scherzer auch einer der Festredner. Im Juni 1932 hatte man zwischen Erlanger Straße und Stadelner Weg mit dem Bau von Siedlungshäuschen begonnen. Selbst- und Nachbarschaftshilfe standen in dieser Zeit großer Arbeitslosigkeit und Not im Vordergrund. 22 Siedler „der ersten Stunde“ wurden für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Donnerstag, 20. Juli 1972

Vorerst blieb die Entlastung der Fürther Innenstadt vom Verkehr aus. Während auf dem neuen Frankenschnellweg zwischen Nürnberg und Erlangen gähnende Leere herrschte, staute sich in Fürth der Durchgangsverkehr. Die Autofahrer hatten die neue Straße noch nicht angenommen. Stadtverwaltung und Polizei appellierten deshalb an die Autofahrer, die neue Schnellstraße auch zu nutzen.

Im Sommerbad am Scherbsgraben waren mehr als 500 Schüler und Schülerinnen in 60 Durchgängen am Start. Die Wettkämpfe der Fürther Volksschulen erbrachten prächtige Leistungssteigerungen. Unter der Leitung von Alfred Ruckriegel, Fachberater für Leibeserziehung beim staatlichen Schulamt, nahm die Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf. Der Aufwärtstrend beim Schwimmnachwuchs war nicht zuletzt ein Verdienst der neuen Schwimmgemeinschaft aus den Vereinen SpVgg und TV Fürth 1860.

Im Pokal-Wiederholungsspiel gewann die SpVgg im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen den FC Augsburg in der Verlängerung mit 3:0 Toren. Für Fürth trafen Puscher, Detsch und Heubeck. Damit war man eine Runde weiter.

Freitag, 21. Juli 1972

Das Fürther Stadtarchiv veranstaltete in der „Wintrans-Halle“ am neuen Fürther Hafen eine Ausstellung unter dem Motto „Vom alten zum neuen Kanal“. Schon nach wenigen Tagen seit der Eröffnung hatten schon knapp 10.000 Personen die Ausstellung gesehen.

Alle mittelfränkischen Schwimmvereine sagten zu, je eine Mannschaft mit 13 Aktiven zu stellen. Das in den 20er Jahren so beliebte Staffelschwimmen im Kanal zwischen Kriegenbrunn und Fürth sollte wieder aufleben. Doch OB Scherzer zog die Notbremse: Das trübgraue Wasser war zu schmutzig. Umweltverschmutzung verhinderte das spektakuläre Kanalschwimmen.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Roman Polanski Macbeth“ mit Jon Finch und Martin Shaw (Admiral), „Die Sex-Sklavinnen von Schloss Porno“ mit Janine Reynaud und Anny Nelsen (Bambi), „Die rechte und die linke Hand des Teufels“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City) sowie „Black Angels: Die sich selbst zerfleischen“ mit Frank Donato und Linda Jackson (Park).

Samstag, 22. Juli 1972

Die brütende Hitze machte den Fürthern mehr und mehr zu schaffen. Bei amtlich gemessenen 31,6 Grad im Schatten war nun der erste Todesfall zu verzeichnen. Ein 78-jähriger Rentner brach auf dem Fürther Friedhof morgens tot zusammen.

Im Rahmen der Spendenaktion zugunsten der SpVgg stellte die Grüner-Brauerei für das nächste Heimspiel im Ronhof 2000 Liter Bier zur Verfügung. Dazu wurde neben der Tribüne ein Verkaufsstand eingerichtet. Der Erlös galt als Spende.

Der SV Poppenreuth hatte einen großen Tag. Mit dem Richtfest des Sportheims wurde der erste Teil der Gestaltung des 30.000 qm umfassenden Sportgeländes abgeschlossen. Robert Portzky, der erste Vorsitzende des Vereins und gleichzeitig Baumeister, brachte auch selbst den Richtspruch aus.

Montag, 24. Juli 1972

Der damals populäre Fürther Bandleader Conny Wagner (aus Fürther dem Bekleidungshaus „Hofmann & Wagner“ stammend) spielte am Wochenende auf seiner eigenen Hochzeit. Er heiratete Uschi Mielsch, die Tochter des ehemaligen Fürther Polizeipräsidenten. Pfarrer Diez traute die beiden in der Fürther Michaelskirche. Die restlichen Mitglieder des „Conny-Wagner-Sextetts“ sangen als Einlage „Oh Happy Day“, ehe im Schützenhaus am Schießanger kräftig gefeiert wurde. Die vierstöckige Marzipantorte dazu hatte Bäckermeister Pfister in zehnstündiger Feinarbeit geschaffen.

Die Fürther Stadtmeisterschaften im Tennis auf der Anlage von Grün-Weiß am Espan waren beendet. Bei den Herren siegte Gerd Rosenberger (SpVgg) über Titelverteidiger Peter Hüttig (Grün-Weiß). Christa Reichenberger (Grün-Weiß) setzte sich über Gudrun Wolfsgruber (SpVgg) bei den Damen im Finale durch.

Pokal-Aus für die SpVgg: Man verlor in der Verlängerung gegen den FC Bayern Hof im Ronhof vor 3000 Zuschauern unglücklich mit 3:4. Tore für Fürth durch Popp, Puscher und Ammon.

Dienstag, 25. Juli 1972

Ein buntes Fest zogen die Kleingärtner der Dauer-Gartenanlage Espan II auf, bei dem die Kapelle Wilhermsdorf, die Jugendgruppe der Kolonie und das Harmonika-Duett Hofmann mitwirkten. Zum Abschluss fand ein Fackelzug durch die festlich geschmückten Gärten statt. Die Hitze konnte die Freude nicht schmälern.

Fürth konnte einen Deutschen Meister in seinen Mauern willkommen heißen. Rudolf Großmann vom TV 1895 Burgfarnbach, war in Freiburg bei den deutschen Meisterschaften der VersehrtenSPORTler Meister im Freiwurfkegeln geworden.

Peinlich: Als die Tennis-Cracks auf der Grün-Weiß-Anlage am Abend nach beendeter Stadtmeisterschaft zur Siegesfeier antraten, war kein „Siegerehrer“ vom Stadtausschuss auszumachen und auch von den sonst üblichen Ehrenpreisen war nichts zu sehen. Sie wurden zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht.

Die Proteste gegen die Großmüllbehälter nahmen zu. Aus allen davon betroffenen Stadtteilen hagelte es Kritik. Die Hässlichkeit der Ungetüme und der unangenehme Geruch, sofern die 1,1-Kubikmeter-Großbehälter vor den Erdgeschossfenstern platziert waren, sorgten für Beschwerden. Hinzu kam, dass immer mehr Unbefugte bei Nacht und Nebel ihren Hausmüll in die Großraumbehälter entsorgten.

Mittwoch, 26. Juli 1972

Die Sonderschule an der Frauenstraße konnte eine Sachspende der Firma Schickedanz in Form von Sportkleidung im Wert von 600 DM in Empfang nehmen. Damit sollten Kinder aus sozial minderbemittelten Familien ausgestattet werden, damit sie am Sportunterricht teilnehmen konnten.

Auch an den Fürther Schulen wurden – wie an allen Schulen auch – schon etwa zehn Tage vor Schulschluss die Bücher eingesammelt, die letzten Wandertage absolviert oder mit dem Lehrer ins Bad gegangen. Nach dem Beschluss des Kultusministeriums mussten die Schulen bis 2. August geöffnet haben. Damit die Kinder etwas lernten. Selbst wenn sie in diesen Tagen nichts mehr lernten.

Probebohrungen am Tannenplatz zeigten erhebliche Fundamentierungsprobleme. Die Hindernisse hießen Fels und hohes Grundwasser. Die Pläne für den Neubau des Helene-Lange-Gymnasiums mussten geändert werden. Statt dreier Stockwerke wurden später nur zwei Etagen Tiefgarage gebaut.

Donnerstag, 27. Juli 1972

Beinahe zwölf Jahre hatte er das Heinrich-Schliemann-Gymnasium geleitet. Jetzt ging OStD Hasenstab in Pension. Die Arbeit des Pädagogen wurde in zahlreichen Reden gewürdigt. Als „Hasi“ am Ende der Lobeshymnen selbst ans Rednerpult ging, konnte er sich die Bemerkung nicht verkneifen: „Ich hätte nicht geglaubt, dass ich alles so gut gemacht habe.“

An der kaufmännischen Berufsschule (B II) hatte das Computerzeitalter begonnen. Drei Jahre lang hatte man um die Anschaffung eines Kleincomputers gekämpft. Jetzt konnte OStR Wengert die Anlage der Fürther Stadtspitze und Gästen im Rahmen einer Schulabschlussfeier vorführen.

Im Finale um die Bayerische Tennis-Mannschaftsmeisterschaft der Gymnasien verlor das Team des Hardenberg-Gymnasiums gegen die Cracks des Sailer-Gymnasiums Dillingen.

Freitag, 28. Juli 1972

Wenn der Vorort Burgfarnbach seine Kirchweih feierte, ging es auch in den Gaststätten zünftig her. Restaurationen damals: „Goldene Krone“ (Löblein), „Zum Weinberg“ (Mandl), „Zur Post“ (Roth), „Roter Ochse“ (Bittner), „Weißes Lamm“ (Patzelt), „Sportheim am Moosweg“ (TSV 1898 Burgfarnbach) sowie der „Felsenkeller“ am Stadtwald.

Mit Willibald Schenk arbeitete in Fürth der letzte „Hohlschleifer“. Messer und Scheren wurden von ihm perfekt geschärft und geschliffen. Er bediente vor allem Friseure und Fleischer. Schenk hatte die Prüfung zum Messerschmiedemeister abgelegt und später den Betrieb seines Lehrmeisters in der Goethestraße übernommen. Die Kunst des Hohlschleifens war so selten geworden, dass man in Nürnberg-Fürth keine Prüfung ablegen konnte. Bei der SpVgg sollte die neue Spielzeit keine „Zittersaison“ mehr werden. Trainer Elzner erwartete zum Ende der Saison einen Platz im oberen Drittel eines dichtgedrängten Mittelfeldes.

Samstag, 29. Juli 1972

Der neue Fürther Hafen gedieh prächtig. Er entwickelte sich rasant zu einem Großumschlagplatz. Fünf Kräne waren im Einsatz, um 6000 Tonnen Eisenprofile aus Schiffen zu laden und in den Hallen zu lagern. Die SpVgg erweiterte ihre Vorstandschaft. Helmuth Liebold wurde zum 3. Vorsitzenden und Geschäftsführer „befördert“. Die Vereinssatzung ließ diesen Schritt ohne Wahl durch die Mitglieder zu, da sich in der Hauptversammlung niemand für dieses Amt bereitfand und der Vorstand ermächtigt wurde, im Bedarfsfall allein zu handeln.

Montag, 31. Juli 1972

Die Volksschulen der Kleeblattstadt veranstalteten im Ronhof ihr jährliches Sportfest. Zum 25. Mal schlugen anlässlich dieser sportlichen Leistungsschau die Wellen der Begeisterung hoch. Stadtspitze, Vereinsvertreter und Eltern ließen sich im gutgefüllten Ronhof von einem wie am Fließband ablaufenden Programm mitreißen. Rektorin Evamaria Mehnert und Lehrer Horst Weidemann waren für die perfekte Organisation verantwortlich. In ihrem ersten Spiel der neuen Saison der Regionalliga Süd kam die SpVgg vor 5000 Zuschauern im Ronhof zu einem 3:1-Sieg über den VfR Heilbronn. Tore für Fürth durch Bergmann, Popp und Jäger. Damit belegte man Rang vier der Tabelle. Die Fürther Besetzung zum Saisonbeginn: Löwer; Schülke, Klump; Schöpe, Ammon, Detsch; Heubeck, Bermann, Puscher (87. Jäger), Unger, Popp.

Dienstag, 1. August 1972

Die Stadt Fürth ließ für die Kirchweih eine Broschüre mit dem Titel „Die Fürther Kirchweih, die Königin aller Kirchweihen“ drucken. Für die Gestaltung war der Fürther Grafiker Siegfried Reinert, für den Inhalt Archivdirektor a.D. Dr. Adolf Schwammerger, verantwortlich. Das Heft mit dem Entwurf eines Kirchweihplakates als Einband war in allen Buchhandlungen für 3,60 DM erhältlich.

Der Sommerschluss-Verkauf nahm einen für die Fürther Geschäftswelt guten Anfang. Preisstürze von 50% und mehr ließen die Fürther sowie die Bewohner des Landkreises in Scharen in die Geschäfte strömen. Es kam – mit Ausnahme der Mittagsstunden – manchmal zu beängstigendem Gedränge.

Stadtschulrat Senator Karl Hauptmann verabschiedete zum Schuljahresende elf Lehrkräfte in den Ruhestand. Der Stress an den Schulen hatte so zugenommen, dass immer mehr Lehrkräfte bei Pensionsabstrichen schon mit 62 Jahren den Dienst quitierten. Der Frauenanteil an der Fürther Lehrerschaft betrug 1972 schon 73%.

Stadtpfarrer Josef Beyer von der katholischen Kirche „Zu Unserer Lieben Frau“ beging sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Es fiel mit der Weihe der neuen Orgel zusammen. So gab es für die Gemeinde viel zu feiern.

Mittwoch, 2. August 1972

Im Fürther Rathaus wurde Bürgermeister Dr. Karl Meyer offiziell verabschiedet. „Dreirat“-Meyer (Studienrat, Stadtrat, Kirchenrat) saß seit 1960 im Stadtrat und fungierte seit 1966 als zweiter Bürgermeister. Viele politische Weggefährten dankten Meyer für seine kommunalpolitische Arbeit.

Für den Kleintierzuchtverein Germania begann ein neuer Abschnitt in seiner Vereinsgeschichte: Mitglieder taufte die zum größten Teil selbsterrichtete Zuchtanlage an der kleinen Mainau auf den Namen ihres Gönners, Karl Leupold.

Auch die SpVgg hatte so ihre Probleme: Mit der Installierung eines dritten Vorsitzenden (Helmuth Liebold) kam es zum Zwist innerhalb der Vorstandschaft. Der 1. Vorsitzende Albert Dörfler stellte deshalb mit sofortiger Wirkung sein Amt zur Verfügung.

Donnerstag, 3. August 1972

Das Fürther Schulsportfest stand in der Manöverkritik. Während einzelne Spitzenleistungen bewundert werden konnten, wurde in den letzten Jahren die Breitenschau zu sehr vernachlässigt. Straffungen und Beschränkungen

hatten zu einem Sportfest-Minimum geführt. Jetzt kam nach Rektor a.D. Martin Bezold und Hans Georg Mathias mit Evamaria Menert und Horst Weidemann eine neue Manager-Generation ans Ruder.

Die alten Kämpen von einst gaben Proben ihres einstigen Könnens: Die Fußball-Oldtimer der SpVgg besiegten die alten Herren des TSV 1898 Burgfarnbach anlässlich eines Kirchweihspiels mit 5:2. Für die SpVgg traten an: Niemann; Ringler, Pröll; Schromm, Reif, Lösel; Fleischmann, Ossi Schmidt, Appis, Breitschuh und Sieber.

Freitag, 4. August 1972

Fürths Stadtrat wählte einen neuen Theaterleiter. Man entschied sich für den in München geborenen 47-jährigen Kraft-Alexander zu Hohenlohe Wittgenstein, der bisher als Direktor am Stadttheater Luzern tätig war. Kraft-Alexander war schon 1945 bis 1948 als Schauspieler am Fürther Stadttheater tätig. Der neue Theaterleiter wurde unter 36 Bewerbern ausgewählt und galt als Spezialist für Gastspielbetrieb.

Winziger Lichtblick: Die Fürther Steuereinnahmen könnten 1972 etwas höher ausfallen als im Vorjahr. Man rechnete mit einer Vergrößerung des Anteils an der Einkommensteuer von 19,5 auf 20 Mio DM.

Ein Gewitter konnte die Zuschauer nicht vertreiben: Der TSV Burgfarnbach hatte die Vertragsspielermannschaft des 1. FC Nürnbergs zur Platzeröffnung eingeladen. (Club-Präsident Hans Ehrt wohnte schließlich in Burgfarnbach!) Die tapferen „Bären“ verloren 0:10 gegen den Club.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Onkel Toms Hütte“ mit O.W. Fischer und Thomas Fritsch (Admiral), „Goofy's lustige Olympiade“ von Walt Disney (Bambi), „Die rechte und die linke Hand des Teufels“ mit Bud Spencer und Terence Hill (City) sowie „Der Sheriff“ mit Gregory Peck und Tuesday Weld (Park).

Samstag, 5. August 1972

In den ersten sechs Monaten 1972 stieg der Umsatz der Fürther Flachglas AG Delog-Detag insgesamt um 10,1%. 1971 wurden 584,6 Mio DM erzielt.

Der Fürther Einzelhandel war mit seiner Zwischenbilanz des Fürther Sommerschlussverkaufs zufrieden.

Gegenüber dem Vorjahr erzielte man durchschnittlich 10 bis 15% Umsatzsteigerung. Neben Kleidung und Schuhen verkauften sich insbesondere Bettwäsche und Gardinen sehr gut.

Vergeblich pilgerten Hunderte von Fürthern am Mittwoch und Donnerstag zur Freilichtbühne im Stadtpark, um „ihr“ Conny-Wagner-Sextett zu hören. Doch die Band trat nicht auf. Keine Starallüren, aber die Band wollte wegen der schlechten Witterung ihre hochwertige elektrische Anlage nicht aufs Spiel setzen.

Dreißig Fürther Polizisten wurden zu den Olympischen Spielen nach München abgestellt. Ausgeglichen wurde das Defizit in Fürth durch eine strikte Urlaubssperre. Sie sollten in München fast drei Wochen lang gegen Taschendiebe, Betrüger und Rauschgifthändler eingesetzt werden.

Montag, 7. August 1972

Die Vororte Dambach und Ronhof feierten ihre Kirchweih. Gergesehener Gast war auch heuer wieder OB Scherzer, der sich unauffällig unter die Gäste im schattigen Wirtsgarten beim „Weigel“ in Kronach mischte.

Der Fürther Bergsteiger Dagobert Engling stürzte aus der 400 m hohen Westwand des Hohen Göll bei Berchtesgaden und erlitt beim Aufprall auf einem Felsvorsprung tödliche Verletzungen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Karlsruher SC mit 0:4. Torhüter Löwer war noch der beste Mann. Damit belegte man Rang 13 der Tabelle zur Regionalliga Süd.

Dienstag, 8. August 1972

Das Raumordnungsverfahren zur Auslagerung der geruchsintensiven Fürther Firma Mattecka war nun abgeschlossen. Die Regierung von Oberfranken gab nun doch „grünes Licht“. Gegen die Auslagerung und die Neuansiedlung in der sogenannten „Tonhaid“, einem Staatswaldgebiet im Landkreis Forchheim, wurden keine Bedenken erhoben. Das Gutachten wurde nun der Firma Mattecka zugestellt. Die Leidenszeit der Fürther schien doch zu Ende zu gehen.

Zum „Platz an der Sonne“ war auch 1972 für 70 Berliner Kinder das Waldheim Sonnenland geworden. Acht Betreuer kümmerten sich um die Kinder, dass keine Langweile aufkam. Die Berliner Kinder hielten sich vom 20. Juli bis 10. August in Fürth auf.

Die Fälle häuften sich: Nach längeren Ermittlungen gelang es der Polizei, einen 31-jährigen Türken des Rauschgifthandels zu überführen. Er hatte Morphinbase im Wert von 20.000 DM überwiegend an süchtige Deutsche verkauft. Es war aufgefallen, dass der Türke keiner Arbeit nachging, trotzdem aber größere Geldsummen in seine Heimat überwies.

Mittwoch, 9. August 1972

Der Europakanal forderte in Fürth sein erstes Todesopfer. An der Trogrücke in Höhe der Schwabacher Straße ertrank ein fünfjähriger amerikanischer Junge. Er war von der Betoneinfassung der Brücke in das trübe Wasser

gesprungen und verschwand, noch einmal um sich schlagend, vor den Augen dreier Spielkameraden. Über den Soldatensender AFN wurde stets vor den Gefahren unbeaufsichtigten Schwimmens im Europakanal hingewiesen. Lange Autoschlangen auf der Hardhöhe bewiesen, was den Fürthern die Verkehrssicherheit ihres Autos wert war. Der Stoßdämpferprüfdienst des ADAC auf dem Parkplatz der Soldnerschule hatte alle Hände voll zu tun und war vom ersten Tag an schon von Autos umlagert.

Donnerstag, 10. August 1972

An der Fürther (vorläufigen) Endstation des neuen Europakanals stapelten sich die Güter. Tausende von Tonnen Bau- und Rohstoffen wurden ausgeladen und im Freien gelagert. Die Lager platzten aus allen Nähten. Auch Nürnberger Betriebe waren Fürther Hafenkunden. Man nützte die günstigen Frachtraten der Schiffe und ließ die Bestellungen über den Fürther Hafen laufen.

Mit der Preiserhöhung für Tabakwaren änderten sich auch die Verpackungen für Zigaretten. Die Kleinpackungen verschwanden völlig vom Markt. Es wurden nur noch Großpackungen produziert. Bei Einwurf von 2 DM am Automaten kamen ab 1. September Schachteln mit 17 oder 18 Zigaretten.

Freitag, 11. August 1972

Blutaufrischung für die Fürther Gastronomie: In der Schwabacher Straße 131 in Fürth entstand nach einem Umbau das „Hotel Baumann“ mit dem angeschlossenen Nobel-Restaurant „Xavere“. Familie Baumann betrieb bisher eine Gaststätte in der Holzstraße 20. Küchenchef Werner Baumann kochte jetzt im „Xavere“ eine Spezialitäten-Speisekarte hinauf und hinunter.

Nach den Bauprojekten Sparkassenhochhaus und Bahnhofscener konnte Fürth ab sofort mit einer dritten Großbaustelle aufwarten: Die katholische Kirchenstiftung St. Christophorus in der Flurstraße 28 erstellte zwischen Flurstraße und dem neuen Frankenschnellweg ein katholisches Gemeindezentrum, das wohl seinesgleichen suchte. Anfang 1973 sollte das Werk vollendet sein. Seit 1959 nutzte die St.-Christophorus-Gemeinde eine barackenähnliche Notkirche.

Das Bauamt der Stadt Fürth hatte auch in der schülerlosen Ferienzeit „die Hand am Puls des Verkehrsgeschehens“. So wurde jetzt jedes die Stadt verlassende oder von Nürnberg kommende Fahrzeug gezählt. Die Kraftfahrer spürten von der Zählung meist nur die fingerdicken schwarzen Impulsschläuche, die über die Fahrbahnen gelegt waren. Die registrierten Autos wurden dann auf einer Grafik sichtbar gemacht.

Samstag, 12. August 1972

Am Fürther Stadttheater waren die Gerüste gefallen. Der Zuschauerraum zeigte jetzt seine neue Schönheit. Es dominierten die Farbtöne Weiß, Gold und Rot. Die Hauptbühne war auf 22 mal 12 Meter vergrößert worden. Im zweiten Rang fielen durch Verblendung von Hohlräumen einige Platzreihen weg. Diese Galleriereihen gehörten ohnehin zu den schlechtesten Plätzen im Theater.

Das „Waisenhaus“ machte mit 100 Kindern einen großen Betriebsausflug nach Holland. Das Kinderheim St. Michael hatte in Nordwijk ein Ferienhaus der holländischen Seepfadfinder gemietet. Mit Omnibussen und Feldküche wurden die Schützlinge dorthin gebracht. Die Fürther Ferienkinder waren die ersten „Nachkriegsdeutschen“, die in solchen Mengen in dieser im Krieg dem Erdboden gleichgemachten Gegend auftraten.

Immer mehr große und kleine Beträge kamen bei der SpVgg an. Die Fürther ließen ihre traditionsreiche SpVgg nicht im Stich. Jetzt wurde auf dem Spendenkonto schon die 60.000 DM-Marke erreicht.

Montag, 14. August 1972

In Fürth war an Wochenenden die Innenstadt mittlerweile nahezu ausgestorben. Die Verödung der City nahm insbesondere in der sommerlichen Urlaubszeit gespenstische Ausmaße an. Wo sich wochentags Fußgänger und Autos aneinander vorbeidrängten, herrschte an Sonntagen Friedhofsruhe. Die Gründe hierfür waren nicht allein in den abwesenden Urlaubern zu suchen, sondern in der veränderten Bevölkerungsstruktur der Altstadt. Von 1950 bis 1970 ging deren Einwohnerzahl von 30.156 Einwohnern auf 17.120 zurück. Nicht wenige davon waren gar keine Fürther mehr. Gerade die fast abbruchreifen Altstadthäuser waren zum größten Teil mit Gastarbeitern belegt. Jetzt feierte auch der Vorort Unterfarnbach seine Kirchweih. Die Kirchweihburschen wurden beim Aufstellen des Kirchweihbaums jedoch durch Gewitterregen mächtig „eingeweicht“. Kein Wunder, dass der 27 m hohe Baum in nur 22 Minuten positioniert wurde.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FC Wacker München mit 1:2. Zwei Handelfmeter sorgten für den Münchner Sieg. Das Tor für Fürth erzielte Schülke. Damit fand man sich auf Rang 13 der Tabelle.

Dienstag, 15. August 1972

Auf Einladung des Stadtjugendringes besuchte eine schottische Pfadfindergruppe für 14 Tage Fürth. Die Jungen und ihre Betreuer waren im Waldheim Sonnenland untergebracht. Sie wurden im Rathaus von BM Heinrich Stranka empfangen. Im Rathaushof boten sie mit ihren Instrumenten eine Art „Zapfenstreich“. Dann folgte ein dichtgedrängtes Veranstaltungsprogramm einschließlich Olympiade München.

Mit aufsteigenden Staubwolken und fallenden Mauern kündigte sich der Durchbruch am Königsplatz an. Seit rund fünfzig Jahren warteten die Fürther schon auf diesen Augenblick. Schon 1916 schlug der damalige Fürther Baudirektor den Abriss der Häuser zur Gustavstraße vor, um eine direkte Verbindung zur Ludwigbrücke zu erhalten. Die Nadelöhre Heiligenberg und Angerberg konnten in naher Zukunft auf Entlastung hoffen. Der Abbruch geschah jetzt in der verkehrssamen Urlaubszeit, denn eine Sperrung der Gustavstraße war nicht möglich.

Mittwoch, 16. August 1972

Das uralte Stellwerk an der Fürther Karolinenstraße wurde abgebrochen. Damit wurde die Bundesbahn endlich einen ihrer schlimmsten Verkehrsengpässe auf der Strecke Nürnberg-Fürth los. Über das Gelände wurde anschließend ein dringend benötigtes weiteres Gleis gelegt.

Anlässlich der Olympischen Spiele in München erinnerten die FN an den Fürther Modellathleten Ludwig Schweickert, der 1936 in Berlin die Silbermedaille der Mittelgewichtsklasse im Ringen gewann. Mutter Schweickert war damals in Berlin dabei, verließ aber stets die Halle, wenn ihr Sohn kämpfte. Erst als ihr Bekannte zuriefen: „Mutta, göih rei, dei Sohn hat gwunna!“ setzte sie sich wieder auf ihren Platz. Ludwig Schweickert fiel in Russland 1943 im Alter von 28 Jahren.

Donnerstag, 17. August 1972

Der große Kran im Fürther Hafen musste noch einmal „Hilfe von außen“ holen. Ein 40 Tonnen tragender Autokran musste den gewaltigen Betonblock der Gleiswaage aus den Verankerungen heben, damit die Hebelwerke darunter angebracht werden konnten. Die Gleiswaage konnte danach Waggons bis 60 Tonnen wiegen.

Prof. Dr. Franz Gall, ärztlicher Direktor des Fürther Stadtkrankenhauses, freute sich über den Zuwachs von weiteren 130 neuen Krankbetten. Jetzt war man aber an der Kapazitätsgrenze angekommen.

Die SpVgg setzte einen guten alten Brauch fort. Während der Zeit der Sommerferien erklärte sie jeweils den Mittwochvormittag für fußballbegeisterte Schüler zum „Tag der offenen Tür“. Unter fachkundiger kostenloser Anleitung hieß es dann: Stoppen, passen, schießen oder köpfen. Am Schluss gab es stets ein Spiel auf zwei Tore. Da wurde „geschwanz“ was das Zeug hielt und der Verein wurde auf so manches Talent frühzeitig aufmerksam.

Freitag, 18. August 1972

Der neue Fürther Theaterleiter Kraft-Alexander wurde im Rathaus von OB Scherzer, BM Stranka und Stadtschulrat Senator Hauptmann der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit modernen Bühnenstücken hatte Kraft-Alexander in Luzern den Besuch „Jugendlicher“ im Theater um 50% angehoben. In einem halben Jahr wollte er mit einer festen Konzeption aufwarten.

Zwischen Braunsbach und Boxdorf entstand auf einem Areal von über 36.000 qm die neue Sportanlage des TSV Sack mit Vereinsheim, zwei Fußballfeldern und einer Tennisanlage mit vier Plätzen. Jetzt konnte man für das Vereinsheim Richtfest feiern. Das Gelände hatte die Gemeinde Sack 1971 dem Verein als Ersatz für den alten Platz zur Verfügung gestellt. 1973 sollte die gesamte Anlage fertiggestellt sein. Die Tennisabteilung musste sich allerdings erst noch gründen.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Gefährlicher Sex frühreifer Mädchen“ mit Elke Boltenhagen und Britt Corvin (Admiral), „Jubel, Trubel, Sensation“ mit Charlie Chaplin (Bambi), „Halleluja, Amigo“ mit Bud Spencer und Jack Palance (City) sowie „In einem Sattel mit dem Tod“ mit Raquel Welch und Robert Culp (Park).

Samstag, 19. August 1972

Fürths zweite Geruchsfront blieb bis auf Weiteres bestehen: Die Nürnberger Kläranlage an der Stadtgrenze verbreitete weiter üble Gerüche. Besonders an heißen Tagen war der Gestank kaum mehr zu ertragen. Etliche Kleingärtner der Kolonien am Espan hielten im Liegestuhl Taschentücher über die Nase. Das von Nürnberger Seite praktizierte „Parfümieren“ hatte nichts genutzt.

Die Fürther zeigten sich gar nicht so zugeknöpft: Für 25 Ferienarbeiter aus der schottischen Patenstadt Paisley hagelte es jede Menge Einladungen. Eine Gaststätte in Poppenreuth lud zum Tee, eine Diskothek in Unterfarnbach zum Tanz und an Wochenenden konnten sich die schottischen Gäste vor einzelnen Privateinladungen kaum retten.

Montag, 21. August 1972

Die Verkehrsentslastung für den Fürther Westen ließ noch etwas auf sich warten. Am zweiten hochwasserfreien Talübergang über die Rednitz zwischen Schwabacher Straße und Zirndorfer Straße wurden noch die

Fahrbahndecken aufgebracht und die Anschlussstellen planiert. Die Autofahrer warteten schon sehnsüchtig auf die Nutzung dieses Teils der Südwesttangente. Bisher lief bei Hochwasser alles über die Maxbrücke.

Tausende Zirndorfer und Gäste aus nah und fern ließen sich auch nicht vom Nieselregen vertreiben, um den prächtigen Festzug durch die Straßen der Bibertstadt zu sehen. Zum ersten Mal hatte man ein neues Festzelt aufgestellt. Am Eröffnungstag der Zirndorfer Kirchweih saß auch die Fürther Stadtspitze mit OB Scherzer und BM Stranka bei Zirndorfs BM Röschein am Biertisch.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 4500 Zuschauern gegen Jahn Regensburg mit 0:1. Damit rutschte man auf Rang 15 der Tabelle.

Dienstag, 22. August 1972

Familie Probst aus der Forsthausstraße 34 in Fürth übernahm nach Aufruf der Illustrierten „Stern“ eine Patenschaft für einen indischen Jungen. Der Akt der Nächstenliebe kostete monatlich 35 DM. Das Geld wurde für Ernährung und Erziehung des Kindes verwendet. Die Patenschaft konnte jährlich gekündigt werden. Da der Junge in einem Kinderdorf lebte, kamen die Gelder sowie zusätzliche Päckchen auch an die richtige Stelle.

Jetzt protestierte der Aischgrund gegen die Firma Mattecka. Mit der Ansiedlung südlich Forchheims befürchtete man den „Tod des Aischgrundes“. Rund 500 Personen mit 200 Autos und zahlreichen Transparenten demonstrierten deshalb gegen die geplante Umsetzung der Firma in die Tonhaid.

Der „Eiserne Vorhang“ wurde durch den Handel immer durchlässiger. So verkaufte Co-op z.B. tschechische Zwiebeln im 5-kg-Beutel zu 2,75 DM.

Mittwoch, 23. August 1972

Kühle Witterung ließ die Heizölpreise ansteigen. In Fürth zahlte man jetzt für 100 Liter Heizöl (bei Abnahme von 1200 Liter) 14,60 DM plus Mehrwertsteuer und bei einer Abnahme von 5000 Litern 11,50 DM plus Mehrwertsteuer. Der erste Trupp von Ferienarbeitern aus der Stadt Paisley verließ Fürth. Für sie stieg im Fürther Stadtkrankenhaus eine kleine Party, auf der BM Stranka als Gesangssolist auftrat und von den Schotten viel Applaus erntete.

Jetzt konnten die Fürther auch eine „italienische Nacht“ erleben. Das Vergnügungsschiff „Frankonia“ startete dazu mit Lampions und Kerzen geschmückt am neuen Fürther Hafen. Vier Stunden gab es Musik und Tanz. Manche Teilnehmerinnen waren dabei recht gewagt kostümiert. Das Publikum war gut sortiert zwischen 20 und 80 Jahren. Im Hafen von Erlangen drehte das Schiff und die Vergnügungsreise endete wieder in Fürth.

Das Lebensmittelgeschäft Giese in der Fuchsstraße 71 in Dambach resignierte und kündigte den Totalausverkauf an. Das renommierte Lebensmittelgeschäft mit fast 3000 Artikeln und gutem Kundenstamm war in Abständen immer wieder mal überschwemmt. Man war des oftmaligen „Brüheschöpfens“ müde. Zuletzt hatten die Eigentümer am 2. August unter dem übelriechenden Schmutzwasser zu leiden. „Bei Giese gießt's, wenn's gießt“ war in Dambach ein geflügeltes Wort. Die Stadt Fürth verwies auf die „höhere Gewalt“ bei Unwettern und erklärte sich als nicht verantwortlich.

Donnerstag, 24. August 1972

Fritz Wienroeder, langjähriger Lokalchef der FN, feierte seinen 70. Geburtstag im wohlverdienten Ruhestand. Er war der Mann der ersten Stunde in der Nachkriegszeit, der zunächst die Fürther Belange in den Nürnberger Nachrichten platzierte, später dann den Lokalteil der Fürther Nachrichten leitete.

Gaststätten und Wiederverkäufer deckten sich in Fürth bei Fisch-Stoll oder der Fischgroßhandlung Pförtner (vormals Schmidkunst) mit Karpfen ein.

Fürths OB Scherzer bekam in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Turnerbundes bei den Faustball-Weltmeisterschaften in Schweinfurt von der südafrikanischen Mannschaft ein getrocknetes Elefantenohr geschenkt.

In einem Freundschaftsspiel im Fürther Ronhof besiegte der 1. FC Nürnberg im 207. Derby die Mannschaft der SpVgg vor 6000 Zuschauern mit 2:0. Es war der 118. Clubsieg.

Freitag, 25. August 1972

Zum ersten Mal fand die Stadelner Vorortkirchweih infolge der Eingemeindung auf Fürther Boden statt. Wie jedes Jahr ging es im Gästehaus Kalb, in der Waldschänke und im Goldenen Engel zünftig zu. Außerdem hatte Jupp Metzler wieder sein großes Festzelt aufgestellt, in welchem die Kapelle Lukas für Stimmung sorgte.

Eine sechsköpfige schottische Delegation mit OB Smart an der Spitze wurde im Rathaus zwar „offiziell“ empfangen, doch es ging erfrischend unkompliziert zu. Die schottischen Kommunalpolitiker aus der Patenstadt Paisley hielten sich vier Tage lang in Fürth auf. Beim Besuch des Waldheims Sonnenland sah ein schottischer Stadtrat seine beiden Töchter wieder. Sie arbeiteten im Stadtkrankenhaus.

Mit einstündiger Verspätung flogen Mannschaft und Betreuer der SpVgg vom Nürnberger Flughafen in das entfernte Portugal ab. Die Kleeblätler absolvierten dort eine Reihe von Freundschaftsspielen.

Samstag, 26. August 1972

Auf dem Fürther Rathausturm wehte jetzt die Olympiaflagge. Schließlich war Hausherr OB Scherzer NOK-Mitglied und Präsident des Deutschen Turnerbundes. Scherzer stand in München sogar eine „Hostess“ zu, er nahm jedoch seine Frau mit. Freunde rieten ihm, sich die Hostess doch wenigstens mal anzuschauen.

Fürths Gastwirte, Bäcker und Einzelhändler waren auf ihre Mitmenschen sauer. Alle Jahre bekamen sie zu hören, dass die Kundschaft mit den Betriebsurlauben während der Ferienzeit nicht zufrieden war. Besonders in der Gastronomie hatten nur wenige Betriebe offen und so musste man oft lange auf seine Bestellung warten. Die Gastwirte hatten dafür kein Verständnis. Kaum jemand würde im Auslandsurlaub eine schleppende Bedienung wegen des großen Andranges monieren.

Montag, 28. August 1972

Einen unerwarteten Ansturm auf Farbfernsehgeräte erlebte auch der Fürther Fachhandel in den letzten Wochen vor der Olympiade. Gekauft wurde in allen Preislagen, Schwarzweiß war überhaupt nicht mehr gefragt. Es gab auch Einzelhändler, die Farbfernsehgeräte für die Dauer der Spiele verliehen.

Zum Rückkampf im Sommerbad am Scherbsgraben waren 30 Aktive des Schwimmclubs ASC Paisley nach Fürth gekommen. Den Vergleichskampf mit der SG Fürth gewannen die Schotten klar mit 229:163 Punkten. In den 25 Rennen erreichten die Fürther immerhin fünf Siege.

Für die Segelflieger des „Aero Club“ Fürth kam eine neue Form des Urlaubs immer mehr in Mode: Die Flieger nutzten den ganzen oder einen Teil ihres Urlaubs, um sich mit Maschine und Campingutensilien für Tage oder Wochen zu fremden Plätzen aufzumachen, um von dort aus zu fliegen. „Segelwandern“ in Tirol oder im Rhonetal – der Wohlstand machte es möglich.

Dienstag, 29. August 1972

Ein eingeführtes Fürther Fachgeschäft gab auf: Die „Offenbacher Lederwaren Edith Warnberg“ standen im Totalausverkauf, um anschließend für immer zu schließen. Viele Fürther hatten in dem Geschäft neben der Nordsee in der Schwabacher Straße 19 so manche Handtasche erstanden.

Ein 57-jähriger Werksangehöriger der Grundig-Werke an der Dr.-Mack-Straße stürzte vom Flachdach eines Werksgebäudes. Bei Instandsetzungsarbeiten stolperte er über den Draht eines Blitzableiters und fiel 20 m tief auf ein Absperrgitter und starb noch an der Unfallstelle.

Wer täglich von Dambach in Richtung Heilstättensiedlung fuhr, konnte sich schon mal freuen. Jetzt wurde nämlich die Verbindungsstraße zwischen dem TV Fürth 1860 und dem DJK Fürth gebaut. Die neue Straße zwischen Forsthaus- und Stauffenbergbrücke führte direkt am Kanal entlang. Die Fertigstellung war für 1973 geplant.

Mittwoch, 30. August 1972

Das in Burgfarnbach geplante Altenheim der Fürther Arbeiterwohlfahrt sollte zunächst 6.9 Mio DM kosten. In den beiden letzten Jahren nach der Planung erhöhten sich die Kosten infolge von Preissteigerungen um eine weitere Million DM. Mit der Baugenehmigung wurde jetzt zum Herbst gerechnet, damit war ein Baubeginn aber erst zum Frühjahr 1973 möglich. Der Papierkrieg mit den Behörden verteuerte das Objekt.

Beim längsten Fußmarsch Europas von St. Margarethen (Schweiz) zu den Spielen der XX. Olympiade war auch ein Fürther dabei: Der 40-jährige Günter Rottler aus der Ammonstraße 3, erreichte München nach 240 km, ohne sich Blasen eingehandelt zu haben. Der Sportler hatte seine Füße stets mit Hirschtalg und Massagemilch eingerieben. Mit Rottler waren 1155 Teilnehmer am Start.

Donnerstag, 31. August 1972

Der neue „Foto-Quelle“-Katalog erschien. Auf 68 Seiten bot man mehr als 700 Artikel zu Foto, Film und Optik an. Zahlreiche Artikel wurden im Preis gesenkt, manche bis zu 27%! Für 1972 rechnete Foto-Quelle mit etwa 250 Mio DM Gesamtumsatz.

Fürths FDP nominierte mit Norbert Eimer ihren neuen Wahlkreiskandidaten für den Bundestag. Der 32-jährige Maschinenbauingenieur trat die Nachfolge des verstorbenen Dr. Albrecht Haas an.

Nach dem Rücktritt Albert Döflers als 1. Vorsitzender der SpVgg Fürth kochte die Gerüchteküche. Man munkelte, der gesamte restliche Sportpark Ronhof sollte verkauft werden, da die Schulden weiter angestiegen waren. 2. Vorsitzender Dr. Röllinger und 3. Vorsitzender Liebold sahen sich genötigt, über die Presse zu erklären, dass ein Verkauf nicht zur Diskussion stand.

Dr. Adolf Schwammberger, Archivdirektor i.R., früherer Leiter des Fürther Stadtarchivs und Vorsitzender des größten bayerischen Geschichtsvereins „Alt-Fürth“, erhielt für seine Verdienste das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Freitag, 1. September 1972

Mit der Schließung des Lebensmittelgeschäfts Giese in der Fuchsstraße hing Dambach auch postalisch in der Luft. Da die Poststelle in den Geschäftsräumen eingerichtet war, mussten nun 2000 Einwohner auf zunächst unbestimmte Zeit ohne Post auskommen. Noch während der Dienststunden des letzten Arbeitstages demontierte die Bundespost wenig kundenfreundlich sämtliche amtlichen Fernsprechanchlüsse.

Verjüngungskur für die Post während der Sommermonate: 45 Studentinnen und Studenten halfen als Urlaubsvertretungen bei der Fürther Post aus. Der Ferienjob war sehr begehrt. Zwar begann die Arbeit um 5 Uhr morgens, aber mit der Zustellung war man gegen Mittag fertig und der Verdienst war mit 1085 DM brutto recht attraktiv.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: Admiral und Park- Kino hatten Betriebsferien, „Latigo“ mit James Garner und Suzanne Pleshette (Bambi), „Vier für ein Ave Maria“ mit Bud Spencer und Terence Hill (City).

Samstag, 2. September 1972

Wo im mittelfränkischen Fürth der amerikanische Sternenbanner-Nachwuchs seine ersten Bildungsversuche unternahm, gab es eine kleine Überraschung: Die Verkehrswacht stattete 285 Schüler der Elementary School an der John-F.-Kennedy-Straße mit orangefarbenen Mützen aus.

In der Fürther Altstadt trat eine soziologische Besonderheit deutlich zutage: Der immer höher werdende Anteil ausländischer Gastarbeiter an der Gesamtbevölkerung. Er betrug in der gesamten Fürther Altstadt 14%, im eigentlichen Sanierungsgebiet aber schon 23,3%. Immer mehr umliegende Geschäfte und Gaststätten richteten sich auf diese „Ghettoisierung“ ein. Artikel in Lebensmittelgeschäften wurden mehrsprachig beschriftet, Speisekarten mindestens zweisprachig gedruckt. Ende 1961 wohnten 2181 ausländische Gastarbeiter in Fürth, Mitte 1972 waren 7959 polizeilich gemeldet (darunter 2378 Griechen, 1532 Türken, 1033 Jugoslawen und 974 Italiener).

Mannschaft und Betreuer der SpVgg kamen braungebrannt aus Portugal zurück. In den Freundschaftsspielen erzielten sie gegen Boavista Porto und den FC Porto jeweils ein 1:1-Unentschieden, gegen Belenenses Lissabon verlor man mit 0:2.

Montag, 4. September 1972

In Fürth erlebten Tausende Bernd Kannenbergs Olympiasieg begeistert mit. Damit hatte Fürth nach Alfred Schwarzmann (1936) wieder einen Goldmedaillengewinner in seinen Mauern. Nach dem Hochreißen der Arme im Ziel wirkte Kannenberg noch so frisch, als könnte er die 50 km noch einmal gehen. Der Wahlfürther war bei der Bundeswehr in Sonthofen stationiert, trainierte aber beim LAC Quelle.

Die „Kleeblättler“ bewährten sich auf internationalem Parkett. Die Mannschaft aus dem Ronhof hinterließ in Portugal einen vorzüglichen Eindruck und genoss dabei die herzliche Gastfreundschaft. Bei Boavista Porto wurde vereinbart, dass der Schütze des ersten Tores im nagelneuen Stadion auf einer Steintafel verewigt würde. SpVgg-Stürmer Gert Jäger gelang dies in der 11. Minute des Spiels. Er wurde auf den Schultern zum Mittelkreis getragen. Seitdem steht der ehemalige Fürther Mittelstürmer dort in Stein gemeißelt.

Dienstag, 5. September 1972

Unter dem Eindruck der großartigen Leistung des Gebers Bernd Kannenberg stiftete Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz 100.000 DM für die „Aktion Sorgenkind“. Er wollte damit dokumentieren, dass über aller Freude des olympischen Erfolgs diejenigen nicht vergessen werden sollten, deren körperliche Behinderung eine sportliche Betätigung verhinderten.

Eine Flut von Glückwünschen ergoss sich über den Ex-Ringer Bernd Kannenberg, der als Bundeswehrsoldat bei Militärmärschen wegen seiner extrem guten Kondition aufgefallen war und deshalb zum Geher „umgeschult“ wurde. OB Scherzer gratulierte persönlich in München, die Stadt Fürth offiziell per Telegramm. Sportverein, Abgeordnete, Freunde und Arbeitskollegen drückten auf unterschiedlichen Wegen ihre Freude über den Sieg aus. Der TV Fürth 1860 wollte einen Raum nach Bernd Kannenberg benennen, die CSU-Fraktion im Fürther Rathaus beantragte gar die Verleihung der Goldenen Bürgermedaille.

Mittwoch, 6. September 1972

Von der olympischen Weltuntergangsstimmung war bei den Vorortkirchweihen in Atzenhof und Poppenreuth noch nichts zu spüren. Die Besucher hatten Fernsehapparate und Radios abgeschaltet.

Donnerstag, 7. September 1972

Die beschützende Werkstatt der „Lebenshilfe“ an der Aldringerstraße in Dambach nahm ihre Arbeit auf. Als erste Einrichtung dieser Art in Bayern stand sie nicht nur geistig behinderten Jugendlichen, sondern allen Behinderten ohne Altersbeschränkung offen. Die Werkstätten boten Platz für 150 behinderte Arbeitskräfte.

Dem Personal auf den Bahnhöfen stockte der Atem: Zwei US-Soldaten saßen während der Fahrt auf den Puffern des D 2015. In Fürth kam es deshalb zu einem unprogrammgemäßen Halt. Die Soldaten versuchten zu flüchten, wurden aber gestellt. Sie gaben an, bei der Olympiade in München alles Geld ausgegeben zu haben. Per Anhalter waren sie bis Nürnberg gekommen, wählten aber nun „railroad-tramping“, weil sie bis 24 Uhr bei ihrer Einheit in Schweinfurt zu sein hatten. Sie wurden der MP übergeben.

Fürth besaß mit der Zweigstelle der Landeszentralbank (LZB) in der Rudolf-Breitscheid-Straße eine eigene „Währungspolizei“. Die Fürther LZB fungierte in erster Linie als Bank der Banken. Sie versorgte die Geschäftsbanken mit den benötigten Banknoten und Münzen. Beschädigtes oder falsches Geld wurde dabei aussortiert. Zum Einzugsbereich der Fürther LZB-Zweigstelle zählte die Stadt Fürth, die Landkreise Fürth, Neustadt/Aisch und 80% des Landkreises Scheinfeld. Jede der 26 Banken dieses Einzugsbereichs unterhielt ein Girokonto bei der LZB, worüber die Zahlungsströme abgewickelt wurden.

Freitag, 8. September 1972

Das Land Bayern hatte im ersten Quartal 1972 ein Geburtendefizit von 463 Personen zu verzeichnen. 1970 ergab sich – jeweils auf 1000 der Bevölkerung – im Landkreis Fürth ein Geburtenüberschuss von 2,1 (1960: 7,8), d.h. 12,9 Lebendgeborenen standen 10,8 Sterbefälle gegenüber. In der Stadt Fürth wurde ein Geburtendefizit von 3,4 bei 10,1 Lebendgeborenen und 13,5 Sterbefällen verzeichnet.

In den neuen Stadtteilen Sack und Vach wurde jetzt eine Flurbereinigung bei den Straßennamen durchgeführt. Um Verwechslungen mit gleichen oder ähnlichen Straßennamen in Fürth zu vermeiden mussten in Sack 13 und in Vach 19 Straßen neu benannt werden. Dabei wurde Fauna und Flora stark bemüht.

Das traditionsreiche Speiselokal „Langmann“ in der Königstraße 128 wurde nun von einem chinesischen Pächter geführt. Familie Hu versprach deutsche Küche und chinesische Spezialitäten.

Samstag, 9. September 1972

Die israelische Kultusgemeinde in Fürth empfing aus weiten Kreisen der Bevölkerung Beileidsbekundungen zum Tod ihrer Landsleute bei dem Attentat in München. OB Scherzer kondolierte bei Jean Mandel persönlich für die Stadt. Dekan Heckel überreichte elf Chrysanthemem im Namen des Evangelisch-Lutherischen Dekanats. Viele Bürger gaben Blumengebinde ab. In der Synagoge der heutigen Hallemannstraße fand eine Seelengedenkfeier statt.

Im August 1972 wurden auf Fürther Stadtgebiet 193 Verkehrsunfälle amtlich registriert. Dabei kam eine Person ums Leben, 73 wurden verletzt, von denen 24 ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Freitag war der unfallhäufigste Tag, die geringste Zahl an Unfällen wurde an Sonntagen gemeldet.

Am Beginn der Vacher Straße, nahe der Billiganlage, entstand eine große neue Wohnanlage. Daneben wuchs ein zweigeschossiges Garagengebäude in die Höhe, das 70 Stellplätze aufwies. In der lokalen Presse mokierte man sich über die Hässlichkeit dieser Sammelgarage in Sichtbetonweise. Man sprach von einem „Betonbunker mit Schießscharten“. Kaum zu glauben, dass das Garagengebäude von einem leibhaftigen Architektur-Professor entworfen wurde.

Montag, 11. September 1972

Das Stadtjugendamt zog eine erfreulich positive Bilanz: Das erstmals in der Kleeblattstadt ausgearbeitete Ferienprogramm stieß auf begeisterte Zustimmung bei den Jugendlichen. Favoriten waren Ausflüge, sportliche Aktivitäten und erstaunlicherweise Kochkurse.

Die Gaststätte „Grüner Bräu“ an der Freiheit 12 (Ecke Bahnhofstraße) bot täglich ein Menü zu 4,90 DM. Zu diesem Preis erhielt man z.B. Nudelsuppe, Berliner Eisbein mit Kraut und Püree sowie Obstsalat als Dessert.

Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel beim ASV Herzogenaurach mit 3:1. Tore für Fürth durch Pieper (2) und Perras.

Dienstag, 12. September 1972

Durch einen überspringenden Funken einer Tiefdruckmaschine geriet bei der Firma Blattgold-Kurz feuergefährliches Beschichtungsmaterial in Brand. Die Flammen griffen sofort auf die ganze Maschine über und weitere in der Nachbarschaft „angesengt“. Die Feuerwehr hatte den Brand nach zwei Stunden gelöscht. Der Brandschaden belief sich auf mindestens 500.000 DM.

Die Badesaison 1972 im Sommerbad am Scherbsgraben ging ihrem Ende entgegen. Aufgrund der ungünstigen Witterung kamen nur 190.000 Besucher. Im Vorjahr registrierte man 257.000. Alle drei Becken waren beheizt. Manchmal war es im Wasser wärmer als draußen.

Mittwoch, 13. September 1972

Endlich Freigabe! Die Hans-Böckler-Straße, die nördliche Verbindung Fürths zum westlichen Nürnberg, hatte jetzt eine durchgehende Fahrbahn zur Brettergartenstraße bekommen. Die direkte Verkehrsachse Schniegling – Espan war geschaffen.

Die Fürther Schulen bekamen zum Schuljahresbeginn ein wenig Luft von den bedrückenden Raumnöten. Die Fachoberschüler kamen in Räumen des alten Landratsamtes an der unteren Amalienstraße unter, das Hardenberg-Gymnasium konnte neu aufgestellte Pavillons auf dem Hof der Frauenschule beziehen und die Hans-Böckler-Schule konnte erstmals die neue Turnhalle an der Dr.-Mack-Straße benutzen.

Donnerstag, 14. September 1972

Ein lauschiger Winkel jenseits der Straßenhecke aus feinstem Anlagengrün wurde zum „Skatgärtchen“ umgebaut. Nach der Örtlichkeit im Fürther Stadtpark war das Eckchen an der Gaußstraße auf der Hardhöhe das zweite Skatgärtchen, das vom Fürther Grünflächenamt eingerichtet wurde. Jetzt hieß es auch auf der Hardhöhe „Schellinsky war eine Polin!“ oder „Der Zehner bittet um Durchlass!“

Der „Dornröschenschlaf“ des ehemaligen Kinderspitals an der Theresienstraße war zu Ende. Die Häuser Nr. 30 und 34, im Eigentum des St.-Johannis-Vereins, wurden zu einem Altenwohnheim umgebaut. Es wurden sieben Appartements für Einzelpersonen und 18 für Ehepaare geschaffen. Der Verein ließ sich die Umbauten 600.000 DM kosten. Die Betreuung des Altenheimes übernahm später der Caritasverband.

Freitag, 15. September 1972

Der Fürther Masseur Jürgen Beck betreute die deutschen Straßenfahrer während der Olympiade in München. Zu seinen Aufgaben gehörte es, die Fahrer fit zu halten. Insbesondere am Abend vor dem Start wurden sie von dem Fürther Masseur, Bademeister und Fußpfleger kräftig durchgeknetet. Jetzt stand der aus Chemnitz stammende und 1960 in die Bundesrepublik gekommene ehemalige Physiotherapeut wieder an den Massagebänken seiner Räume am Burgfarnbacher Distelweg.

Ein Hauch von Schrecken und Ohnmacht zog auch durch den Sitzungssaal des Fürther Rathauses. OB Scherzer gedachte im Namen der Stadt mit der größten jüdischen Gemeinde in Nordbayern des unfasslichen Geschehens in München. Die Stadträte hatten sich dazu von ihren Sitzen erhoben. Erst nach einer anschließenden Gedenkminute ging man zur Tagesordnung über.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Meine Tochter – deine Tochter“ mit Chris Roberts und Georg Thomalla (Admiral), „Schweinchen Dick und seine Freunde“ (Bambi), „Vier für ein Ave Maria“ mit Bud Spencer und Terence Hill (City) sowie „Blutiger Freitag“ mit Raimund Harmstorf und Christine Böhm (Park).

Samstag, 16. September 1972

Riesige Begeisterungstürme um den Fürther Olympiasieger Bernd Kannenberg: Gerührt stand er auf dem Podium der Fürther Freiheit und dankte den Ovationen, die ihm die Fürther Bürgerschaft darbrachte. Die Vorstandschaft des TV Fürth 1860 hatten ihr Aushängeschild im offenen Wagen an der Stadtgrenze empfangen, nachdem Kannenberg im Nürnberger Quelle-Markt noch eine Autogrammstunde gegeben hatte. Dann ging es im Triumphzug zum Fürther Rathaus, wo BM Stranka den offiziellen Empfang der Stadt vornahm. Hier wurde dem Goldmedaillengewinner auch der jüngste Beschluss des Fürther Stadtrates mitgeteilt, eine Straße unmittelbar neben dem Sportzentrum des TV Fürth 1860 als „Bernd-Kannenberg-Straße“ zu benennen. Anschließend wurde Kannenberg auf der Freiheit von Tausenden von Fürthern jubelt.

Das bekannte Nürnberger Hutfachgeschäft „Globus“ eröffnete in Fürth eine Filiale. Das traditionsreiche Familienunternehmen bot den Fürthern in der Schwabacher Straße 19 modische Schirme und Hüte an.

Montag, 18. September 1972

Die Fürther SPD feierte ihr 100-jähriges Bestehen. Als Vater der Sozialdemokratie in Fürth galt Gabriel Löwenstein. Der Bortenmacher aus der Königstraße 120 galt als engagierter Politiker. Während in Nürnberg die SPD erst 1908 ins Rathaus einzog, wurde Löwenstein bereits 1872 in den Fürther Stadtrat gewählt. Anlässlich einer Feierstunde im Berolzheimerianum hielt Bundesgeschäftsführer Holger Börner die Festansprache.

Die Fahrstrecke der Buslinie 73 wurde geändert. Der Bus fuhr in Richtung Vach ab Stadeln-Waldschänke über Theodor-Heuß-Straße – Fritz-Erler-Straße – Herboldshofer Straße – Erlanger Straße und weiter nach Vach. Die Rückfahrt erfolgte auf der gleichen Strecke. In der Fritz-Erler-Straße wurde die neue Haltestelle „Hans-Sachs-Straße“ eingerichtet. Mit diesen Maßnahmen wurde der Ortsteil Stadeln verkehrsmäßig weiter erschlossen.

Die SpVgg erreichte in ihrem Auswärtsspiel beim FC 05 Schweinfurt ein wertvolles 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Damit belegte die SpVgg Rang 14 der Tabelle.

Dienstag, 19. September 1972

Sportvereine sowie die Fürther FDP hatten ihre Forderung vergeblich gestellt: Die Stadt Fürth weigerte sich, im Stadtwald weder einen kleinen noch einen großen Skizirkus zu installieren. Der Berg hinter Burgfarrnbach, zusammengekartt aus Kanal-Erdaushub würde sich zwar für eine zünftige Skiabfahrt ganz gut eignen, aber mit dem Bau von Flutlichtanlagen, Schneekanonen und Schlepplift sah sich die Stadt in ihren Möglichkeiten doch überfordert.

Akt der Ehrung: Im Eigenen Heim wurde die Straße „Am Amselschlag“ in „Fritz-Gräßler-Straße“ umbenannt. Die Baugenossenschaft „Eigenes Heim“ hatte den Antrag gestellt und der Fürther Stadtrat einstimmig seine Zustimmung erteilt.

Der neue Theaterleiter Kraft-Alexander gab bekannt, dass die Eröffnung des renovierten Fürther Stadttheaters im Januar 1973 auf Raten erfolgen würde. Die ersten beiden Vorstellungen waren für 13. und 14. Januar 1973 vorgesehen, dann war Pause bis zu einem Symphoniekonzert am 31.01. Der eigentliche Spielplan sollte dann ab 3. Februar 1973 beginnen.

Mittwoch, 20. September 1972

1532 Fürther Kinder machten ihre ersten Schritte ins Schulleben. Man erkannte sie an den großen Schultüten und den gelben Mützen der Verkehrswacht. Gleichzeitig begann der Alltag für die Schul-Routiniers.

Die bekannte Speisegaststätte „Alter Fritz“ in der Amalienstraße 37 in Fürth offerierte ab sofort ungarische Gerichte. Pächter und Koch Josef Köszegi war für seinen deftigen Gulasch weithin bekannt.

Im September bereits befasste sich Dr. Schwammberger auf einer Veranstaltung des Geschichtsvereins „Alt-Fürth“ mit fränkischen Weihnachtsbräuchen. So bezeichnete man seit Jahrzehnten den ersten Weihnachtsfeiertag als „Pfefferlastag“. Der Brauch kam aus dem Raum Coburg. Dabei wurden die Familienmitglieder am Morgen mit einem grünen Zweig unsanft aus dem Bett getrieben. Symbolisch bedeutete dies, dass man sich bewegen, gesund sein, fröhlich sein sollte.

130 Jahre lang hatte der Pestalozzi-Verlag in Fürth sein Zuhause. Nachdem sich der Kinderbuch-Verlag nach Eltersdorf orientiert hatte, konnte dort nun der 15-Mio-DM Neubau bezogen werden. Jährlich wurden dort etwa 10 Millionen unzerreißbare Kinderbücher und 40 Millionen Malbücher hergestellt.

Donnerstag, 21. September 1972

Der noch junge „Fürther Elternverband“, der die Situation an den Grund-, Haupt- und Sonderschulen verbessern wollte, verstand sich nicht als Meckerverein. Die mittlerweile auf 900 Mitglieder angewachsene Organisation kämpfte für kleinere Klassen und eine bessere Lehrerversorgung. Der Verband wurde von Dr. Hermann Ammon geführt.

Die „Naturfreunde Fürth-West“ hatten 1967 das im Bibertgrund liegende frühere „Falkenheim“ bei Herpersdorf übernommen. Die 250 Personen umfassende Sektion hatte nun das Haus gründlich renoviert. Das nur an Wochenenden bewirtschaftete Haus mit 25 Betten in zwei Sälen stand jedem offen. Insbesondere Sportvereine nutzten dies als Trainingslager. Übernachtungspreis 2,30 DM pro Person.

Freitag, 22. September 1972

Die Fürther SPD gedachte ihrer Toten. Die Gedenkansprache in der Aussegnungshalle hielt BM Dr. Stranka. Aus der jüngeren Geschichte gedachte man Namen wie Christian Horn, Hans Rupprecht, Hans Segitz oder Fritz Gräßler.

Die Sportplatzanlage des MTV Fürth war auf Hochglanz gebracht worden. Insbesondere der B-Platz, der nach Regengüssen stets von Pfützen übersät war, wurde zum „drainierten“ Hartplatz umgestaltet. Das Unkraut auf den Wegen verschwand, die Stehränge wurden ausgebessert. Viele Mitglieder opferten dafür wertvolle Urlaubstage. Die im „Ring Fürther Künstler“ vertretenen Maler Karl Dörrfuß, Joseph Nagengast und Hans Graf stellten ihre Werke im Berolzheimerianum aus. Die zur Eröffnung erschienene städtische Prominenz mit OB Scherzer unterstrich das künstlerische Gewicht dieser Ausstellung.

Für alle Variationen der neuen Frisurmode galt: Ruhig gehaltenes Haar in einer geschlossenen Form. „Charme“ nannte der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks die neue Frisur. Ein stumpfer Schnitt mit geschlossenem Pony war das Hauptmerkmal. Der Wuschelkopf hatte ausgedient.

Samstag, 23. September 1972

In Unterfarrnbach ereignete sich ein brutaler Sexualmord. Eine 19-jährige Amerikanerin wurde nahe der Mühlalstraße sexuell missbraucht und anschließend erwürgt. Die Leiche wurde unbekleidet aufgefunden. Das Opfer war bei einer Freundin zu Gast und wollte eine Flasche Cola aus ihrer Wohnung in der Fasanenstraße holen. Dabei musste sie ihrem Mörder in die Arme gelaufen sein. Ein tatverdächtiger Amerikaner konnte festgenommen werden.

Für den Verkauf von Eigentumswohnungen ab dem 6. Stock im 15-stöckigen Fürther Bahnhofcenter warb man jetzt in der Presse. Ein 1 1/2-Zimmer-Appartement mit 47 qm kostete z.B. 72.900 DM, ein 2-Zimmer-Appartement mit 66,15 qm 97.300 DM, ein 3-Zimmer-Appartement mit 78,93 qm 117.600 DM.

Früher rüstete man am Fürther Lilienplatz mit Kirchweihbaum-Aufstellen und Betz`n-Tanz zur Fürther Kirchweih. Dies war nun nicht mehr möglich. Die betreffenden Häuser im Sanierungsgebiet der Altstadt wurden abgerissen, darunter auch die Bäckerei, die für ihr Blätterteig-Gebäck berühmt war. Die geschaffenen Freiflächen dienten als Parkplätze für Kirchweihbesucher.

Montag, 25. September 1972

Beinahe 200.000 Menschen besichtigten am Wochenende den eingeweihten Nürnberger Staatshafen, jetzt war auch Nürnberg Hafenstadt geworden. 1400 Ehrengäste waren vom Fürther Hafen aus in einem Schiffskorso zum Nürnberger Hafen transportiert worden. Von der circa 3500 km langen Wasserstraße zwischen Nordsee und dem Schwarzen Meer fehlten jetzt nur noch 124 km.

Die ARD brachte im 1. Programm des Fernsehens ein 45-Minuten-Portrait über Gustav Schickedanz mit dem Titel „Der Millionendiener“. Der Fürther Versandhaus-Magnat wurde – im Vergleich zu dem überaus agilen Konkurrenten Josef Neckermann – als bodenständig, bedächtig und scheu charakterisiert.

Die SpVgg kam in ihrem Heimspiel im Ronhof vor nur noch 2000 Zuschauern gegen den VfR Bürstadt nur zu einem 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth entsprang einem Bürstädter Eigentor. Damit belegte man Rang 13 der Tabelle. Peinlich: Die Fürther Fans piffen ihre eigene Mannschaft aus, verhöhnten einzelne Spieler und belachten die schlechten Leistungen.

Dienstag, 26. September 1972

Jetzt konnten die Fürther die Kanalschiffe an zwei Stellen besteigen. Die zweite Fürther Anlegestelle konnte im Bereich der Alten Veste in Betrieb genommen werden. Für die Ausflugsschiffe der „weißen Flotte“ gab es jetzt sogar einen festen Fahrplan für die Anlegestellen von Nürnberg-Gebersdorf bis Forchheim.

Die Fläche der Fürther Freiheit wurde jetzt zwischen Kraftfahrern und Marktleuten friedlich geteilt. Der größere (westliche) Flächenteil wurde zur Kurzparkzone und deshalb mit Parkuhren bestückt. Der kleinere (östliche) Teil sollte ausschließlich den Marktkaufleuten zur Verfügung stehen.

Günter Tesch, ehemaliger Beat-Sänger trat seit einiger Zeit als „singender Evangelist“ auf. Zwei Abende war Tesch jetzt im Gemeindehaus der St.-Pauls-Kirche zu hören. Seine Songs kamen gut an, seine langen Zwischentexte waren jedoch von hohlem Pathos geprägt, was mehr an eine Zeltmission erinnerte.

Franz Zimmert, Mittelfeldspieler der SpVgg und ehemaliger Lizenzspieler des 1. FC Nürnberg, verunglückte mit seinem Fahrzeug in Herzogenaurach. Der 24-jährige raste mit überhöhter Geschwindigkeit gegen eine Mauer und wurde dabei schwer verletzt. Er wurde in der Erlanger Universitätsklinik über drei Stunden operiert. Wegen Verdacht auf Trunkenheit stellte die Polizei seinen Führerschein sicher.

Mittwoch, 27. September 1972

Trotz aller Bedenken beschloss die Stadt Fürth, einen fußgängerfreundlichen Versuch zu wagen. An den vier verkaufsoffenen Samstagen vor dem Weihnachtsfest sollte erstmals die Innenstadt den Fußgängern gehören. Die Schwabacher und Rudolf-Breitscheid-Straße wollte man während der Geschäftszeiten für den Individualverkehr sperren. Vorbote einer zukünftigen Fußgängerzone?

Mit Gustav Noel starb ein unermüdlicher Streiter für Fremden-, Straßen- und Schienenverkehr kurz vor seinem 73. Geburtstag. Seit 1951 war der ehemalige Rektor im Fürther Verkehrsverein aktiv, jahrelang auch als dessen Vorsitzender. Er war auch als „Reisemarschall“ unzähliger Schülerfahrten bekannt.

„Alt-Fürth“, Deutschlands größter Geschichtsverein, hatte seine Mitglieder zum ersten Mal zu einer Zweitagesfahrt eingeladen. Die Exkursion stand unter dem Thema „Königshöfe“ und führte bis nach Gelnhausen.

Donnerstag, 28. September 1972

Der unter der Federführung der Stadt Fürth stehende Zweckverband „Sondermüllplätze Mittelfranken“ übernahm im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus dem ganzen nordbayerischen Raum auf seinem Gelände in Schwabach die neue Verbrennungsanlage für Sondermüll. Das für fünf Millionen DM errichtete Werk wurde als die Krönung aller bisherigen Anstrengungen des Zweckverbandes bezeichnet. Die Anlage, die ausschließlich Sondermüll verbrannte, arbeitete rund um die Uhr.

In der Galerie Schwertl am Grünen Markt wurden Aquarelle von Rainer Juhl und Heinrich Molitor ausgestellt.

Freitag, 29. September 1972

Mit der geballten Unterstützung von Fürths Industrie, Handel, Stadtverwaltung und Theaterverein bekam die Fürther Kirchweih eine zusätzliche Attraktivität: Die Ausspielung einer Tombola zugunsten des Fürther

Stadttheaters. Es lachten Gewinne im Wert von über 44.000 DM. Prominente Losverkäufer hatten sich schon angesagt. Man erhoffte sich einen Reingewinn in Höhe von 70.000 DM.

Nach der enttäuschenden Vorstellung der SpVgg beim letzten Heimspiel kam es zwischen Vorstandschaft, Spielern und Trainer zu einer Aussprache mit „reinigendem Gewitter“. Die Mannschaft übte Selbstkritik und versprach ihre Einstellung zum Spiel zu ändern.

Das alteingesessene Delikatessen-Fachgeschäft „Feinkost-Knab“ zog von der Schwabacher Straße in die Mathildenstraße 16. Firmenchef Günter Knab offerierte erlesene Delikatessen aus dem In- und Ausland. Seine Spezialität war die Zusammenstellung überquellender Geschenkkörbe sowie eine gigantische Auswahl an Whiskys. Die Seniorin stand immer noch zur Seite, wie schon seit Gründung des Geschäfts 1930. Heute ist „Feinkost-Knab“ schon längst abgewickelt.

Samstag, 30. September 1972

Die Fürther Kirchweih warf ihre Schatten voraus. Seit Tagen schon wurden die Buden und Fahrgeschäfte aufgebaut. Der Unterschied zu anderen Rummelplätzen bestand darin, dass in Fürth durch die Sperrung der B 8 eine geringere Zeit zum Auf- und Abbau zur Verfügung stand als sonst wo. Der Verkehr sollte so wenig wie möglich eingeschränkt werden. Das Stammpersonal der Buden und Fahrgeschäfte war dadurch auf zusätzliche stundenweise Helfer für den Auf- und Abbau angewiesen. Diese rekrutierte man nicht selten aus arbeitslosen Gästen der umliegenden Wirtschaften. Die Arbeit war gut bezahlt.

Die Postkunden im Norden Fürths bekamen ein neues Postamt. In der Friedenstraße entstand ein moderner Neubau mit geräumiger Schalterhalle. Die neue Poststelle ersetzte die Postfiliale, die sich in der Erlanger Straße befand.

Die Deutsche Bank zeigte in Fürth eine interessante Münzausstellung in ihrer Schalterhalle. Unter den insgesamt 1222 Münzen fanden sich auch antike Prägungen aus dem Iran und Griechenland. Der Banknotenteil der Ausstellung enthielt ältere deutsche Banknoten, solche des Deutschen Reiches, aus der Inflationszeit der zwanziger Jahre und der Besatzungszeit bis zur Währungsreform.

Montag, 2. Oktober 1972

Petrus hielt sein Versprechen: Pünktlich zu Frankens schönster Kirchweih schickte er sonniges Herbstwetter. Das goldene Herbstwetter ließ die Besucher in Massen zur „Fürther Kärwa“ strömen. 72 Fahr- und 164 ambulante Geschäfte bevölkerten die Budenstadt. Punkt 11 Uhr ertönten im Geismannsaal die ersten Takte der aus Rothenburg herbeigeeilten „Frankenjäger“ und OB Scherzer eröffnete offiziell die Fürther Kirchweih. Die Presse schätzte den Ansturm der Besucher der Budenstadt am ersten Tag auf 50.000.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim SV Darmstadt 98 mit 3:1. Tore für Fürth durch Schülke, Unger und Detsch. Trotz des Sieges blieb man weiter auf Rang 13 der Tabelle.

Dienstag, 3. Oktober 1972

Der „alte“ Chef blieb: Die Männer der BRK-Kolonnen des Kreisverbandes Fürth wählten ihren bisherigen Kolonnenführer Heinz Zink aus Vach erneut mit überwältigender Mehrheit zu ihrem Chef. Gegenkandidat Karl Wiegand aus Langenzenn ging „baden“. Das BRK Fürth hatte mit seinen 388 aktiven Mitgliedern in den letzten drei Jahren etwa 150.000 Einsatzstunden geleistet und in dieser Zeit 12.655 Personen betreut.

Andreas Gareis, von 1956 bis 1966 für die CSU im Fürther Stadtrat, starb im Alter von 67 Jahren. Der langjährige Obermeister der Bäckerinnung vertrat insbesondere die Belange der Handwerkerschaft im Stadtparlament. Seine bekannte Bäckerei war in der Mathildenstraße 13 beheimatet.

Die Singgemeinschaft TV Fürth 1860/MTV Fürth feierte den 35. Jahrestag ihres Bestehens.

Zusammengeschlossen hatte man sich 1937. Ernst Kretsch führte derzeit noch 22 Getreue mit sicherer Dirigentenhand.

Mittwoch, 4. Oktober 1972

In einer Gemeinschaftsanzeige teilten die Fürther Einzelhändler den Lesern der FN mit, dass sie am zweiten Kirchweihsonntag (Bauernsonntag) geöffnet hätten. Darunter waren z.B. Sport-Baier, Hutgeschäft Baumgärtner, Wolle Biller, Möbel-Böhm, Parfümerie Brück, Uhrengeschäft Dörner, Modehaus Fiedler, Bürobedarf Göss, Schuhhaus Hagler, Samen-Liebermann, Woll- und Webwaren Maussner, Herren- und Knabenbekleidung Postler, Cigarren Priller, Bekleidungshaus Riedel, Betten-Schaller, Eisenwaren Schmelz, Leder-Sen, Parfümerie Stäbler, Foto-Stadler, Schuh Stolk, Korb-Weller, Gummi-Wörner, WMF, Hut-Zischer.

Lous Kissinger, Vater des in Fürth geborenen Präsidenten Beraters Henry Kissinger, bedankte sich schriftlich bei OB Scherzer über die Glückwünsche anlässlich seiner goldenen Hochzeit. Dabei erwähnte er, dass die Kissingers jetzt erneut mit Fürth in Verbindung seien, da Sohn Walter Kissinger Präsident eines großen US-Unternehmens war, dem sich kürzlich die Firma Adam Rohe in Fürth angeschlossen hatte.

Donnerstag, 5. Oktober 1972

Bei der Verkaufstombola auf der Fürther Kirchweih zugunsten des Stadttheaters war schon nach drei Verkaufstagen Halbzeit: Zwei der vier Hauptgewinne fanden schon ihre Besitzer. Ein nagelneuer Wohnwagen sowie ein Farbfernsehgerät kamen so rasch zur Verwendung. Nun lockte die zweite Serie mit einem Volkswagen. Zu den Sportlern mit den wenigsten öffentlichen Auftritten zählten in Fürth die stärksten Männer, die seit vier Jahren beim MTV etablierten Gewichtheber. Sie waren einst besserer Trainingsbedingungen wegen vom TV Fürth 1860 zum MTV übergewechselt. Sie trainierten nach individuellen Trainingsprogrammen. Bevorzugt wurden russische und polnische Methoden. Fürther Spitzen-Gewichtheber waren damals Kurt Lang, Peter Pietz, Helmut Haller und Egon Milchthaler.

Auch dies gehörte noch immer zur Fürther Kirchweih: Das Betzn-Austanzen – jetzt auf dem Theatervorplatz. Die Neuhofer Trachtler sorgten dazu mit ihren „Kärwa-Liedli“ für eine zünftige Stimmung. Aufgrund des Karussell-Gedudels konnte man allerdings meist nur das Refrainende mit „kennst di aus“ verstehen. Der Lilienplatz in der Altstadt hatte als Veranstaltungsort jedoch ausgedient.

Freitag, 6. Oktober 1972

Der Kirchweih-Umleitungsverkehr zeigte jetzt spürbar, dass Fürth nun eine Autobahn auf seinem Stadtgebiet hatte. Der gesamte Fahrzeugstrom, der bis jetzt, von Nürnberg kommend, durch die Südstadt geleitet wurde, um dann über die Schwabacher und Gustavstraße zur Erlanger Straße zu kommen, benutzte jetzt die neue Stadtautobahn (A 73).

Der 46-jährige „gelernte“ ehemalige Raubtierdompteuer Arthur Heppenheimer erfreute sich mit seinem „Safari“ auf der Fürther Kirchweih größter Beliebtheit. Die alte Menagerie seliger Rummelplatzzeiten am Beginn des Helmplatzes wurde insbesondere von Kindern und Jugendlichen besucht. Star war der stets zigarettenrauchende Schimpanse „Tschita“.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Afrika ama“ (Admiral), „Nicki – die lustigen Vier von der Tankstelle“ mit Uschi Glas, Hans Jürgen Bäuml und Willy Millowitsch Bambi), „Vier Fäuste für ein Halleluja“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City) sowie „Alfred Hitchcock: Frenzi“ mit Jon Finch und Barry Foster (Park).

Samstag, 7. Oktober 1972

Es geschah im Herzen von Fürth: Ein vierjähriger Junge wurde von der Polizei völlig verwaorlost aus einer Wohnung in der Königstraße geholt und sofort zur ärztlichen Untersuchung gebracht. Gegen die 23 und 27 Jahre alten Eltern wurde Anzeige erstattet. Der Junge lebte in einem Berg von Unrat, in den Töpfen auf dem Herd krabbelte ein Heer von Maden. Seine Notdurft hatte der Junge schon seit Wochen auf dem Fußboden verrichtet. Die Eltern hatten sich schon lange vorher abgesetzt. Nachbarn waren durch Gasgeruch aufmerksam geworden. Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel beim TSV Buch mit 3:0. Fürths Tore schossen Dennerlein, Puscher und Detsch. Nur vier Spieler aus der Stammelf standen im Aufgebot, ansonsten setzte Trainer Heinz Elzner diverse „Bankdrücker“ ein.

Montag, 9. Oktober 1972

100.000 Zuschauer aus allen Teilen Frankens waren nach Fürth gekommen, um den traditionellen Erntedankzug am Bauernsonntag zu sehen. Rund 2500 Menschen in fränkischen Trachten wirkten mit. 26 Musikkapellen sorgten bei strahlend schönem Wetter für Stimmung, ein Haufen echter Pferdeäpfel an der Rathauskreuzung für ungewollte Heiterkeit, weil die Zuschauer schon darauf warteten, wer aus dem Zug wohl als nächster in den Haufen stieg.

Der frühere Fürther Bürgermeister Dr. Karl Meyer feierte seinen 70. Geburtstag. Der aus Löhmar (Oberfranken) stammende Religionslehrer stand am Fürther Hardenberg-Gymnasium 30 Jahre im Schuldienst. Mehrfach wurde er als einziger Vertreter des Dekanats Fürth in die Synode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche gewählt. Dem Fürther Stadtrat gehörte Dr. Meyer seit 1960 an, 1966 wurde er zum zweiten Bürgermeister gewählt. Er kümmerte sich insbesondere um die Neubauten des Fürther Krankenhauses und den Umbau des Stadttheaters. Die SpVgg gewann ihr „Kirchweihspiel“ im Ronhof vor 8000 Zuschauern gegen den TSV 1860 München mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Pieper. Mit diesem Sieg verbesserte man sich auf Rang elf der Tabelle.

Dienstag, 10. Oktober 1972

Die Kollegstufe des Hardenberg-Gymnasiums hatte die Bundestagskandidaten Dr. Werner Dollinger (CSU), Horst Haase (SPD) und Norbert Eimer (FDP) zu einer Podiumsdiskussion in die Turnhalle ihrer Schule eingeladen. Zwar handelte es sich um keine Wahlkampfveranstaltung, aber aufgrund der von den Kollegiaten gestellten Fragen gab es doch vielfältige Möglichkeiten, sich gut zu verkaufen.

Sänger und Musikanten gaben sich beim „Fränkischen Heimatabend“ im Fürther Kolpingsaal ein Stelldichein. Wie jedes Jahr führte Herbert Lehnert vom Bayerischen Rundfunk durch das Programm. OB Scherzer kam fast nicht

nach, die von den Musikantengruppen eingeschleusten Gastgeschenke entgegenzunehmen. Für die Rundfunkaufzeichnung gab es zwar Regieanweisungen, aber der Abend erstarrte dadurch nicht zu gestellten Szenen.

Der Umbau des Fürther Stadttheaters war an einem der mühsamsten Punkte angelangt. Steinchen für Steinchen wurde der Mosaikfußboden der Eingangshalle von einer Münchner Spezialfirma neu verlegt. Das Muster der vielen tausend kleinen Steinchen entsprach genau den Stuckornamenten an der Decke.

Mittwoch, 11. Oktober 1972

Das künftige Vereinsheim des SV Poppenreuth am Kreuzsteinweg stand nun im Rohbau. Obwohl nur verhältnismäßig wenige Mitglieder mithalfen, wuchs das Vorhaben weitgehend in Eigenleistung. Das 60 m lange Projekt beinhaltete später außer einer Speisegaststätte auch eine Kegelbahn. Die Fertigstellung war für Sommer 1973 geplant.

Sie hießen auch „Rauscher“ oder „Bremser“: 30.000 Liter Federweißer hatte die Firma Gerstacker (Stände an der Königstraße und der Konrad-Adenauer-Anlage) bereits auf der Fürther Kirchweih abgesetzt. Das jahreszeitlich passende Getränk entwickelte sich zum Verkaufshit. Oft nahm die Kundschaft nach dem Genuss eines Gläschens noch eine oder zwei Flaschen mit nach Hause. Man warb für eine 14-tägige „Federweißen-Entschlackungskur“. Rund um den Kieselbühl, in Nähe der bereits bestehenden „Hamburger“ und „Kieler“ Straße entstand ein regelrechtes Nordsee-Viertel. Die Straßen in der Nachbarschaft hießen hier jetzt „Wilhelmshavener“, „Cuxhavener“, „Oldenburger“ und „Schleswiger“ Straße.

Donnerstag, 12. Oktober 1972

Fürths OB Scherzer nahm am Empfang des Bundespräsidenten für die deutschen Olympiasportler teil. Scherzer war als Mitglied des Nationalen Olympischen Komitees und als Präsident des Deutschen Turnerbundes eingeladen. Er hatte dabei Gelegenheit, sich ausführlich mit den Olympiateilnehmern Geher Bernd Kannenberg und Boxer Günter Meier zu unterhalten.

Nach elf Tagen Fürther Kirchweih zogen die Fieranten Bilanz. Einhellige Meinung: Diesmal stimmte die Kasse. Renner der Kärwa waren der Stand „Sie malen selbst abstrakt“ in der Königstraße und das „Safari“ am Beginn der Helmstraße. Und selbst der „Billige Jakob“ in der Moststraße stöhnte am letzten Kirchweihabend: „Bin ich froh, wenn die Kärwa vorbei ist, damit ich endlich mal mein Geld zählen kann.“

Mit der Versteigerung nicht abgeholter Gewinne ging auch die Theatertombola endgültig zu Ende. 125.000 Lose wurden unter das Kirchweihvolk gebracht. Die Geschäftswelt hatte dazu Preise im Wert von 60.000 DM gestiftet. Die in Planung stehende neue katholische Kirche in Fürth-Stadeln erhielt den Namen „Heilige Dreifaltigkeit“. In die engere Wahl gezogen waren auch die Namen Don Bosco, Maria Himmelfahrt, St. Franziskus und Regina Martyrum.

Freitag, 13. Oktober 1972

Die Verantwortlichen der SpVgg sprachen sich selbst Mut zu. Mit dem Abstieg aus der Regionalliga wollte man nichts zu tun haben, war doch die Bilanz des Kleeblatts viel besser als vermutet. Von den letzten acht Spielen verlor man nur ein einziges und zwar ein Freundschaftsspiel im Verlauf der Portugalreise. Aber am Wochenende ging es im 208. Lokalderby gegen den Club. Dieser rechnete dem Vorverkauf nach mit etwa 30.000 Zuschauern. Dies wäre ein neuer Zuschauerrekord in der Regionalliga Süd. Die Kulisse als zwölfter Mann gegen Fürth? Ungewohntes Bild: Erstmals arbeiteten keine Bagger mit Abrissbirnen, sondern Planiererraupen schoben den Altstadtboden im Sanierungsgebiet zur Seite. Gegenüber dem israelischen Friedhof entstand eine Baugrube für den ersten Neubau in der Nachbarschaft des „Gänsbergs“. Die „Neue Heimat“ startete auf dem Grundstück des früheren Gefängnisses am unteren Ende der Katharinenstraße mit dem Bau eines großen Wohnblocks mit 23 Eigentumswohnungen.

Samstag, 14. Oktober 1972

Unbändige Freude: Nach vierwöchigem Aufenthalt in der weltberühmten Mayo-Klinik im amerikanischen Rochester kehrte die vierjährige Doris Bauer nach einer komplizierten Herzoperation mit ihrer Mutter wieder nach Fürth zurück. Die Erlanger Uni-Klinik wollte mit einer Operation bis zum sechsten Lebensjahr warten. Da die Erschöpfungszustände des Kindes sich jedoch eklatant häuften, entschloss man sich für eine vorzeitige Operation in den USA. Einen Teil der Kosten trug die Krankenkasse, das Haus Schickedanz spendete 1000 DM, aber einige tausend Mark blieben an der Familie hängen, die dazu ihren Bausparvertrag auflöste und einen weiteren Kredit aufnahm.

Montag, 16. Oktober 1972

Die Fürther Stadtförsterei erinnerte an Heimatromantik, als OB Scherzer einen neuen achteinhalb Kilometer langen Wanderweg einweihete. Der neue Weg führte von der Stadtförsterei zum Rennweg nach Hiltmannsdorf, in den Farnbachgrund, zum Schmalholz nach Burgfarnbach und dort bis zum Libellenweg. Man benannte die Route nach dem Fürther Naturfreund Dr. Eduard Enslin.

Nun erfuhren auch die Hörer des kanadischen Senders „Radio McGill“ in Montreal von der Existenz der Fürther Kirchweih. OB Scherzer besprach im Rahmen eines Interviews das Tonband eines kanadischen Reporters, der gerade Urlaub bei Verwandten in Nürnberg machte.

Die Fürther Naturschützer gingen auf die Barrikaden: Unter der Führung von Stadtgartendirektor a.D. Hans Schiller wehrte man sich in Protesten energisch gegen die geplante Verlängerung der Bahnhofstraße mit einem Durchbruch zum Stadtpark. Man sah keine Notwendigkeit für dieses Projekt. Wie man heute sieht – mit Erfolg. Vor mehr als 30.000 Zuschauern gewann die SpVgg das 208. Lokalderby im Nürnberger Stadion gegen den 1. FC Nürnberg knapp mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Es war der erste Sieg über den Club seit zwölf Jahren. Damit kletterte man auf Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 17. Oktober 1972

Ein völlig sinnloser Anschlag auf die Tierkörperbeseitigungsanlage Mattecka sorgte für bestialisch riechende Gestankwolken über dem Fürther Wiesengrund. Unbekannte Täter hatten einen mit Teer und Schnüren umwickelten Baumstamm in das Kanalrohr am Flussufer gesteckt und damit die Einleitung dieser Fabrikabwässer blockiert. Auch nach der mehrstündigen Beseitigung des Hindernisses durch städtische Arbeiter dauerte es noch Tage, bis der infernalische Gestank der Abwässer im Wiesengrund allmählich verschwand.

Nachfolger des in Ruhestand getretenen Gustav Kirchner wurde Polizeiamtsrat Georg Fritz: Der 51-jährige neue Leiter der Fürther Schutzpolizei stand schon seit 25 Jahren im Polizeidienst und war bisher schon stellvertretender Leiter der Schutzpolizei und außerdem Abschnittsleiter Ost.

Mittwoch, 18. Oktober 1972

Der Torwart aus der letzten Kleeblatt-Meistermannschaft wurde 70. Der Neger's „Pippl“ feierte den runden Geburtstag in seiner Wohnung in der Simonstraße 19. Hans Neger stand im Tor der SpVgg, als die Kleeblatt-Mannschaft 1929 im Nürnberger Stadion Hertha BSC Berlin mit 3:2 besiegte und damit zum dritten und letzten Mal Deutscher Meister wurde. Der „Pippl“ war kein Kind von Traurigkeit. Das Bier schmeckte ihm mitunter nicht nur nach dem Spiel. Seit Jahren war Hans Neger auch Ehrenpräsident der Karnevals-Gesellschaft „Fürther Kleeblatt“. Im Ronhof hatte der „Pippl“ viele Jahre seinen Stamplatz am linken Tribüneneck.

Donnerstag, 19. Oktober 1972

Erstmals bekam in Fürth ein Gotteshaus eine zweite Orgel. Nachdem in der St.-Pauls-Kirche vor einigen Jahren erst eine neue Walcker-Orgel installiert wurde, montierte man jetzt eine kleinere Orgel im Chorraum. Vom Spieltisch hinter dem Altar konnte auch die Hauptorgel über Fernbedienung mitgespielt werden. Der Organist konnte also auf zwei Orgeln gleichzeitig spielen und sich selbst „duettieren“.

Äußerlich sah die rollende Bibliothek wie ein Bus aus. Der „Deutsche Büchereiverband“ machte auf der Fürther Freiheit Station. Die fahrbare Bücherei enthielt 4500 Bücher. Insbesondere kleinere Ortschaften ohne eigene Bibliothek sollten damit mit Literatur versorgt werden. Leider kostete die Anschaffung 150.000 DM und pro Jahr musste man einschließlich Personal mit 100.000 DM Unterhaltskosten rechnen.

Freitag, 20. Oktober 1972

Der Fürther Bauausschuss entschied: Für 160.000 DM sollte ein Teil des Geismann-Komplexes zwischen Schirm-, Bäumen- und Hallstraße abgerissen werden. Auf der befestigten Fläche sollten 105 Parkplätze entstehen, die tagsüber normalen Parkern, abends dann Theaterbesuchern zur Verfügung stehen könnten.

Eine besondere Attraktion hatte Auto-Röder in der Adenauer-Anlage aufgebaut. In einer Sonderschau zeigte man den Fürthern normale und stark motorisierte Versionen der damals aktuellen Ford-Typen Escort, Capri, Consul und Granada.

Zur Eröffnung der Flutlichtanlage des SV Laufamholz verlor die SpVgg ein Freundschaftsspiel mit 2:3. Tore für Fürth durch Dennerlein (2). Nach dem großen Sieg über den Club hatte man wohl etwas zu viel gefeiert.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „El Capitano“ mit Dean Martin und Mary Anna Morgan (Admiral), „Sexreport aus Amsterdam“ (Bambi), „Vier Fäuste für ein Halleluja“ mit Terence Hill und Bud Spencer, 2. Woche (City) sowie „Ein Halleluja für Spirito Santo“ mit Gianni Garko und Victor Israel (Park).

Samstag, 21. Oktober 1972

Bestürzung in Fürth: Das bayerische Innenministerium stoppte das Vorhaben der Auslagerung der Firma Mattecka. Die Demonstranten des Aischgrundes jubelten. Minister Max Streibl war umgefallen. Die Auslagerung der

geruchsintensiven Firma sollte „unter den Vorzeichen einer großräumigen Lösung“ noch einmal völlig neu aufgerollt werden. Heimatdichter Ludwig Thoma hätte sich diese Bauernkomödie nicht origineller ausdenken können.

Montag, 23. Oktober 1972

Der neue Kanal machte es möglich: Zeichenunterricht im Fürther Hafen. Die 7. Klasse der Volksschule Unterfarnbach zückte die gespitzten Stifte, um die Silhouette von Lagerhallen und Kran auf den Zeichenblöcken festzuhalten.

Die Fürther SPD und die Bürgerinitiative „Contra Mattecka“ gingen auf die Barrikaden. Der „Umfall“ des Umweltschutzministers Max Streibl hinsichtlich der Betriebsverlegung der Firma Mattecka wurde mit einer geharnischten Resolution beantwortet. Außerdem sollte die Bevölkerung Fürths von einem neu gegründeten Aktionskomitee aufgefordert werden, zu Streibls Wohnsitz nach Oberammergau aufzubrechen – sicher nicht zu einer Pilgerreise.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen die SpVgg Bayreuth mit 2:1. Tore für Fürth durch Unger und Pieper. Damit zog man am Erzrivalen 1. FC Nürnberg vorbei und belegte Rang fünf der Tabelle.

Dienstag, 24. Oktober 1972

Im „der Hardhöhe „Wolkenkratzer-Café“ der Hardhöhe wählte der Stadtverein erneut seine bisherige Vorstandschaft. Zwar gab es einige Austritte, aber immer noch 5186 Mitglieder vertraten die Belange der Hardhöhe. Wie 1. Vorsitzender Albert Dörfler berichtete, erwies sich das Nachrichtenblatt - schon im 9. Jahrgang – als Dauerrenner. Bisher wurden 25 Hefte mit 1800 Druckseiten produziert. Über 16 Millionen Druckseiten wurden von der gesamten Vorstandschaft in ehrenamtlicher Tätigkeit treppauf, treppab in die Briefkästen verteilt. Während der Untere Aischgrund nach der Entscheidung Minister Streibls über die Fürther höhnte, gab die Firma Mattecka eine Stellungnahme zu den Vorgängen ab. Die Firma wollte selbst auf dem schnellsten Weg ausgelagert werden. Man hielt auch an dem Standort Tonhaid südlich von Forchheim fest.

Mittwoch, 25. Oktober 1972

Der Nervenkrieg um die Auslagerung der Firma Mattecka hatte nun auch seine kriminelle Seite. Die Fürther Polizei ermittelte gegen einen unbekanntes Briefschreiber wegen Urkundenfälschung. Der Unbekannte benutzte Briefbögen der Firma Mattecka und traktierte Ämter und Behörden mit der Rücknahme des Antrags auf Betriebsverlegung.

Die Vereinigung „Lehrerbildung 1946/47“ feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Man ließ dazu eine Albert-Schorer-Gedenkmünze prägen. Albert Schorer war von 1945 bis 1950 Fürther Stadtschulrat. Der Erlös aus dem Verkauf der Gedenkmünzen kam dem Fürther Theaterumbau zugute.

Gemeinsam wollte man der Stadt Fürth „Dampf machen“: Eine Initiative „jugendeigenes Kommunikationszentrum Fürth“ rief und fast alle Fürther Jugendorganisationen kamen. Dazu zählten z.B. DGB-Jugend, ÖTV-Jugend, die Jugendvertretungen von FDP und CSU, SDAJ, Jungsozialisten und auch die katholische Jugend. Ein neu zu schaffender Jugendtreff sollte keine Parteiplattform, sondern eine Begegnungsstätte für alle Jugendlichen sein.

Donnerstag, 26. Oktober 1972

Nur knapp vierhundert Fürther verloren sich in der großen MTV-Grundig-Halle, um Moderator und Entertainer Lou van Burg in der von der Europawelle Saar veranstalteten „Rätsel-Show 72“ zu erleben. „Mr. Wunnebar“ war damals nur noch ein wandelndes Denkmal. Zwischen den einzelnen Show-Blöcken mit Ramona, Cindy & Bert, Tony Marshall und Costa Cordalis durften sich mehrere weibliche Fans unter Onkel Lou's Anleitung als Kreuzworträtselgenies versuchen. Fürth, sicher eine Universitätsstadt – bei so vielen „Leerstühlen“.

Die Bürgerinitiative „Contra Mattecka“ wurde jetzt in den „Fürther Verein zur Beseitigung von Umweltbelästigungen durch die Tierkörperbeseitigungsanstalt“ umbenannt und wollte als eingetragener Verein ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeiten dadurch größere Aktivitäten entfalten. Zum Vorsitzenden wurde Horst Reichel aus der Vacher Straße 153 gewählt.

Freitag, 27. Oktober 1972

Die Schickedanz-Gruppe erzielte 1971 über 4 Mrd DM Umsatz. Dies entsprach einer Steigerung von 14,3% gegenüber dem Vorjahr. Allein das Großversandhaus Quelle setzte 1,46 Mrd DM um. Der Jahresgewinn der Gruppe lag bei 94 Mio DM. Das größte Versandhaus der Welt verstand sich als „Wegbereiter niedriger Preise und Sachwalter der Stabilität“. Für 1972 rechnete man mit 15% Umsatzsteigerung.

Ein Fürther führte jetzt den „Deutschen Wanderbund“. Günter Rottler wurde an die Spitze gewählt, da die bisherige Vorstandschaft zurückgetreten war und zur in Fürth anberaumten Jahreshauptversammlung nicht erschien.

Im Burgfarrnbacher Pückler-Schloss schien ein Kostengespenst zu hausen, denn die Schlossrenovierung kostete jetzt plötzlich 3,6 Mio DM. Bisher war man von höchstens 1,9 Mio DM ausgegangen. Für den Kostensprung verantwortlich waren u.a. neu entdeckter Hausschwamm, eine vom Landesamt für Denkmalpflege angeordnete Nutzungsänderung und eine notwendig gewordene Trafostation.

Probiert hatte man es: Umweltminister Streibl war auf Antrag des Fürther MdL Horst Haase (SPD) nicht bereit, eine eindeutige Stellungnahme zur Betriebsverlagerung der Firma Mattecka abzugeben.

Samstag, 28. Oktober 1972

Die Stadtparkasse Fürth zeigte sich zum Weltspartag am 30. Oktober spendabel: Man verlost eine Reise im Wert von 1500 DM, drei Reisen von je 800 DM, zehn Reisen von je 300 DM sowie 30 Sparkassenbriefe zu je 100 DM. Außerdem gab es 1000 Trostpreise.

Das Fürther Torwardidol Peter Löwer heiratete in der Nürnberger Gustav-Adolf-Kirche Renate Rohwer. Es war sein zweiter Termin. Der erste musste wegen der Portugalreise der SpVgg abgesagt werden.

Montag, 30. Oktober 1972

Im vierten Stock des Modehauses Fiedler gab es drei Tage lang an den Nachmittagen kostenloses „Kasperle-Theater“ - damit Muttis, Omas und Tanten auch in aller Ruhe einkaufen konnten.

Die Stadtwerke Fürth verstärkten die Werbung für Gasheizungen. 850.000 DM standen für Finanzierungshilfen zur Umstellung von Öl auf Gas zur Verfügung. Einen Teil der günstigen Zinsen zu 4% übernahmen die Stadtwerke. Die Aktionen hatten allerdings mit Umweltschutz wenig zu tun. Die Stadtwerke wollten eine bessere Auslastung ihres Gasnetzes erreichen.

Der TV Fürth 1860 weihte im Rahmen des Neubaus eines Sportzentrums seine neue Tennishalle ein. Ein geplantes Prominenten-Doppel fand nicht statt, da die verantwortliche Firma mit der letzten Beschichtung des Bodens in Verzug gekommen war. Die Tennisabteilung der 60er umfasste schon mehr als 500 Mitglieder. Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel bei der SpVgg Ludwigsburg mit 4:2. Tore für Fürth durch Bergmann Unger (2) und Jäger. Damit belegte man Platz drei der Tabelle.

Dienstag, 31. Oktober 1972

Radio-Pruy, das alteingesessene Fachgeschäft, eröffnete in der ersten Etage seines Hauses in der Rudolf-Breitscheid-Straße 2 auf einer Fläche von 200 qm ein modernes HiFi-Studio. Hier konnten die Kunden Stereo-Geräte testen.

Der Fürther Grundig-Konzern erzielte 1971/72 einen um 3,6% erhöhten Umsatz von 1,155 Mrd DM. Darin waren die Auslandsmärkte mit 527 Mio DM enthalten. Etwa eine Million Fernsehgeräte wurden verkauft, davon waren 400.000 Farbempfänger. Unverkennbar war der immer stärkere Konkurrenzkampf mit Japan, der die Gewinne schrumpfen ließ.

Der frühere Fürther Stadtgartendirektor Hans Schiller wurde 70. Der „Vater des Fürther Stadtparks“ war zwar schon seit fünf Jahren im Ruhestand, doch Ruhe war für ihn ein Fremdwort. Der Zuschlag der Gartenschau 1951 ließ ihn damals mit wenigen Helfern und Gerätschaften zukunftsweisende Ideen verwirklichen. Mehrere Fachbücher trugen seinen Ruf in alle Gärten. Der Südamerika-Spezialist, Fotograf und Hobbymaler war noch immer schaffensfroh.

Mittwoch, 1. November 1972

Im Bundestagswahlkampf sprach der CSU-Vorsitzende Franz Joseph Strauß in der vollen MTV-Grundig-Halle. Er wettete gegen die „marxistische Unterwanderung“ und die „roten Mäuse, die schon am Fundament des Staates nagten“. Strauß agierte gemäßigt, das Publikum verhielt sich – vielleicht aufgrund des ungewohnten Termins am Nachmittag – nicht minder zahm. Proteste gab es nicht.

Am Sportpark Ronhof ging es nicht nur rund her, rund wurden beim Kleeblattverein auch Latte und Pfosten der Fußballtore. Ab sofort wurde nicht mehr ans Holz, sondern ans runde „Leichtmetall“ geschossen.

Donnerstag, 2. November 1972

Konkurrenz für die bestehende Fürther Schützengesellschaft: Jetzt richtete die Schießsportgemeinschaft Dynamit Nobel ein Königsschießen aus. OB Scherzer gratulierte dem neuen Schützenkönig Jürgen Knappworst beim Schützenball im Kolpingsaal.

Das Reformationsfest bot der evangelisch-lutherischen Gesamtgemeinde Fürth wie jedes Jahr Gelegenheit, zu ihrer Traditionsfeier einzuladen. Diesmal widmete sich Universitätsdozent Maron aus Erlangen im gut gefüllten Geismannsaal dem Thema „Die Radikalen in der Kirche bei Luther und heute“.

Archivdirektor a.D. Dr. Schwammberger diskutierte über drei Stunden mit Nachwuchspolitikern über Sanierungsfragen. Seine Maxime: „Das Alte sollte uns nicht begeistern, sondern nur das, was erhaltenswert ist.“ Insgesamt gab er der Gebäudesanierung den Vorrang vor der Flächensanierung.

Freitag, 3. November 1972

Junge Fürther tanzten für das Rote Kreuz: Der „Back-Bottom-Club“ im Weißengarten spendete den Reingewinn seiner Tanzveranstaltung in Höhe von 1500 DM dem BRK Fürth zur Anschaffung eines neuen Rettungswagens. Beim von Tanzlehrer Manfred Streng ins Leben gerufenen Tanzclub für junge Leute bestand 1972 ein Aufnahmestopp, weil der Weißengarten trotz Umbau den Andrang nicht mehr bewältigen konnte. Am Sportpark Ronhof ging es nicht nur rund her, rund wurden beim Kleeblattverein auch Latte und Pfosten der Fußballtore. Ab sofort wurde nicht mehr ans weiße kantige Holz, sondern ans runde „Leichtmetall“ geschossen. Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Der Pate“ mit Marlon Brando (Admiral), „Die wilde Lady“ (Bambi), „Hauptsache Ferien“ mit Peter Alexander (City) sowie „Musketier mit Hieb und Stich“ mit Jean Paul Belmondo (Park).

Samstag, 4. November 1972

Die Statistik zeigte eine zunehmende Verschlechterung: Es gab zu wenig Zahnärzte. In Bayern kamen auf einen Zahnarzt durchschnittlich 1950 Einwohner. In Stadt- und Landkreis Fürth entfielen 1971 auf eine Praxis 2153 Einwohner. Die hohe Hürde eines sehr guten Abiturzeugnisses stand im Gegensatz zur beruflichen Realität. Oder wollte man sich dauerhaft nur ein hohes Einkommen sichern?

Der Umbau bei Schuh-Fischer (vormals Herr) an der Ecke Schwabacher und Lessingstraße war jetzt abgeschlossen. Fünf Schaufenster und eine Verkaufsfläche von 100 qm sollten nun die Kunden in das renovierte Fachgeschäft locken. Das Schuhgeschäft Herr bestand schon seit der Jahrhundertwende.

Im Umkleidespind einer Fürther Firma landete die bisher erfolgreichste Aktion der Fürther Polizei gegen den Rauschgifthandel. Zwei Kilogramm Morphinbase zog die Kripo in einem Plastiksack aus dem Spind. Der Wert belief sich auf 40.000 DM. Die beiden ausländischen Dealer gaben sich unwissend.

Mit dem 1. Bauabschnitt des Schulzentrums „Tannenplatz“ wurde jetzt begonnen. Bis Ende 1974 wollte man 9,6 Mio DM verbaut haben. Die erste kooperative Gesamtschule Fürths (Volksschule an der Maistraße, Helene-Lange-Gymnasium und Hans-Böckler-Real- und Wirtschaftsschule) wollte später Fachräume (Chemie, Physik, Biologie) und Doppeltturnhalle gemeinsam nutzen.

Montag, 6. November 1972

Ein neblig-trüber Novembersonntag vermittelte trübe Stimmung zur Allerseelenfeier der Fürther Katholiken. Viele rote Kerzen flackerten auf den Gräbern. Die Ansprache hielt Dekan und Stadtpfarrer Remigius Hümmel. Beim anschließenden Gräberumgang folgten an vier Totenstationen Schriftlesungen und Fürbitten.

Der neue Theaterleiter Kraft-Alexander überzeugte den Stadtrat: Aus werbetechnischen Gründen sprach man ab sofort nicht mehr vom „Stadttheater“, sondern vom „Theater Fürth“. Das neue Signet sollte den Anfang einer neuen Epoche verdeutlichen.

Die Fürther SPD kreierte mit einem „Stehempfang“ einen neuen Wahlkampfstil. Zwischen „kalten Platten“ stand man mit dem Sektglas in der Hand im Saal des „Schwarzen Kreuz“ und lauschte andächtig den Worten des Wahlkreis Kandidaten Horst Haase.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 7000 Zuschauern gegen den Aufsteiger SV Chio Waldhof Mannheim mit 0:2. Damit verschlechterte man sich in der Tabelle auf Rang acht. Der Fürther Siegeszug war damit vorläufig gestoppt.

Dienstag, 7. November 1972

Vor der Jugendstrafkammer des Landgerichts Nürnberg-Fürth begann der Prozess gegen die Mörder des Fürther Taxifahrers Stahlhofen. Die beiden 19 und 20 Jahre alten farbigen US-Soldaten saßen gelangweilt auf der Anklagebank und belasteten sich gegenseitig. Vor der Tat hatte man Morphinpillen geschluckt. Verminderte Zurechnungsfähigkeit lag in der Prozessluft.

OSTD Dr. Albert Riemann erhielt aus der Hand des Nürnberger OB Dr. Urschlechter das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Der ehemalige Schulleiter des Fürther Hardenberg-Gymnasiums hatte all das entwickelt und jahrelang erprobt, was jetzt an der Kollegstufe aller bayerischen Gymnasien praktiziert wurde.

Vorbei waren die Zeiten, als ein NPD-Chef Adolf von Thadden den Geismannsaal füllte. Jetzt begnügte sich die NPD mit dem Saal im „Schwarzen Kreuz“. Von Kapitulation war zwar keine Rede, aber das Wahlkampfmotto „Jetzt hilft nur noch NPD“ klang schon ein wenig nach Durchhalteparole. NPD-Bundesvorsitzender Mußgnug wollte mit seinem Referat die Wahlkreis Kandidatin Dörfel unterstützen.

Mittwoch, 8. November 1972

Viele leere Arbeitsplätze zur Mittagszeit. Wo es mit gleitender Arbeitszeit oder Abbau von Überstunden ging, nahm man sich frei, um Bundeskanzler Willy Brandt in der MTV-Grundig-Halle zu hören. Die Halle war zum Bersten gefüllt. Weitere etwa 2000 Menschen mussten die Wahlrede Brandts im Freien auf dem Vorplatz über Lautsprecher anhören. Brandt wurde am Nürnberger Flughafen von OB Scherzer, BM Dr. Stranka und SPD-Wahlkreiskandidat Haase begrüßt.

Die Heilig-Geist-Kirchengemeinde auf der Hardhöhe richtete erstmals einen „Kinderparkplatz“ ein. Jeden ersten und dritten Dienstag im Monat hatten geplagte Muttis oder Vatis die Möglichkeit, Ihre Sprösslinge im Alter bis zu fünf Jahren für zweieinhalb Stunden „abzugeben“.

Donnerstag, 9. November 1972

Der „eiserne“ Will feierte seinen 70. Geburtstag. Der ehemalige Kirchenrat und Stadtpfarrer von St. Michael verbrachte seinen Lebensabend in der Sandbergstraße 9 in Vach. Seine Hobbys „Waisenhaus“ und „Urlaubsvertretungen“ waren ihm geblieben. Bei den Heimspielen der SpVgg saß er nach wie vor mit Baskenmütze auf der Tribüne. Karl Will war am Pocalator genauso vertreten wie am Kirchentag.

Bei der 75-Jahr-Feier der Kraftsport-Abteilung des ASV Fürth wurden wehmütige Erinnerungen wach. Viele ehemalige Aktive aus den traditionsreichen Vereinen der Region waren in den Kolpingsaal gekommen, um mit ihren früheren Gegnern Reminiszenzen auszutauschen. Die Fürther Vertretung des ASV war in den Jahren 1929 und 1930 Deutscher Meister des Arbeiter-Athletenbundes im Mannschaftsringen.

Die 22-jährige Karin Völkl war die erste „Pädagogische Assistentin“ an einer Fürther Schule. Sie unterstützte die Lehrer der Hauptschule an der Maistraße bei Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts. Der neue Beruf setzte die mittlere Reife und eine dreijährige Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule voraus. Der Assistent wirkte neben dem Lehrer, ersetzte ihn aber nicht.

Freitag, 10. November 1972

Karl Holzmeier, Zeitungshändler und Leihbibliothekar, feierte seinen 70. Geburtstag und gleichzeitig sein 45-jähriges Berufsjubiläum. Seit 1927 stand er in seinem winzigen „Einmann-U-Boot“, einem schmalen Durchgang zwischen zwei Häusern und bediente seine Kundschaft. Sein berühmtester Kunde war Ludwig Erhard, dessen Vater genau gegenüber sein Geschäft hatte.

Urteilsspruch im Taximord-Prozess: Die beiden Täter Chapple und Perry wurden nach dem Jugendstrafrecht abgeurteilt und erhielten mit je zehn Jahren die Höchststrafe. Ihr Raubplan hatte dem 48-jährigen Familienvater und Taxifahrer Rudolf Stahlhofen auf der Panzerstraße im Wiesengrund das Leben gekostet. Die Witwe wurde bei der Urteilsverkündung im Gerichtssaal von Tränen übermannt.

Die Baupreissteigerungen machten auch vor dem neuen Hallenbad der ehemals selbständigen Gemeinde Stadeln nicht halt. Die errechnete Endsumme kletterte um 717.043 DM auf 4.050.036 DM. Darüber hinaus waren noch 850.000 DM offene Rechnungen vorhanden, für die es keine Deckung gab.

Samstag, 11. November 1972

Vizekanzler und Außenminister Walter Scheel sprach im „Schwarzen Kreuz“ für seine FDP. Er unterstützte mit seinen Ausführungen den FDP-Wahlkreiskandidaten Norbert Eimer.

Der „Trimm-dich-Pfad“ am Forsthaus wurde offiziell eingeweiht. OB Scherzer übergab den Vita-Parcours der Öffentlichkeit. Die Trimm-Strecke umfasste 20 Übungsstationen. Der Chor der Adalbert-Stifter-Schule sang zwar keinen „Trimm-Song“, wohl aber ein Wanderlied und dann begab sich eine stattliche Zahl Fürther erstmals auf die Strecke. Der Trimpfad war jahrzehntelang stark frequentiert.

Rückschlag in den Bemühungen um einen überparteilichen Jugendtreff: Die „Junge Union“ sowie die „Gemeinschaft unabhängiger demokratischer Schüler“ kündigten ihre Mitarbeit an der „Initiative Jugendeigenes Kommunikationszentrum Fürth“ auf. Man berief sich auf das Fehlen einer gemeinsamen Basis. Die links stehenden Jugendorganisationen warfen den Austrittswilligen greisenhaften Charakter vor.

Die Stadträte schluckten schon wieder: Sie wurden nun mit Kostensteigerungen in Höhe von 1,75 Mio DM konfrontiert. Sie waren als Nachforderungen bei den Krankenhausneubauten entstanden.

Montag, 13. November 1972

Am letzten Wochenende vor den Bundestagswahlen kam es in Fürth zum Großeinsatz der Parteien. Die Jungsozialisten Fürths riefen zur „Polit-Party“ in den Kolpingsaal. Mit Dixiemusik und Statements von Kandidat Horst Haase versuchte man die Wähler für sich zu gewinnen. Im Geismannsaal standen dagegen Kandidat Dr. Werner Dollinger und Ministerpräsident Dr. Helmut Kohl auf dem Podium den fragenden Journalisten zur Verfügung.

Bei der Fürther Schützengesellschaft schenkte Schützenkönig Pintz den Mitgliedern eine rauschende Ballnacht. Der blumengeschmückte Kolpingsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Schützenfreund war sogar eigens aus Kanada angereist.

Im Sportheim an der Kronacher Straße hielt der „Tuspo“ sein 77. Stiftungsfest ab. Der Verein, der unter der nationalsozialistischen Herrschaft verboten und dessen Vermögen beschlagnahmt war, nahm 1948 seine Tätigkeit wieder auf. 1972 gehörten 600 Mitglieder dem Tuspo an.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel bei Hessen Kassel mit 4:0. Tore für Fürth durch Heubeck, Bergmann, Jäger und Pieper. Damit lag man auf Platz sieben der Tabelle.

Dienstag, 14. November 1972

Im Fürther Stadtgebiet hatte es an allen Ecken geschneppert. Bei Windstärke 10 hatte in Ronhof ein entwurzelter Baum ein Telefonhäuschen umgeworfen, mehrere Autos wurden durch herabfallende Trümmer beschädigt. Ein Baumriese auf dem Fürther Bahnhofplatz fiel um und beschädigte die Oberleitung der Straßenbahn.

Die neunten Fürther Kirchenmusiktage begannen in St. Paul mit einem neuen Klang. Die eigens für die neue Konstellation von Haupt- und Chororgel komponierte Choralkantate von Friedrich Höpner hob sich deutlich von üblichen Orgelkonzerten ab. Der Standort der Zweitorgel und der wechselnde Einsatz mit der Hauptorgel prägte das gesamte Eröffnungsprogramm.

Mittwoch, 15. November 1972

Ein sogenannter „Richard-Wagner-Gedächtnismarsch“ lockte in Oberfürberg mehrere hundert Teilnehmer an den Start. Alle pilgerten bei herrlichem Sonnenschein durch den Fürther Stadtwald. Anschließend holten sie brav ihre Richard-Wagner-Medaille ab oder nahmen mit einem Stempel in ihrem Wanderbuch (so etwas hatten damals viele Fürther!) vorlieb.

Die neueste Jugend-Theater-Produktion hieß „Pippi Langstrumpf“. Nach Vorlage von Astrid Lindgren inszenierte Hanswalter Gossman die merkwürdige Geschichte von dem aufmüpfigen Schulmädchen mit allen ihren Ecken und Kanten. Das Stück passte genau zum Trend der antiautoritären Erziehung. Schauspielerin Gudrun May zeigte als Schauspielerin insbesondere eine gymnastische Leistung.

Erika Jahreis, Fürther Mundartdichterin, legte nun einen zweiten Band ihrer Fürther Mundartgedichte vor. Die „Gschichtli über Färth“ wurden wie das erste Buch vier Jahre zuvor ein Erfolg. Die blonde Heimatdichterin „Erika“ stand für Qualität hinsichtlich Fürther Mundart.

Donnerstag, 16. November 1972

Die drei Fürther Tennisvereine SpVgg, TV Fürth 1860 und Grün-Weiß veranstalteten gemeinsam einen „Herbstball 1972“ im Nürnberger Kulturverein. 450 Tennisfans bevölkerten das Parkett, um nach den Klängen des „Conny-Wagner-Sextetts“ zu tanzen. Die „Mitternachtsshow“ der Fürther Band riss alle von den Sitzen.

An frühere Platzmieter und bestimmte Zielgruppen wurden im Rahmen der Abonnenten-Werbung 1000 Broschüren verschickt. Das „Theater Fürth“ bot drei Abonnements an: Sieben Schauspiele und drei musikalische Werke (A und C), zehn Schauspiele (B) und erstmals ein Konzertabonnement (K) mit drei Vorstellungen.

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit entstand auf Privat-Initiative in der Dambacher Straße ein Waldorf-Kindergarten, der Platz für 29 Jungen und Mädchen bot. Die Einweihung fand im Vortragssaal der Anthroposophischen Gesellschaft in Fürth statt. Stadtrat Uwe Lichtenberg sagte eine finanzielle Unterstützung der Stadt Fürth zu, nachdem die Eltern erhebliche finanzielle Opfer für den neuen Kindergarten gebracht hatten. Die Leitung des Kindergartens übernahm Waldorf-Spezialistin Haußmann.

Freitag, 17. November 1972

Die Winter- und Wandersportabteilung („WiWa“) des TV Fürth 1860 hatte den Trend der Zeit erkannt: Der seit Jahren wachsenden Schar der Skifahrer wurde die Teilnahme an einer Ski-Gymnastik geboten. Durch die Wintersportler war die einst dahindümpelnde Abteilung auf 460 Mitglieder gewachsen. Jeden Freitagabend absolvierte man in der Sporthalle Warmmachen, Standübungen, Zirkeltraining mit sechs Übungsteilen sowie Einsätze am Trampolin und am Wedelgerät.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Der Pate“ mit Marlon Brando, 4. Woche (Admiral), „Attila, die Geißel Gottes“ mit Sophia Loren und Anthony Quinn (Bambi), „Spiel mir das Lied vom Tod“ mit Claudia Cardinale und Charles Bronson (City) sowie „Chatos Land“ mit Charles Bronson und Jack Palance (Park).

Samstag, 18. November 1972

Fürths einzige Ausflugsgaststätte im Stadtwald, die „Alte Veste“ verbarrikadierte sich ab sofort hinter einem hässlichen Palisadenzaun, zudem ragte eine wuchtige Garage in den Eingangsbereich des Grundstücks hinein.

Das idyllische Gasthaus auf dem historischen Boden hatte bei einem juristischen Nachbarschaftsstreit mit entsprechenden Auflagen mindestens die Hälfte seiner reizvollen Lage verloren.

Wichtigste Erkenntnis bei der Jahreshauptversammlung der SpVgg: Der Kleeblatt-Verein wirtschaftete erstmals ohne rote Zahlen! Nach Genehmigung einer neuen Satzung (u.a. hieß der Vorstand jetzt Präsident, die Vorstandschaft Präsidium) wurde bei den Neuwahlen Dr. Helmut Röllinger zum Präsidenten gewählt. Seine beiden Vizepräsidenten hießen Helmut Liebold und Günter Paulus.

Montag, 20. November 1972

Wahlüberraschung in Fürth: Bundestags-Neuling Horst Haase (SPD) besiegte Dr. Werner Dollinger (CSU) ganz knapp und zog als Direktkandidat in den Bundestag ein. Die Konkurrenten Norbert Eimer (FDP), Matthäus Fetzer (DKP) und Gudrun Dörfel (NPD) blieben „unter ferner liefen“. Das Ergebnis der Zweitstimmen in Fürth: CSU 36,31%, SPD 54,93%, FDP 7,22%, DKP 0,47%, EFP 0,07% und NPD 1,00%.

Die „Ollapotrida“ schmeckte wieder einmal einen ganzen Saal voll. Der Verein „Alt-Fürth“ hatte zum historischen Suppenessen geladen und kein Stuhl blieb im „Grünen Baum“ frei. Nach dem Essen gaben die drei Heimatpoeten Erika Jahreis, Georg Reichert und Georg Drechsler eine Probe ihres Könnens. Wie alljährlich erhielt jeder weibliche Suppenesser vom Vereinsvorsitzenden Dr. Schwammberger eine rote Nelke überreicht.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern gegen die Stuttgarter Kickers mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Schülke (FE). Damit verbesserte man sich auf Rang drei der Tabelle.

Dienstag, 21. November 1972

Die Prüfstelle des Verbandes Deutscher Elektrotechniker erteilte für Grundig-Farbfernseher die Genehmigung zum Führen des „VDE“-Zeichens. Damit erfüllte Grundig alle Sicherheitsbestimmungen (VDE 0860) für seine Farbgeräte-Chassis.

Im Rathaus zeichnete OB Scherzer den bekannten katholischen Geistlichen Prälat Pieger mit dem Bundesverdienstkreuz aus. Pieger stand insbesondere als unermüdlicher Auslandsseelsorger und Unterstützer der Russlanddeutschen stets zur Verfügung. Seit 25 Jahren war er in der Gemeinde St. Heinrich in Fürth tätig.

Am Volkstrauertag gedachte die Stadt Fürth und die in Fürth ansässigen Traditionsverbände der Opfer der Vergangenheit. Hierzu fanden Kranzniederlegungen auf dem städtischen und israelischen Friedhof und an der Kaiserstraße statt. OB Scherzer sprach am Ehrenmal im Stadtpark.

Neue Wege in der Werbung: Die SpVgg veranstaltete einen Autokorso, um mehr Zuschauer in den Ronhof zu locken. Immerhin kamen trotz misslichen Wetters und eines nicht gerade attraktiven Gegners (Stuttgarter Kickers) gut 6000 Zuschauer in den Fürther Sportpark.

In zahlreichen Leserbriefen wandte man sich gegen die Initiative des neuen Theaterleiters Kraft-Alexander, den bewährten Namen „Fürther Stadttheater“ durch „Theater Fürth“ zu ersetzen. Der neue Name lege doch zu sehr die Vermutung nahe, dass es sich dabei um ein Privattheater handeln könne.

Mittwoch, 22. November 1972

Ein Fürther ging gegen seinen Grundstücksnachbarn vor Gericht, da er – am Waldrand wohnend – unter dem „Nadelflug“ von Föhren zu leiden hatte. Außerdem waren die Nadeln von dem Pilz „cenangium abietis“ befallen. Er wollte die Fällung von 30 Föhren durchsetzen oder einen monatlichen Ausgleichsbetrag in Höhe von 180 DM für Flaschner- und Gärtnerarbeiten. Das Gericht wies jedoch die Klage nach jahrelangem Gutachterstreit ab: In einer aufgelockert bebauten Wohngegend am Waldrand müssen diese Nachteile in Kauf genommen werden.

20 Kinder von ausländischen Gastarbeitern erhielten erstmals einen Unterricht „nach Maß“. An der Rosenschule in der Altstadt erhielten sie einen Sonderunterricht, um die deutsche Sprache zu erlernen. Griechen, Türken, Italiener, Spanier und Jugoslawen wurden von Lehrer Wilsch fünf Stunden pro Tag unterrichtet, um „H“ und „Sch“ richtig aussprechen zu können.

Freitag, 24. November 1972

Der „Ring Fürther Künstler“ eröffnete seine 13. Ausstellung. Hermann Luschner und Günther Zink stellten Ölbilder und Grafiken im Berolzheimerianum aus.

Weitere Kosten aus der „Erbschaftsmasse“ des im Juli eingemeindeten Vororts Stadeln wurden bekannt: Die Erweiterung des Stadelner Friedhofs wurde teurer. Es entstanden für die Stadt Fürth unvorhergesehene Mehrkosten in Höhe von 272.195 DM an. Nachdem für das Stadelner Hallenbad schon 1,4 Mio DM „draufgelegt“ werden mussten, murrten die Stadträte hörbar laut.

„Juwelen-Vogel“ warb in Anzeigen zum Kauf von Brillantschmuck. Das Ecke Schwabacher- und Blumenstraße gelegene Fachgeschäft verfügte über eine eigene Werkstatt. Vogel war damals neben Kuhnle das größte Schmuckgeschäft in Fürth.

Die NPD verlor in Folge der Bundestagswahl einen ihrer streitbarsten Vertreter in Mittelfranken: Dr. Joachim Mertens aus Fürth erklärte seinen Austritt aus der Partei und gab im Fürther Stadtrat bekannt, ab sofort als

„parteilos“ zu firmieren. Dabei holte er zu einem rhetorischen Rundumschlag aus, der die SPD-Fraktion aus dem Rathaussaal ausziehen ließ und OB Scherzer zu einer Doppelrüge provozierte.

Samstag, 25. November 1972

Der Fürther Stadtrat beschloss das „Gleiten“: Ab 1. Januar 1973 konnten sich die Langschläfer innerhalb der Stadtverwaltung freuen. Irgendwann zwischen 6.45 und 8 Uhr konnten sie ihre Schreibtische besetzen. Entsprechend früher oder später war der Arbeitsschluss. Etwa 900 der insgesamt 3000 bei der Stadt Beschäftigten konnten von der gleitenden Arbeitszeit Gebrauch machen. Polizei, Feuerwehr, Lehrer usw. waren weiter an feste Arbeitszeiten gebunden.

OStD Eberhard Springer, der neue Leiter des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums, bekam nun von einem Vertreter der bayerischen Staatsregierung die Ernennungsurkunde überreicht. Springer war vorher Vizechef am Nürnberger Martin-Behaim-Gymnasium gewesen.

Montag, 27. November 1972

Mittelfrankens Regierungspräsident Burkhardt war nach Fürth gekommen, um Dr. Adolf Schwammberger mit dem Bundesverdienstkreuz zu ehren. Gleichzeitig erhielt der Fürther Arzt Dr. Fritz Wüstendörfer das Verdienstkreuz I. Klasse. Der Geschichtsverein „Alt-Fürth“, mit über 2000 Mitgliedern größter deutscher Geschichtsverein, wurde im Wesentlichen von der Person Dr. Schwammbergers getragen. Der 81-jährige Dr. Wüstendörfer war in der Fürther Innenstadt als unermüdlich fleißiger Hausarzt Generationen von Fürthern ein Begriff.

Die Deutsche Bundespost hatte die Fernsprech-Vermittlungsstelle Fürth-Espan erweitert und damit zusätzliche 900 Anschlüsse geschaffen. Die neuen Rufnummern dieser Bereiche begannen mit 796,797, 798, 799 und 768.

Malermeister Otto Damm feierte als ältester Fürther seine 101. Geburtstag. Er lebte nun im St.-Josefs-Altersheim in der Benno-Mayer-Straße.

Umrahmt von einem stimmungsvollen Männerchor verlieh die Bäckerinnung 33 Bäckermeistern aus dem Stadt- und Landkreis Fürth die „Altmeisterwürde“. Diese Auszeichnung wurde damals an Bäcker verliehen, die seit 25 Jahren den Meistertitel trugen und sich außerdem besonders um das Bäckerhandwerk verdient gemacht hatten. Die SpVgg trennte sich bei ihrem Auswärtsspiel von Bayern Hof 1:1 unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Damit belegte man Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 28. November 1972

Das Fürther BRK nahm seinen ersten „Rettungswagen“ in seine Dienste. Fast jedes Jahr wurde dem BRK ein neues Fahrzeug übergeben, das im Wesentlichen dem „Krankentransport“ diene. Zwei speziell geschulte Rettungssanitäter konnten in dem 55.000 DM teuren Fahrzeug bei Unfällen, Schocks, Vergiftungen, Herzinfarkten und Schlaganfällen sofort vor Ort tätig werden.

Die SpVgg zeichnete auf ihrem Ehrenabend verdiente und langjährige Mitglieder aus. Für mehr als 250 Spiele für das Kleeblatt wurden die Spieler Peter Löwer, Hermann Marchl und Erich Tauchmann ausgezeichnet. Vier Mitglieder wurden für 60-jährige Vereinszugehörigkeit mit Bierkrügen geehrt.

Mittwoch, 29. November 1972

Die Commerzbank eröffnete Ecke Wald- und Herrnstraße eine neue Zweigstelle. Dazu waren die Räume einer ehemaligen Metzgerei umgebaut worden. Man warb mit Schließfächern und vorhandenen Parkmöglichkeiten. Die Commerzbank betrieb damals in der Bundesrepublik fast 800 Geschäftsstellen.

Der ADAC bot Kraftfahrern bis zum 15. Dezember die Möglichkeit, mit modernsten Geräten den Motor ihres Fahrzeugs überprüfen zu lassen. Dazu war am Parkplatz beim Fürther Hallenbad ein 90.000 DM teurer Prüfstand aufgebaut. Modernste Messgeräte zeigten in einem 10-Minuten-Testprogramm jede Störung im „Herzen“ eines Kraftfahrzeugs an.

Fürths schönste Baustelle lag in den letzten Zügen. Der Umbau des Stadttheaters wurde drei Wochen vor dem offiziellen Übergabetermin zum spannenden Rennen gegen den Kalender. Jetzt wurden schon die Parkett-Stuhlreihen montiert und die neuen Garderobeschränken im Untergeschoss montiert.

Donnerstag, 30. November 1972

Der Stadtjugendring, dem damals 41 Jugendverbände mit rund 9000 Jugendlichen angehörten, bekam einen neuen Chef. Der seit 1958 in vorderster Front stehende Stadtrat Uwe Lichtenberg hatte nicht mehr kandidiert. Frisch gekürter Nachfolger wurde der bisherige Vize Fritz Hoyer, der insbesondere die evangelische Jugend vertrat.

Kampfabstimmung im Fürther Stadtrat: Der neue Kindergarten an der Badstraße, der im Frühjahr 1973 für 100 Kinder in Betrieb genommen wird, wurde von der Stadt Fürth in eigener Regie übernommen. Kein Träger der freien Jugendhilfe hatte sich bereitgefunden, den Kindergarten zu bauen. Die Kirchenstiftung „Zu Unserer Lieben Frau“

hatte sich zwar bereit erklärt, die Trägerschaft zu übernehmen, aber nur unter der Bedingung, dass die Stadt Fürth alle Baukosten übernehme und die Räume auf Dauer mietfrei überlassen werden. Nach Abstimmung schlug nun die Stadt zu.

Freitag, 1. Dezember 1972

Einige Fürther Schausteller beschäftigten sich nach der Kirchweih sogleich mit Weihnachten. Sie kümmerten sich um das Angebot an Weihnachtsbäumen. Der bayerische Wald war als Christbaumlieferant uninteressant geworden, seit Fürther Händler im Lande der „Andersen Märchen“ eine neue Christbaumquelle entdeckt hatten. Man fuhr mit dem Auto nach Dänemark, begutachtete in Schonungen die Bäume und kennzeichnete sie mit Plomben. Einige Wochen später kam schon die erste Fracht von 1500 Nordmantannen in Fürth an. Eine schöner als die andere.

German Pöpperl, das in der Maxstraße 25 gelegene Fürther Fachgeschäft für Teppichböden, Tapeten und Fußbodenbeläge, ging fremd. Mit einer Glühwein-Party eröffnete man in Erlangen in der Inneren Brucker Straße 11 ein weiteres Geschäft einschließlich Teppich-Bar und Gardinen-Boutique.

Im Fürther Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Walt Disney: Ein toller Käfer“ (Admiral), „Massagesalon der jungen Mädchen“ mit Mai Lin Shan und Ingrid Steeger (Bambi), „Hügel der blutigen Stiefel“ mit Terence Hill und Bud Spencer (City) sowie „Halleluja pfeift das Lied vom Sterben“ mit Jack Betts und Gordon Mitchell (Park).

Samstag, 2. Dezember 1972

Ganze 15 Jahre alt war ein Auto-Knacker, dem die Fürther Kripo nun das Handwerk legte. Die Beamten wiesen dem Schüler aus dem Landkreis Erlangen-Höchstadt 16 PKW-Aufbrüche nach. Dazu kamen weitere Kleindelikte. Richtfest am neu entstehenden Postamt in Burgfarnbach. Mit der Fertigstellung des neuen Postamtes an der Regelsbacher Straße rechnete man für Mitte 1973. Der Kostenvoranschlag belief sich auf 445.000 DM. Heute sieht das Gebäude längst wieder leer.

Eine „Kaffee-Brigade“ aus Schülerinnen der Hans-Böckler-Schule überraschte die Bewohner des Altersheimes an der Stiftungsstraße. Die betagten Leute wurden per Omnibus zu einer vorweihnachtlichen Feier in die Schule gefahren. Im Musiksaal wurde dann bei selbstgebackenen Plätzchen gefeiert.

Montag, 4. Dezember 1972

Erstmals fühlten sich die Fürther Passanten wie im Paradies: Die provisorische Fußgängerzone an den vier langen Samstagen wurde sehr gut angenommen. Die Autos waren von 10 bis 17 Uhr zwischen Bilka, Rathaus und Friedrichstraße aus ihrem Hoheitsgebiet verbannt. Lediglich die Straßenbahn musste auf ihrer gewohnten Streckenführung bleiben. Es kam jedoch zu keinen Notbremsungen.

Der jährliche Ehrenabend des TV Fürth 1860 stand natürlich im Zeichen olympischen Glanzes. Neben Olympiasieger Bernd Kannenberg wurden im vollen Geismannsaal 150 Sportler geehrt. Vorsitzender Dr. Ost konnte aus beruflichen Gründen sein Amt nur noch kurze Zeit ausüben. Jetzt suchte man fieberhaft einen Nachfolger für Fürths größten Sportverein.

Die SpVgg trennte verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen den FC Freiburg mit 3:4. Tore für Fürth durch Ammon, Schülke und Detsch. Damit belegte man Rang sieben der Tabelle.

Dienstag, 5. Dezember 1972

Die Fürther Faschingsgesellschaft „Treue Husaren“ stellte der Öffentlichkeit ihre neue Garde vor. Erstmals nicht in den traditionellen Farben Schwarz-Rot, sondern in den neuen rot-grünen Uniformen. Neben zahlreichen Faschings-Auftritten standen auch Einsätze auf konventionellen Schwarz-Weiß-Bällen auf dem Programm.

An der Ritter-von-Aldebert-Straße entstand jetzt eine kleine „Volkswohl-Stadt“. Die Baugenossenschaft beschloss, dort ein Bauprojekt mit vier Wohnblöcken und drei Punkthäusern zu errichten. Insgesamt entstanden 142 Wohnungen. Ende 1971 hatte die Genossenschaft „Volkswohl“ noch 1641 Mitglieder.

Beim Modehaus Fiedler kam jeden Mittwoch im Dezember jeweils vier Stunden lang der Nikolaus persönlich ins „Kinderland“. Dort konnten sich die Kinder mit ihm fotografieren lassen und das Bild gleich mitnehmen.

Mittwoch, 6. Dezember 1972

Das Fürther Stadttheater sollte nach Wiedereröffnung Anfang 1973 zu einer „kulturellen Schaltstelle“ werden. Der neue Theaterleiter Kraft-Alexander sollte nach dem Willen des Fürther Stadtrates sämtliche Aktivitäten von Freilichtbühne, Chorkonzerten bis hin zu Veranstaltungen der Muischen Woche koordinieren.

1:0 für Fürths Ex-Trainer Werner Bickelhaupt! Er erreichte vor dem Fürther Amtsgericht eine einstweilige Verfügung, dass die SpVgg unter Androhung einer Geldstrafe in unbestimmter Höhe nicht mehr behaupten durfte, dass Bickelhaupt an der sportlichen Misere Schuld habe und er deshalb zu entlassen sei.

Donnerstag, 7. Dezember 1972

Theater-Eklat in Nürnberg: Der Tenor Cesare Curzi schmetterte in der Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow den Schmachtfetzen „Ach, so fromm, ach, so traut“ nach der deutschen Version in italienischer Sprache, anschließend auch noch in Englisch. Dabei benutzte er das Orchester wie eine Music-Box. Curzi diktierte GMD Gierster mit immer neuen Einsatzzeichen. Dieser kam sich wie ein Schuljunge vor und wurde stinksauer. Das Publikum jedoch reagierte mit euphorischen Beifallsstürmen. Eine Atmosphäre wie im Bauerntheater, nur dass dort wenigstens gelacht wurde.

Der frühere Chefarzt des Fürther Nathanstifts, Obermedizinalrat i.R. Dr. Hans Heinemann feierte seinen 70. Geburtstag. In seinen 33 Berufsjahren kamen unter seiner ärztlichen Aufsicht über 30.000 Erdenbürger zur Welt, vergleichsweise einer Bevölkerung einer mittleren Stadt. Dr. Heinemann kam 1935 nach Fürth und war seit 1954 Chefarzt am Nathanstift.

Vor dem Jahresende wuchsen – wahrscheinlich aus steuerlichen Gründen – die Spenden für den Theaterumbau an. Jetzt erreichte man die halbe Million. Natürlich wirkten sich auch die 85.000 DM aus der Kirchweih-Tombola aus.

Der Sparkassen-Neubau an der Maxstraße wuchs in die Höhe und zeigte sich schon im Rohbau wie ein mächtiger Sperrriegel am Ende der Friedrichstraße. Der Proportionsunterschied zwischen dem neugeschossigen Neubau und den dreigeschossigen Altbauten in der Nachbarschaft war gewaltig. Eine Bausünde?

Freitag, 8. Dezember 1972

Die Fürther Hans-Böckler-Schule, städtische Real- und Handelsschule, änderte einen Teil ihres Namens. Der altmodische und fachlich enge Begriff „Handelsschule“ wurde ab 1. Januar 1973 durch „Wirtschaftsschule“ ersetzt. Man wollte dadurch dem neuen Lehrplan gerecht werden, der bereits die Datenverarbeitung beinhaltete. Die Umbenennung geschah bayernweit.

Fürth war eine der ersten Städte, die eine kostenlose Benützung ihrer Sporthallen eingeführt hatte. 13.545 Stunden fielen für die Fürther Sporttreibenden in den städtischen Hallen an. Die Sportvereine sparten sich 1971 dadurch 126.645,75 DM an Hallenmieten, wobei die Hausmeisterkosten nur gering berechnet wurden. Über mangelnde Förderung konnten sich die Sportvereine also nicht beklagen.

Samstag, 9. Dezember 1972

Der Fürther Stadtrat biss in den sauren Apfel: Man erhöhte die Strompreise. Für die meisten Haushalte betrug die Steigerung etwa 7%. Vorausgegangene kräftige Lohnerhöhungen sowie höhere Zinsen hatten die Verantwortlichen zu diesem Schritt gezwungen.

Auf der Fürther Freiheit wurde der Weihnachtsmarkt eröffnet. Eine vielhundertköpfige Menge war gekommen, um „Alle Jahre wieder“ und „Macht hoch die Tür“ zu hören. Das Christkind mit wallendem Haar und goldener Krone pries – erstmals im Playback-Verfahren – die Vorzüge des Marktes und kurze Zeit später belagerten die Fürther die Bratwurststände sowie jene mit „den harten Sachen“.

Auf der Schwand öffnete ein neues Weinlokal seine Pforten. Freunde des edlen Tropfens konnten ab sofort im „Club Sanssouci“ Ecke Riemenschneiderstraße und Finkenschlag in exklusiver Ausstattung plauschen und genießen. 34 Sorten Wein und Delikatessen für „den kleinen Hunger“ standen stets bereit.

Montag, 11. Dezember 1972

Die Karnevalisten stellten im Hotel Xavere Fürths neues Prinzenpaar vor. Die 18-jährige Angestellte Monika Böllert und der routinierte Malermeister Norbert Wittmann sollten mit Humor und guter Laune die Fürther über den Fasching 1973 bringen.

Der „Bauverein“, mit damals über 2000 Mitgliedern und einem Bestand von 1842 Wohnungen eine der tragenden Baugenossenschaften Fürths, hielt seine Jahresversammlung ab. Sorgenvoll betrachtete man die beängstigenden Steigerungen bei Bau- und Mietpreisen sowie den Rückgang staatlicher Förderungen, was die Aktivitäten der Genossenschaft immer mehr einschränkte. Auf dem Programm standen 1972 deshalb nur noch zwei Neubauprojekte in Burgfarnbach (Am Schmalholz sowie Ecke Würzburger und Kresserstraße).

Die SpVgg verlor beim Bayernligisten SpVgg Büchenbach ein Freundschaftsspiel mit 1:4. Das Tor für Fürth erzielte Unger. Rechtsaußen Heubeck wurde wegen Tätlichkeit vom Platz gestellt. Fürth verlor nach einer indiskutablen Leistung völlig verdient.

Dienstag, 12. Dezember 1972

Was tut eigentlich die Feuerwehr, wenn es nicht brennt? Die Fürther Berufsfeuerwehr umfasste damals 64 Männer, die sich alle 24 Stunden zu je 32 Mann abwechselten. Brannte es nicht, fielen je nach Situation und Jahreszeit Arbeiten an wie Beseitigung von Eis und Schnee, Ölspuren auf den Straßen, Austausch defekter Signallampen im Stadtgebiet, Möbelreparaturen bei Dienststellen und Schulen oder das Schneidern von Overalls für die Kollegen.

Ein junges Fürther Unternehmen erhielt von den Ford-Werken die höchstmögliche Auszeichnung. Das Autohaus Kohlert in der Lange Straße 94 schnitt bei einem bundesweiten Test über Kundendienstleistungen am besten ab. Dafür erhielt der Betrieb die goldene Plakette „Partner des Kunden“.

Mittwoch, 13. Dezember 1972

In den Geschäftsräumen von Gemälde-Reiner an der Fürther Freiheit stellte der Nürnberger Maler Pitt Cürliß seine Exponate aus. Die Fürther sollten hier nach dem Einkauf auf dem Wochenmarkt mit moderner Kunst konfrontiert werden. Kurze Zeit später drohten erregte Gemüter der Inhaberin mit dem Einwerfen der Schaufensterscheibe und Kunden kündigten ihren Besuch auf. Man empfand das im Mittelpunkt stehende Bild „Semana Santa“ als Gotteslästerung. Während dort Jesus mit dem Kreuz am Boden kroch, stand Mutter Maria halbnackt und zigarettenrauchend daneben.

Der Bauverein Fürth betrieb Altbausanierung in der Südstadt auf dem Weg der Selbsthilfe. Der alte „Bauvereinsblock“ zwischen Kaiserstraße und Stresemannplatz sollte abgerissen und an gleicher Stelle eine moderne Wohnanlage entstehen. Etwa 180 Mieter mussten Zug um Zug in genossenschaftseigene Neubauten umgesiedelt werden. Insgesamt entstanden in den nächsten Jahren in aufgelockerter Bauweise etwa 100 neue Wohnungen, die versetzt in ansteigenden Blöcken die bisherige Hinterhofenge vergessen ließen.

Donnerstag, 14. Dezember 1972

Wie das Kuratorium der Friedlandhilfe und der Verband der Heimkehrer in Bonn mitteilten, fand der Hilferuf der „Friedlandhilfe“ ein großes Echo. Allein das Fürther Versandhaus Quelle spendete Kleider im Wert von 300.000 DM. Aus Polen und Russland trafen im Lager Friedland täglich bis zu 2000 Aussiedler ein, die eine Erstversorgung erhielten.

Für die letzten beiden Verkaufssamstage versuchte man die provisorische Fußgängerzone Fürths attraktiver zu gestalten. So engagierte man für diesen Bereich Posaunenchor und heuerte ein Ponygespann an, des Weiteren sollten einzelne Buden aufgebaut werden, um Naschwerk zu offerieren.

Die Vertragsspielermannschaft der SpVgg feierte mit Präsidium und Betreuern bei Kerzenschein im Hochhausrestaurant „Hardhöhe“ Vorweihnacht. Nach den tollen Ergebnissen der letzten Wochen hätte eigentlich eitel Freude aufkommen müssen, jedoch die deftige Niederlage im Freundschaftsspiel gegen die unterklassige SpVgg Büchenbach wurmte noch immer und legte sich bei den Beteiligten aufs Gemüt.

Freitag, 15. Dezember 1972

Die Tage, an denen die im Fürther Osten lebenden Bürger an den nachbarlichen Düften der Nürnberger Kläranlage teilhaben durften waren gezählt. Man testete eine amerikanische als auch eine deutsche „Waschmaschine“. Während bisher schon ein Hauch vom Original zum Erbrechen reizte, wurden jetzt bei beiden Maschinen 95% der Geruchsstoffe beseitigt. Die Fürther Anwohner waren aber noch skeptisch, würde doch die Stadt Nürnberg die Anschaffung einer dieser „Waschmaschinen“ 1,6 Mio DM kosten. Und das alles nur für die Fürther?

Beim Fürther Hauptpostamt ging es in der vorweihnachtlichen Zeit rund. Täglich wurden durchschnittlich 7500 Briefe und Weihnachtskarten bearbeitet, wöchentlich wurden etwa 7000 Pakete aufgegeben. Diese Durchschnittszahlen lagen doppelt so hoch wie in den Monaten Januar bis Oktober.

Im Fürther Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Satire: Comic Held Lucky Luke“ (Admiral), „Die Mädchenhändler“ mit Nadine de Rangot, Rene Bergen und Marit Sigel (Bambi), „Addio Onkel Tom“ (City) sowie „Godzillas Todespranke“ mit Oh Yeong il und Moon Kang (Park).

Samstag, 16. Dezember 1972

Aufgrund des hohen Aufkommens an Briefen und Paketen änderte die Fürther Hauptpost ihre Öffnungszeiten. Die Schalterzeiten wurden verlängert und am Sonntag, 24. Dezember, endete der Dienst um 12 Uhr, eine Dienstbereitschaft bestand aber über den Nachtschalter. Für die beiden Weihnachtsfeiertage galt das Gleiche. In der Fürther Polizeidirektion an der Nürnberger Straße hatte sich technisch in den letzten Jahren viel verändert. Im Zentralraum von nur 13 qm liefen alle Meldungen und Notrufe ein. Hier waren auch die Alarmanlagen von Geschäften und Banken angeschlossen. Des Weiteren konnte man von hier aus Ampelanlagen individuell steuern. Auf Leuchttafeln wurde zudem angezeigt, welche Streifen gerade wo im Einsatz waren. Alle diese Neuerungen dienten der Sicherheit der Bürger.

Montag, 18. Dezember 1972

Drei dicke Filzschreiber waren leergeschrieben, als Fürths Olympiasieger Bernd Kannenberg im Quelle-Kaufhaus an der Fürther Freiheit die Autogrammwünsche der Käufer erfüllte. Hunderte Fürther standen geduldig in der Schlange, um sich Bücher oder Schallplatten mit olympischem Bezug signieren zu lassen.

Da die Proteste gegen den Nürnberger Kunstmaler Pitt Cürlis nicht nachließen, kam es in den Räumen von Gemälde-Reiner zu einer Diskussion über das provokante Gemälde. Etwa 40 Fürther Bürger (vorwiegend ältere Leute) waren erschienen. Nach hitziger Debatte mit dem Künstler entfernte die Galeriechefin das Gemälde aus Sicherheitsgründen in ein stilles Kämmerchen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Angstgegner SSV Reutlingen mit 0:1. Damit beendete man das Jahr 1972 auf dem zehnten Tabellenplatz der Regionalliga Süd.

Dienstag, 19. Dezember 1972

Nur 18 Monate konnte sich der amerikanische Brigadegeneral und Standortkommandant John F. Gerrity als Fürther fühlen. Jetzt wurde er in die Staaten zurückversetzt. OB Scherzer verabschiedete ihn mit einem Erinnerungsteller sowie der Ludwigseisenbahn in Zinn.

Der gesellschaftlich-offizielle Höhepunkt für Fürther Meistersportler und Verantwortliche war die traditionelle Ehrung in der Aula der Berufsschule II. Über 30 Einzelsportler und 14 Mannschaften waren dazu aufgerufen. Den Reigen aufs Podium zu OB Scherzer führte erwartungsgemäß Olympiasieger Bernd Kannenberg an. Am Ende schritten 130 Sportler zur heißen Schlacht am kalten Büffet.

Mittwoch, 20. Dezember 1972

Die Maler Karl Dörrfuß und Georg Weidenbacher erhielten im Fürther Rathaus aus der Hand von OB Scherzer das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik überreicht.

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit wurde der Bauzaun am Fürther Stadttheater abgerissen. Zum Vorschein kam der neue Anbau des Bühnenhauses. Bis zur Einweihung sollte es aber noch etwas dauern.

„Klingelingeling“ und „O Tannenbaum“ waren out. Die Schüler der Staatlichen Realschule feierten Weihnachten mit Popklängen und Drummergedröhne. Und so ertönte zu zeitkritischen Texten „He's got the whole world in his hand“. Die Verantwortlichen des TV Fürth 1860 waren fündig geworden. Das Trainingslager der Leichtathleten im Frühjahr 1973 sollte im jugoslawischen Opatija sowie im sieben Kilometer entfernten Stadion von Rijeka stattfinden.

Donnerstag, 21. Dezember 1972

In der Südstadt spielte sich ein blutiges Familiendrama ab: Ein 16-jähriger farbiger US-Oberschüler erstach nach heftigen Auseinandersetzungen seinen Vater, einen Sergeanten der US-Armee, mit einem Fleischermesser. Der jugendliche Täter wurde von der Militärpolizei festgenommen und der Fürther Kripo übergeben.

Fürths ältester und eifrigster Naturschützer wurde 80 Jahre. Dr. Martin Wißmüller war seit 1945

Naturschutzbeauftragter und setzte sich als Wissenschaftler unermüdlich für die Erhaltung der Schöpfung ein. Von 1955 bis 1966 leitete er den Bund Naturschutz. Über 30 Jahre unterrichtete er am Hardenberg-Gymnasium Chemie und Biologie. Für seinen Einsatz für die Natur wurde ihm 1971 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Die Stadt Fürth bürokratisierte den Reitverkehr im Stadtwald: Man erließ eine Satzung, nach der Pferde bei der Benutzung von Waldwegen wie Autos eine Zulassungsnummer zu tragen hatten. Dafür waren Gebühren von 30 DM (Erwachsene) und 18 DM (Jugendliche) zu entrichten. „Zulassungsstelle“ war die Stadtförsterei. Ab jetzt konnte man Reiter bei Verfehlungen auch mit einem eigens geschaffenen „Bußgeldkatalog“ zur Kasse bitten.

Freitag, 22. Dezember 1972

Der Fürther Stadtrat beschloss nun offiziell den Abriss der ehemaligen Geismann-Mälzerei neben dem Stadttheater, um eine (vorübergehende) neue Parkfläche zu schaffen. Längerfristig dachte man an dieser Stelle an ein Parkhaus, noch nicht an ein Einkaufs-Center. Etwa 60 Jugendliche im Sitzungssaal des Rathauses demonstrierten für ein an dieser Stelle zu bauendes Kommunikationszentrum, allerdings ohne Erfolg.

Die Fürther Tanzschule Streng stimmte das junge Publikum schon mal auf den neuen Faschingstanz „Tumba Tumbala“ ein. Der Schlager der kommenden Faschingsaison wurde auch als „Affentanz“ bekannt. Bei diesem Gehopse ging man in die Knie, schwang zunächst wild mit den Armen, um dann mit den Händen in der Luft zu krabbeln und imaginäre Bananen zu pflücken. (Schlagerstar Ralph Bendix hatte das passende Musikstück dazu geschrieben.) Schluss mit „La Bostella“!

In den Läden tauchte zum Jahresende erstmals ein Sekt aus der DDR auf. „Schloss Freyburg“ sollte auch den Fürther Bereich erobern. Der Sektverbrauch in der Bundesrepublik war allein im Jahr 1971 um 19% gestiegen.

Samstag, 23. Dezember 1972

Die Stadt Fürth machte ihren Bürgern ein seit Jahrzehnten ersehntes Weihnachtsgeschenk: Die Rednitzbrücke zwischen Schwabacher und Zirndorfer Straße wurde dem Verkehr übergeben und damit endlich ein zweiter hochwasserfreier Talübergang. Stolze 18 Mio DM kosteten die paar hundert Meter. Dieser Teil der heutigen Südwesttangente ist aus dem Verkehr der Städte Nürnberg und Fürth nicht mehr wegzudenken.

Richard Altvater, Ehrenmitglied des Aero-Clubs Fürth, erhielt aus der Hand von Landrat Dr. Sommerschuh das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Auszeichnung erfolgte in Anbetracht der Verdienste Altvaters um die Förderung der Sportfliegerei.

Wie vielfältig man sich der amerikanischen Kundschaft anpasste, konnte man am „Café Venezia“ in der Flößaustraße 60 sehen. Inhaber Alfred Pellizaro lockte in seinem Lokal mit einer Pizzeria, einer Brathendelstation, einem Eiscafé und einem normalen Speiserestaurant.

Mittwoch, 27. Dezember 1972

Am Heiligen Abend und den beiden Weihnachtsfeiertagen hielt Väterchen Frost die meisten Fürther in ihren Behausungen. Bei Temperaturen von minus zehn Grad waren die Straßen drei Tage lang wie leergefegt. Einzig der Stadtparkweiher war zu jeder Tageszeit mit Schlittschuhläufern gut belegt. Zu Schnee reichte es nicht, nur zu Raureif.

Dem Ausbau der Geißäckerstraße westlich des neuen Kanals stand nun nichts mehr im Wege. Die Rhein-Main-Donau-Gesellschaft übernahm die Kosten für Straßenbauarbeiten und Regenwasserkanal, die Stadt Fürth sorgte mit der Bereitstellung von 400.000 DM für den Schmutzwasserkanal und die Versorgungsleitungen.

Herzliche Worte des Dankes fand Dr. h.c. Gustav Schickedanz in einer Feierstunde kurz vor dem Heiligen Abend für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Großversandhauses Quelle, die teils über Jahrzehnte hinweg dem Unternehmen die Treue gehalten hatten. Die verdienten Mitarbeiter wurden dafür mit Geschenken bedacht. Eigentlich ist es selbstverständlich, dass man Weihnachten im Kreis der Familie feiert. Doch auch in Fürth gab es viele einsame alleinstehende Personen. 25 von ihnen hatte die Arbeiterwohlfahrt ins Waldheim Sonnenland eingeladen, damit sie gemeinsam den Heiligen Abend und den ersten Weihnachtsfeiertag verbringen konnten. Zum Abschluss gab es für alle noch ein Geschenk.

Donnerstag, 28. Dezember 1972

Am zweiten Weihnachtsfeiertag war im Café Linke Ecke Hall- und Moststraße ein Brand ausgebrochen. Im Keller war Leergut aus Plastik in Brand geraten. Bewohner des Nachbarhauses, denen der Fluchtweg abgeschnitten war, mussten über die Drehleiter der Feuerwehr aus ihrer misslichen Lage befreit werden. Vorsätzliche Brandstiftung konnte nicht ausgeschlossen werden.

Zu einem besonderen Fest wurde der zweite Weihnachtsfeiertag für die Katholiken von St. Heinrich. In einer Jubiläumsfeier gedachten sie des 50-jährigen Bestehens ihrer Pfarrei, begingen das 25-jährige Priesterjubiläum des aus der Fürther Südstadt stammenden Domkapitulars Johannes Krauser und feierten die 25-jährige seelsorgerische Tätigkeit ihres Geistlichen Prälat Nikolaus Pieger. Höhepunkte des Festprogramms waren Teile aus Haydns „Schöpfung“ sowie eine Festansprache von Gymnasialprofessor a.D. Weiß, der selbst 25 Jahre am Hardenberg-Gymnasium in der Südstadt gewirkt hatte.

Freitag, 29. Dezember 1972

Die Anlieger protestierten wütend: Seitdem die Durchfahrt vom Schießplatz über die Angerstraße mit einer städtischen Sperrplanke unterhalb des Angerberges „dicht“ gemacht wurde, war für die Anlieger die Welt nicht mehr in Ordnung. Sie mussten große Umwege fahren, um zu ihren Anwesen zu kommen. Mit der am 27. November beschlossenen Sperrung wollte die Stadt die Kreuzung Angerstraße/Schießplatz entschärfen. Geschäfte in der Pegnitzstraße lagen seitdem in einer Sackstraße, was geschäftsschädigende Auswirkungen nach sich zog. Die Anlieger forderten die Aufhebung der Sperre. Die dafür Verantwortlichen dachten nach. Für besondere Verdienste um den Bereich des Schulsports erhielt der langjährige Fachberater für Leibeserziehung, Rektor Hans-Georg Mathias, in München eine Medaille überreicht. Mathias brachte es in seiner Laufbahn auf 111 schulsportliche Veranstaltungen, darunter die Organisation von 15 Schulsportfesten. Das Frachtschiff „Schweinfurt“ legte im Fürther Hafen an. Erstmals wurden rund 150 Tonnen Blei für das Werk Stadeln der Dynamit Nobel AG angeliefert und entladen. Das Metall wurde im Stadelner Werk zu Schrotkugeln und Bleigeschossen verarbeitet.

Samstag, 30. Dezember 1972

Wo feierten die Fürther Silvester? Z.B. in der „Tiroler Klause“ in der Schirmstraße, im Café Linke in der Moststraße, in der Bier-Bar „Meissner“ in der Rudolf-Breitscheid-Straße, im „the golden era“ in der Gustavstraße, im „Wienerwald“ in der Königstraße, im „Restaurant Hardhöhe“ in der Komotauer Straße, im „Holzkistl“ in der Schwabacher Straße oder im Café „Fürst“ in der Sternstraße.

Für die Stadt Fürth geriet das Jahr 1972 zu einem Jahr der Superlative. Durch die Gebietsreform vergrößerte sich das Stadtgebiet um 40%, die Bevölkerung um 12%. Der neue Fürther Hafen wurde in Betrieb genommen, ebenso der zweite Talübergang mit der Rednitzbrücke im Süden der Stadt. Ferner fertiggestellt: Das Wirtschaftsgebäude des Stadtkrankenhauses, die Turnhalle am Tannenplatz und das Schulzentrum im neuen Stadtteil Stadeln. Das umgebaute und renovierte Stadttheater stand wenige Tage vor seiner Wiedereröffnung.

Bekannte Fürther, die im Jahr 1972 aus dem Leben schieden: Fritz Grässler (68 Jahre) war 24 Jahre lang für die SPD im Landtag; Emil Stahl (71) schuf aus kleinen Anfängen eine der größten Wellpappenfabriken; Ludwig Klauser (79), Kommunalpolitiker der FDP; Gustav Noel (72), Rektor und langjähriger Geschäftsführer des Fürther Verkehrsvereins; Andreas Gareis (67), Ehrenobermeister der Bäckerinnung und Kommunalpolitiker der CSU; Georg Heinz Ehmman (38), Leiter der Fürther Berufsfeuerwehr.